

Zeitschrift: Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich

Herausgeber: Geobotanisches Institut, Stiftung Rübel (Zürich)

Band: 129 (1998)

Artikel: Blaue Listen der erfolgreich erhaltenen oder geförderten Tier- und Pflanzenarten der Roten Listen : Methodik und Anwendung in der nördlichen Schweiz = Blue Lists of the successfully stabilized or promoted animal and plant species of the Red Lists : methods and application in northern Switzerland

Autor: Gigon, Andreas / Langenauer, Regula / Meier, Claude

Kapitel: Anhang 3

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-308993>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANHANG 3

Blaue Liste mit Ergänzungen und Hinweisen für die Förderung der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in den Kantonen Aargau, Schaffhausen und Zürich

Texte und Tabellen; Reihenfolge der Arten wie in der Roten Liste von LANDOLT (1991)

Verzeichnis der wissenschaftlichen Artnamen nach BINZ & HEITZ (1980) für jene Arten, deren Nomenklatur von HESS *et al.* (1976–1980) abweicht (Synonymverzeichnis)

Alphabetisches Verzeichnis der verwendeten wissenschaftlichen Pflanzen-Artnamen nach HESS *et al.* (1976–1980)

BLAUE LISTE MIT ERGÄNZUNGEN UND HINWEISEN ZUR FÖRDERUNG DER FARN- UND BLÜTENPFLANZEN

KOMMENTAR ZU DEN ÖKOLOGISCHEN GRUPPEN DER PFLANZEN

Die Einteilung der Pflanzenarten in acht ökologische Gruppen und die Bezeichnung dieser Gruppen wurde von der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen (LANDOLT 1991) übernommen. Da viele Arten in verschiedenen Lebensräumen vorkommen können, erfolgte die Zuordnung aber nicht nur in jeweils eine einzige, sondern in alle für die entsprechende Art wichtigen ökologischen Gruppen.

1 WALDPFLANZEN

(von J. BURNAND, Ökologische Beratungen, Dübendorf)

Hierunter werden alle Pflanzenarten verstanden, welche in Waldlebensräumen vorkommen; so werden Pflanzen mit ganz verschiedenen Ansprüchen zu den Waldpflanzen gezählt:

- Pflanzen, die nur im geschlossenen Wald vorkommen und nur kurzfristig eine Öffnung des Kronendaches ertragen;
- Pionierpflanzen, welche auf offene Stellen im Wald (Waldlichtungen, Windwurfflächen, Schlagflächen usw.) angewiesen sind, aber ausserhalb des Waldes kaum vorkommen;
- Pflanzen, die auf besonnten Standorten wachsen, aber nur sporadische Mahd ertragen; sie gedeihen an Waldrändern, in (mindestens periodisch) aufgelichteten Wäldern (Nieder-, Mittel- und Auenwälder), auf besonnten Felsen im Waldareal oder sind Moorpflanzen, die auch in lichten Moorwäldern vorkommen.

Die meisten Waldarten in der Blauen Liste fallen in die dritte Kategorie; viele von ihnen sind nicht ausschliesslich auf den Wald angewiesen, doch sind ihre Vorkommen innerhalb des Waldareals ausschlaggebend für ihre Erhaltung und Förderung.

Aktuelle Situation im Untersuchungsgebiet

In den letzten Jahrzehnten haben sich die Lebensbedingungen für die Waldpflanzen sehr stark verändert. Wälder, die früher als Nieder- oder Mittewälder genutzt wurden, sind zu Hochwäldern umgewandelt oder lange Zeit nicht mehr genutzt worden; in beiden Fällen fällt unter dem Schirm der Baumkronen viel weniger Licht ein.

Weiter sind Nebennutzungen wie Streue- und Holzsammeln sowie Waldweide aufgegeben worden, wodurch sich Nährstoffe im ausgemagerten Boden wieder ansammeln können. Diese Entwicklung wird durch den Eintrag von Nährstoffen aus der Luft noch beschleunigt; ELLENBERG (1991) und KUHN (1993) sehen deshalb eine starke Gefährdung der Pflanzen, die auf nährstoffarmen Böden gedeihen. Von den Waldarten der Roten Liste wachsen 61 % auf nährstoffarmen bis sehr nährstoffarmen Böden (Zeigerwert nach LANDOLT 1977 von 1 oder 2); dagegen machen die nährstoffbedürftigen Arten (Zeigerwerte 4 und 5, zum grossen Teil Auenpflanzen) nur 14 % aus.

Ausserdem bestehen die heutigen Hochwälder, besonders im Mittelland, zu einem erheblichen Anteil aus nicht standortgerechten Nadelholz- oder nadelholzreichen Beständen, die für Laubwaldpflanzen wie das Märzenglöckchen, (*Leucojum vernum*) schlechte Lebensbedingungen bieten.

Waldränder sind oft sehr schmal ausgebildet, begradigt oder von einem Fahrweg begleitet. Es fehlen zumeist Krautsäume sowie aufgelockerte Waldränder und deshalb Biotope für Licht- und Halbschattenpflanzen.

Die Auen sind bis auf wenige Reste dem dynamischen Einfluss des Hochwassers entzogen worden. Damit ist die ehemals grosse Vielfalt an offenen Pionierflächen, Gebüschsäumen und Wäldern verschiedenen Alters verschwunden, und es haben sich geschlossene Hochwälder entwickelt. Die lichtbedürftigen Auenarten sind dadurch in starke Bedrängnis geraten.

Im Kanton Zürich sind nach KEEL & WIEDMER (1991) von den 685 Arten, die in Waldlebensräumen vorkommen können, 34 % gefährdet oder stark gefährdet; ausgestorben oder verschollen sind 26 Arten (3,8 %). Im Kanton Aargau sind je nach Waldtyp 8–25 % selten, 12–28 % gefährdet oder stark gefährdet und 4–8 % ausgestorben (ZIMMERLI 1994).

Mehr oder weniger lichte Waldbestände finden sich heute fast nur noch an extrem trockenen und wechseltrockenen Standorten im Jura, am Irchel und Albis sowie an den Hängen des Zürcher Oberlandes. Sie machen nur einen sehr kleinen Anteil der Gesamtwaldfläche aus. Ehemalige (ausgewachsene) Mittelwälder sind vor allem in den wärmeren Gebieten erhalten geblieben, so in den tieferen Teilen des Juras und im nördlichen Kanton Zürich.

Besonders günstige Voraussetzungen für die Förderung von lichten Beständen bieten neben Mittel- und Niederwäldern auch Eichen- und Föhrenwälder sowie naturnahe Buchenwälder auf eher (wechsel)trockenen Böden. Diese Waldtypen bedecken im Kanton Aargau in den Objekten des Wald-Naturschutzinventars über 670 ha (ZIMMERLI 1994), im Kanton Zürich 1'000–2'000 ha (Schätzung nach SCHMIDER *et al.* 1993).

In allen drei Kantonen sind Bestrebungen im Gang, welche die Erhaltung und Förderung von Waldarten zum Ziel haben (Aargau: ZIMMERLI 1994; Zürich: KUHN *et al.* 1992; Schaffhausen: siehe anschliessend).

Bisher sind im Untersuchungsgebiet folgende Projekte gestartet worden:

- Erlinsbach und Küttigen AG (Abt. Landschaft und Gewässer, Abt. Wald, Aargau): Waldrandgestaltung (Stufung, Auslichten) und Entbuschen von Magerwiesen; in der Anfangsphase (R. STOCKER, mdl.).
Südhang der Lägern (Wettingen AG): Als Pilotprojekt wurden ab 1992 7,5 a ausgelichtet, um lichtbedürftige Pflanzen von felsigen Standorten zu erhalten. Ab 1994 erfolgten weitere Auslichtungen am Tagloch und westlich des Wettingerhorns. Dabei haben beispielsweise der Berg-Lauch (*Allium montanum*), der Ausdauerndem Lattich (*Lactuca perennis*) und der Hirschheil-Bergfenchel (*Seseli libanotis*) zugenommen (PAULI 1994 und F. EGLOFF mdl.).
- Fislisbach AG: Durch Auflichten des Baumbestandes und Schutzmassnahmen konnte der Naturschutzverein in Zusammenarbeit mit dem Forstdienst eine Frauenschuh-Population (*Cypripedium calceolus*) in 34 Jahren von einem Restvorkommen (12 kleine Stöcke mit insgesamt einer Blüte) zu einem Pflanzenbestand mit rund 2'000 Blüten anwachsen lassen (KESSLER 1995).
- Gemeinden Rheinau und Dachsen ZH (Fachstelle Naturschutz, ARP Zürich): Pflegekonzepte Rihalden/Risi und Rüedifahr; seit 1992/1993. Auf einzelnen Flächen haben beispielsweise die Küchenschelle (*Pulsatilla*

vulgaris), die Astlose Graslilie (*Anthericum liliago*) und der Färbermeister (*Asperula tinctoria*) zugenommen (LEUTERT 1993, 1996).

- Artenschutzprogramm Bachs ZH (Fachstelle Naturschutz, ARP Zürich): Auflichten und Freistellen von Felspartien; seit 1993. Bereits in den ersten zwei Jahren nach dem Ausholzen wurden auf einigen Flächen Trockenstandortspflanzen stark gefördert, in den folgenden Jahren sank die Deckung z.T. wieder leicht; Beispiele sind die Astlose Graslilie (*Anthericum liliago*) und das Doldenartiges Habichtskraut (*Hieracium cymosum*) (DICKENMANN & WINTER 1997b, DICKENMANN & WINTER 1997c).
- Niederwaldprogramm Lägernhang ZH (Fachstelle Naturschutz, ARP Zürich): Ziel ist die Förderung der Reptilien und von Pflanzenarten wie die Astlose Graslilie (*Anthericum liliago*), der Berg-Lauch (*Allium montanum*), der Hirschheil-Bergfenchel (*Seseli libanotis*) und der Berg-Gamander (*Teucrium montanum*) (Arten aus EGLOFF 1991); seit 1994. Es liegt noch keine Erfolgskontrolle vor (U. WIEDMER, mdl.).
- Auflichtungsprogramm Randen SH: In verschiedenen Gemeinden wurden etwa 40 Bestände (Fläche je 0,2–0,5 ha) mit Mittel- und Niederwaldschlägen aufgelichtet und sollen z.T. ausgedehnt und durch periodische Säuberungen weiter offen gehalten werden (KURA-Stiftung, B. Suhner-Stiftung, Kantonsforstamt, Gemeinden); seit 1992. Es gibt noch keine systematisch erhobene botanische Erfolgskontrolle, aber Hinweise, dass an einigen Stellen z.B. die Blasse Orchis (*Orchis pallens*), die Helmorchis (*Orchis militaris*) und der Märzenbecher (*Leucojum vernum*) gefördert wurden (SCHIESS & SCHIESS-BÜHLER 1995). Daneben lichtet der Forstdienst Bestände auf, in denen der Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*) vorkommt (U. STRAUSS, mdl.). WEBER (1993) hat die Flächen bei Merishausen genauer untersucht und kommt zum Schluss, dass die Erfolgschancen kurzfristig grösser sind, wenn der aufgelichtete Bestand vorher noch nicht ganz geschlossen war.

Im weiteren wurden im Kanton Zürich Mittelwaldschläge wieder aufgenommen, die aber vorrangig zur Förderung der Vögel bzw. als Forschungsobjekt gedacht sind:

- Mittelwaldprojekt Niderholz (Staatswald Rheinau, Oberforstamt); hier könnte eventuell die bedrohte Kurztraubige Bisamhyazinthe (*Muscaris botryoides*) gefördert werden.

- Mittelwaldprojekt Hönggerberg (Stadtforstamt Zürich, Professur für Waldbau ETH).

In bezug auf nicht bewirtschaftete Wälder und Altholzflächen bestehen mehrere Projekte im Untersuchungsgebiet:

- Forschungsreservate der Professur für Waldbau ETHZ, wo zum Teil seit Jahrzehnten nicht mehr eingegriffen wurde.
- Projekt Naturlandschaft Sihlwald (Stadtforstamt Zürich), wo unter anderem nicht bewirtschaftete Bestände vorgesehen sind.
- Im Gemeindewald von Villmergen AG ist eine Planung von Gemeinde und Kantonsforstamt im Gang, die eine Neuorientierung der Waldbewirtschaftung und in diesem Rahmen grosse Reservate und Naturwaldflächen vorsieht. Insbesondere soll einer der wenigen Blaustern-Bestände (*Scilla bifolia*) der Region dadurch erhalten werden (T. BURGER, mdl.).

Perspektiven

Die Bereitschaft zu Naturschutzmassnahmen im Waldareal wächst bei den zuständigen Stellen, dies insbesondere, wenn die Leistungen des Forstdienstes auch abgegolten werden. Projekte sind jedoch bisher im Untersuchungsgebiet erst punktuell ausgeführt worden oder sind in Planung. Konkrete Ergebnisse liegen erst wenige vor. Dennoch dürften dort, wo gefährdete Arten noch vorkommen, Massnahmen zur Auflichtung der Bestände innerhalb von wenigen Jahren erfolgreich sein. Für die Ausbreitung über grössere Strecken muss mit Zeiträumen von mehreren Jahrzehnten gerechnet werden. Eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg sind Massnahmen (z.B. Auflichtungen), die grosse im Verbund miteinander stehende Flächen umfassen. Es ist jedoch nicht zu vergessen, dass durch das Auslichten neben den gewünschten gefährdeten Arten auch verschiedene andere Pionierarten und Neophyten zunehmen.

Auenwaldarten können wohl nur durch die Wiederherstellung der Auedynamik mit Überschwemmungen und den natürlichen Sukzessionsstadien dauerhaft unterstützt werden.

Die heutige Tendenz, bei Waldschlägen den Baumbestand natürlich zu verjüngen, wird sowohl der Schlagflora wie auch gefährdeten Laubwaldarten förderlich sein, da einerseits die Periode ohne Bestockung nicht künstlich

verkürzt wird, andererseits vermehrt Laubholzbestände aufwachsen werden.

Als weitere Möglichkeit zur Auflichtung von Wäldern wird neuerdings auch die Waldweide diskutiert (BROGGI & WILLI 1993, SCHIESS & SCHIESS-BÜHLER 1995)

Mit "Urwald"-Projekten können erst langfristig wieder Farn- und Blütenpflanzenarten gefördert werden. Nach der Aufgabe der Bewirtschaftung werden Wälder in einer ersten Phase dunkler. Die meisten Pflanzenarten gedeihen jedoch bei stärkerem Lichteinfall besser. Dies wird erst erreicht, wenn die dynamischen Prozesse der "Altersphase" und der Erneuerung einsetzen (KEEL & WIEDMER 1991).

2 GEBIRGSPFLANZEN

Gebirgspflanzen haben ihre Hauptverbreitung in der subalpinen und alpinen Stufe. Im Untersuchungsgebiet werden diese Stufen nicht erreicht. Im oberen Tösstal wachsen aber auf Wiesen und Weiden, in Hochstaudenfluren, an Felsen oder im Wald verschiedene Gebirgspflanzenarten. HEGI (1902) nimmt an, dass sie sich in der Diluvialzeit von der Churfürsten-Speerkette her ins obere Tösstal ausgebreitet haben. Einige Arten kommen auch im Aargauer Jura und im Randen vor. Begünstigt durch die Bewirtschaftung von Streu- und Magerwiesen konnten sich verschiedene Gebirgspflanzen bis in tiefe Lagen ausbreiten, z.B. der Frühlings-Enzian (*Gentiana verna*) (LANDOLT 1991), oder sie treten als Alpenschwemmlinge entlang von unverbauten Flüssen aus dem Alpen- und Voralpengebiet auf. Weiter kann es sich um Reliktarten handeln, wie den Mauerpfeffer-Steinbrech (*Saxifraga aizoides*), von dem angenommen wird, dass er die Eiszeit am Üetliberg überdauert hat (LANDOLT 1984).

Aktuelle Situation im Untersuchungsgebiet

Die meisten Populationen von Gebirgspflanzenarten kommen im Untersuchungsgebiet am Rande ihres Hauptverbreitungsgebietes vor. Gezielte Massnahmen zu ihrer Erhaltung und Förderung werden deshalb meistens als nicht dringend erachtet. Dies gilt vor allem für Arten, die in anderen Regionen der Voralpen und Alpen häufig sind, wie der Gold-Pippau (*Crepis aurea*)

oder das Zweihäusige Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*). Die Erhaltung und Förderung solcher Arten stellt jedoch einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der lokalen Arten- und Ökotypendiversität dar. Da Gebirgspflanzenarten im Untersuchungsgebiet in sehr verschiedenen Lebensräumen (Wald, Felsen, Weiden, Magerwiesen usw.) vorkommen, profitieren sie jedoch auch von Massnahmen zur Erhaltung jener Lebensräume.

Perspektiven

Strukturveränderungen in der Landwirtschaft erfolgten in den höheren Lagen später als im Mittelland. Viele extensiv genutzte Wiesen und Weiden sind im Zürcher Oberland erst in den letzten Jahren zumeist intensiviert oder vereinzelt aufgegeben worden. Somit ist wahrscheinlich noch ein grosses Potential an regenerierbaren Lebensräumen für verschiedene gefährdete Gebirgspflanzenarten vorhanden.

Mit einem Einsatz der Mittel wie bisher, können jedoch in den nächsten Jahren nur an wenigen Stellen Magerwiesen und Extensivweiden regeneriert sowie Felspartien in Wäldern freigestellt werden. Dadurch kann nur ein kleiner Teil der Gebirgspflanzenarten gefördert werden.

Gebirgspflanzen, welche als Alpenschwemmlinge entlang von Flüssen aus dem Alpenvorland vorkommen, hätten im Untersuchungsgebiet nur die Möglichkeit, sich wieder anzusiedeln, wenn unverbaute Flussufer und Auengebiete renaturiert und Staustufen in den Oberläufen aufgehoben würden.

Es ist also in den nächsten Jahren mit einem weiteren Rückgang der meisten gefährdeten Gebirgspflanzenarten im Untersuchungsgebiet zu rechnen.

3 PIONIERPFLANZEN NIEDERER LAGEN

Gemäss LANDOLT (1991) werden jene Arten zu den Pionierpflanzen der kollinen und montanen Stufe gerechnet, die auf Kies- und Schotterbänken von Auen, an Geröll- und Schutthalden, an Felshängen, aber ebenso in Kiesgruben und an Mauern auftreten. Diese Gruppe umfasst vergleichsweise wenige Arten. Eine Abgrenzung zu den anderen ökologischen Gruppen ist schwierig.

Aktuelle Situation im Untersuchungsgebiet und Perspektiven

Primäre Lebensräume (Kies- und Schotterbänke von Auen, Geröll- und Schutthalden) sowie geeignete Ersatzstandorte (Kiesgruben und Mauern) sind im Untersuchungsgebiet heute selten.

Arten, die an Felshängen vorkommen – im Untersuchungsgebiet sind sie vor allem im Aargauer Jura (WASSMER 1994) und an der Lägern (EGLOFF 1991) verbreitet – sind durch Beschattung, Verbuschung sowie Freizeitaktivitäten oder deren Folgen (Felskletterei, Trittschäden, Feuer, Abfall) bedroht (WASSMER 1994). Dabei stellen Beschattung und Verbuschung die grösste Gefährdung dar. Arten der Roten Liste werden teilweise durch Auslichten und Entbuschen im Aargauer Jura und an der Lägern begünstigt (siehe auch: Waldpflanzen). Bestehende Populationen von gefährdeten Arten dürften sich in den nächsten Jahren erholen, eine Neuetablierung durch Samenanflug oder Verbreitung durch Tiere ist aber in den nächsten Jahren eher unwahrscheinlich (PAULI 1994).

Auf Kies- und Schotterbänken von Auen vorkommende Arten könnten durch grossflächige Renaturierungen von Auengebieten erhalten und gefördert werden (Situation und Perspektiven siehe unter Wald-, Gebirgs- sowie Wasserpflanzen).

Einige gefährdete Pionierarten der niederen Lagen haben Ersatzstandorte in Kiesgruben, auf Schuttplätzen und Bahnarealen gefunden und werden durch Massnahmen zur Förderung von Ruderalfpflanzen begünstigt (Situation und Perspektiven siehe Ackerwildkräuter und Ruderalfpflanzen).

4 WASSERPFLANZEN

Diese Gruppe enthält Arten, die meist im Wasser stehen oder im bzw. auf dem Wasser schwimmen (LANDOLT 1991), aber auch jene Arten, die gemäss EGLOFF (1977) nur mehr oder weniger stark an offenes Wasser gebunden sind. Es wird hier also auch auf die Uferpflanzen eingegangen.

Aktuelle Situation im Untersuchungsgebiet

Infolge von Gewässerkorrektion, -regulierung und -verbauung, Trockenlegung von Sumpfgebieten und starker Nährstoffbelastung sind die meisten Lebensräume von Wasserpflanzen in den letzten 150 Jahren zerstört oder stark beeinträchtigt worden. Allein im Kanton Zürich sind zwischen 1850 und 1980 287 Stillgewässer (Weiher, Tümpel, Altwasser, Teiche, Torfstiche etc.) mit einer Gesamtfläche von 83 ha verschwunden, und etwa die Hälfte aller Fliessgewässer wurde eingedolt oder ganz aufgehoben (BRÄNDLI 1990, KUHN *et al.* 1992). Im Kanton Aargau wurden in den letzten 100 Jahren ca. 1369 km (48 %) der Bäche eingedolt und 340 km verbaut (BAUDEPARTMENT DES KANTONS AARGAU 1994).

Die Wasserpflanzen des Kantons Zürich wurden zu Beginn der siebziger Jahre inventarisiert (EGLOFF 1977). Ihre Situation an und in Fliessgewässern wurde 1990 überprüft (GELPK 1991). Zudem wurden die Wasserpflanzen des Zürichsees Ende der siebziger und achtziger Jahre (LACHAVANNE *et al.* 1986, LACHAVANNE *et al.* 1991) und jene der Reussebene 1991/92 aufgenommen (MÜLLER 1992). Im Kanton Zürich sind heute ca. 2/3 aller Wasserpflanzen gefährdet (GELPK 1991). Im Kanton Aargau sind 81 % der Arten stehender Gewässer und 63 % der Arten der Fliessgewässer gefährdet, stark gefährdet oder ausgestorben (KELLER & HARTMANN 1986).

Seit den siebziger Jahren konnte in landwirtschaftlich eher extensiv genutzten Gebieten eine Verbesserung der Wasserqualität von grösseren Seen und ihren Ausflüssen erzielt werden. Dies ist auf die verbesserte Klärung von Siedlungsabwässern und die damit erreichte geringere Phosphatbelastung zurückzuführen. Damit sind auch nitrophile Arten im Zürichsee zurückgegangen. Es gibt auch Anzeichen dafür, dass sich gefährdete Arten erholen. So hat sich in den letzten Jahren z.B. das Meer-Nixkraut (*Najas marina*) im Zürichsee stark ausgebreitet (MEIER & VOSER 1994).

Durch die Neuschaffung von Tümpeln und Teichen im Bereich verlandeter Altläufe konnten im Reusstal gefährdete Wasserpflanzenarten gefördert werden (MAURER 1991). Es sind meistens Arten offener, sonniger Standorte in der Verlandungszone, wie die Scheinzypergras-Segge (*Carex pseudocyperus*), der Sumpf-Ziest (*Stachys palustris*) oder die Gewöhnliche Sumpfbinse (*Heleocharis palustris* s.l.). Der über einige Jahrzehnte im Reusstal als

verschollen gegoltene Shuttleworth's Rohrkolben (*Typha shuttleworthii*) wurde gleich in mehreren abhumusierten Flächen und neu gestalteten Teichen wieder gefunden (FISCHER 1996b, MÜLLER 1996). In den letzten Jahren wurden auch an der Glatt bei Kloten, am Rhein bei Zurzach und an der Töss kleinere Altlauf- oder Uferabschnitte renaturiert. Im kantonalen Naturschutzgebiet "Altläufe der Glatt" sind im Winter 1997/98 380 m neue Altwasserbereiche (insgesamt sind etwa 1,5 km geplant) geschaffen worden (A. KEEL, mdl.). Im Unterlauf und Mündungsgebiet der Thur ist vorgesehen, eine ehemalige Flussaue wiederherzustellen (KREBS 1992). Weitere Regenerationen von Altläufen sind geplant. Da entsprechende Regenerationsmassnahmen erst seit etwas mehr als 10 Jahren angewandt werden, kann über die Förderung von gefährdeten Wasserpflanzen noch wenig ausgesagt werden. Sicher aber hat der Schmalblättrige Rohrkolben (*Typha angustifolia*) zugenommen.

Verschiedene gefährdete und stark gefährdete Wasserpflanzen kommen nur noch in Riedgräben mit nährstoffarmem Wasser vor. Durch einen angepassten Grabenunterhalt sollen sie erhalten und gefördert werden. Auf diese Weise konnte bisher im Kanton Zürich beispielsweise das Gefärbte Laichkraut (*Potamogeton coloratus*) punktuell gefördert werden. Im Kanton Aargau wurde ein Programm für einen optimalen Grabenunterhalt ausgearbeitet (MÜLLER 1992). Da die Entwässerungskanäle im Reusstal maschinell bewirtschaftet werden, waren sie bis in die siebziger Jahre mit Betonsohlen ausgestattet, die danach durch Gittersteine ersetzt wurden. So konnte wieder in beschränktem Masse Lebensraum für einige Wasserpflanzenarten geschaffen werden, darunter auch solche der Roten Liste, wie der Unverzweigte Igelkolben (*Sparganium simplex*) (KESSLER 1989).

Perspektiven

Wegen der Stauhaltung im Oberlauf der grösseren Fliessgewässer fehlt heute die natürlichen Dynamik, d.h. periodisches Überschwemmen und Austrocknen, Akkumulation sowie Erosion. Sie muss nachgeahmt werden, indem alle paar Jahre Tümpel und Teiche neu ausgehoben werden und die zu dichte Vegetation entfernt wird. Durch eine konsequente Anwendung und weitere Ausdehnung solcher Massnahmen könnten in den nächsten Jahren einige gefährdete Pionierarten nicht nur im Bestand stabilisiert, sondern auch regional gefördert werden. Wegen des relativ grossen finanziellen Aufwandes werden diese Massnahmen vorzugsweise im Zusammenhang mit solchen zur

Förderungen von Amphibien und andere Tiergruppen durchgeführt. Der Kanton Aargau hat sich mit dem Erlass des Wasserschlossdekrets beispielsweise zum Ziel gesetzt, in den nächsten Jahren weitere Lebensräume für bedrohte Arten zu erhalten und fördern. In diesem Zusammenhang wurde ein Pflegekonzept für die Erhaltung von Pionierstandorten im Auschachen (HUBER 1993) ausgearbeitet. Durch laufende Regenerationen von Altläufen und Flussufern im Kanton Zürich sollen in den nächsten Jahren auch gefährdete Arten gefördert werden, ohne dass Eingriffe in raschen Abständen folgen müssen.

Ob und wie schnell gefährdete Wasserpflanzen als Folge eines gewissen Rückganges der Nährstoffe in Gewässern wieder zunehmen, ist von Art zu Art verschieden. Bei einzelnen Arten der mesotrophen Gewässer kann die Vergrösserung von Populationen schnell erfolgen, da Samen oder Pflanzenteile durch das offene Wasser verbreitet oder durch Wasservögel verschleppt werden. Arten, die auf oligotrophe, langsam fliessende oder stehende Gewässer angewiesen sind und heute fast nur noch in nährstoffarmen Riedgräben vorkommen, können durch einen differenzierten und sorgfältigen Grabenunterhalt lokal erhalten oder gefördert werden. Weitergehende Förderungen erfordern eine zusätzliche allgemeine Senkung des Nährstoffgehaltes im Wasser. Die meisten Gewässer im intensiv genutzten Landwirtschaftsgebiet sind immer noch stark überdüngt. Eine Verbesserung der Wasserqualität kann nur durch das Ausscheiden grösserer Pufferzonen im Einzugsgebiet der Gewässer und generell geringere Düngeranwendung erreicht werden.

Voraussichtlich werden jene Wasserpflanzen, die auf möglichst natürliche Ufer und zugleich nährstoffarmes Wasser angewiesen sind, im Gebiet weiter zurückgehen. Beide Voraussetzungen sind heute nämlich nur noch an sehr wenigen Orten im Untersuchungsgebiet erfüllt. Regenerationen müssten rasch erfolgen, da sonst weitere isolierte Populationen verschwinden. Da es sich um sehr aufwendige Regenerationen handelt, werden sie, wenn überhaupt, wahrscheinlich nicht in erster Priorität durchgeführt werden.

5 FEUCHTGEBIETSPFLANZEN

Unter Feuchtgebietspflanzen werden im folgenden all jene Arten verstanden, die auf nassen und wechselnassen Standorten vorkommen, also vor allem Arten der Flach-, Hoch- und Übergangsmoore sowie Uferpflanzen. Zu den Flachmoorpflanzen werden hier auch Arten der Quellsümpfe und feuchten Pioniergebietstypen gezählt. Der Begriff Flachmoor wurde für das Inventar der Flachmoore von nationaler Bedeutung sehr weit gefasst und wird auch im folgenden in diesem Sinne verwendet. Da die Uferpflanzen bereits im Kapitel Wasserpflanzen behandelt wurden, wird hier nicht mehr speziell auf ihre Gefährdungssituation und Förderungsmöglichkeiten eingegangen.

Aktuelle Situation im Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet, mit Ausnahme des Kantons Schaffhausen und des Aargauer Juras ist von Natur aus eine sehr moorreiche Region. Moorgebiete sind bzw. waren vor allem im Reusstal, Limmattal, Glattal und in der Region des Hirzels konzentriert. Durch Entwässerungen im Zusammenhang mit grossen Gewässerkorrektionen und Intensivierungen in der Landwirtschaft wurden aber in den letzten 100 Jahren im Kanton Zürich über 90 % und im Kanton Aargau über 75 % der Moor- und Riedflächen zerstört (KUHN *et al.* 1992, BAUDEPARLEMENT DES KANTONS AARGAU 1994). Heute gibt es im Untersuchungsgebiet noch 1'612 ha Flachmoore von nationaler und regionaler Bedeutung (BROGGI 1990) und rund 50 ha Hoch- und Übergangsmoore (GRÜNIG *et al.* 1986). Die Hochmooranteile waren gegenüber den Flachmooranteilen im Untersuchungsgebiet naturbedingt schon immer klein. Der Schutz der Moore und Riedwiesen hat auf Kantons- und Gemeindeebene früher eingesetzt als jener anderer Lebensräume. Trotzdem sind ca. 51 % der rund 310 Sumpfpflanzenarten im Kanton Zürich gefährdet oder stark gefährdet und 5,5 % verschollen oder ausgestorben (KEEL & WIEDMER 1991). Im Kanton Aargau sind 73 % der Flachmoor- und 87 % der Hochmoorarten sowie 61 % der Arten der Schlammbodenvegetation gefährdet, stark gefährdet oder ausgestorben (KELLER & HARTMANN 1986). Heute sind die Feuchtgebiete v.a. durch Verbrachung, Verbuschung und Nährstoffanreicherung gefährdet. Besonders stark gefährdet sind Arten der Hoch- und Übergangsmoore.

Flachmoore

Grosse Teile der Flachmoore müssen durch regelmässige jährliche Streuemahd bewirtschaftet werden, damit ihre typische Vegetationszusammensetzung erhalten bleibt. Gemäss den 1987/88 vorgenommenen Kartierungen für das Inventar der Flachmoore von nationaler Bedeutung waren im Kanton Zürich mehr als die Hälfte der Objekte schlecht gepflegt (MARTI & ZÜST 1990). In den letzten Jahren wird im Untersuchungsgebiet der Verbrachung und Verbuschung von Riedgebieten vermehrt entgegengewirkt. Die regelmässige Mahd der meisten Flächen wird durch Verträge zwischen den Kantonen und den Bewirtschaftern sichergestellt und/oder von den Unterhaltsdiensten der einzelnen Kantone durchgeführt. Bereits etwa fünf Jahre nach der Wiederaufnahme der regelmässigen jährlichen Streuemahd konnte bei einigen Arten eine deutlich grössere Anzahl von blühenden Individuen festgestellt werden; so beispielsweise beim Wohlriechenden Lauch (*Allium suaveolens*) oder der Breitblättrigen Orchis (*Orchis latifolia*). Für den grössten Teil der gefährdeten Arten liegen aber noch keine gesicherten Ergebnisse über Förderungen vor.

Riedflächen wurden bis heute meist nur kleinflächig entbuscht. Grossflächige Entbuschungen wurden in den letzten fünf Jahren beim Flughafen Kloten durchgeführt und weitere sind am Pfäffikersee begonnen worden. Förderungen von gefährdeten Arten auf entbuschten Flächen sind erst wenige bekannt. So konnte beispielsweise in Dietikon ZH eine vermehrte Blühintensität der Fleischfarbigen Orchis (*Orchis incarnata*) verzeichnet werden.

Viele Flachmoore sind durch Eutrophierung aus dem umliegenden, intensiv genutzten Landwirtschaftsland gefährdet, denn sie liegen meistens in Senken, und genügend grosse Pufferzonen um die eigentlichen Schutzgebiete fehlen weitgehend. Einige gefährdete Arten, die nicht auf sehr nährstoffarme Verhältnisse angewiesen sind, konnten im Aargauer Reusstal durch das Ausmagern von Fettwiesen und Anpassen des Wasserhaushaltes lokal erhalten und gefördert werden, z.B. der Gekniete Fuchsschwanz (*Alopecurus geniculatus*; J. FISCHER, mdl.).

Seit einigen Jahren wird in den Kantonen Aargau und Zürich versucht, nährstoffarme, artenreiche Feuchtwiesen innerhalb von wenigen Jahren zu regenerieren. Dies geschieht durch Abtragen von nährstoffreichem Oberboden und Wiedervernässen. Meistens erfolgt anschliessend eine Schnittgut-

übertragung aus artenreichen Streuwiesen der näheren Umgebung. Damit sollen die Lebensräume für verschiedene gefährdete Arten erweitert werden. Oberbodenabtragung und Wiedervernässung müssen sorgfältig geschehen, damit beispielsweise das noch vorhandene Samenpotential nicht zerstört oder weggeführt wird. Stark gefährdete Arten werden auch gezielt eingesät. Beobachtungen von Förderungen, Etablierungen oder Wiederaufkommen von gefährdeten Arten liegen z.B. aus dem Naturschutzgebiet "Altläufe der Glatt" vor. Nach einer Oberbodenabtragung konnten dort unter anderem verschiedene Ochideenarten und die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) mittels Schnittgutübertragung, der Schweizer Alant (*Inula helvetica*) und das Preussische Laserkraut (*Laserpitium prutenicum*) mittels Ansaat gefördert werden. Zudem ist der Knoblauch-Gamander (*Teucrium scordium*) an einem ursprünglichen Wuchsplatz wieder aufgetreten (DICKENMANN & WINTER 1997a). Im Frühjahr 1997 wurden am oberen Greifensee etwa 10 ha bisher landwirtschaftlich genutzter Flächen abhumusiert und im Sommer mit Saatgut benachbarter Flächen begrünt. Die Finanzierung erfolgte grösstenteils über private Sponsoren und wurde durch die Greifensee-Stiftung koordiniert. Auch in der Aargauer Reussebene wurden in den letzten Jahren grössere, früher landwirtschaftlich genutzte Flächen abhumusiert. Beispielsweise wurde 1996 im Schutzgebiet Rottenschwiler Moos der Oberboden auf einer 1,8 ha grossen Fläche abgetragen, um Voraussetzungen für neue, nährstoffarme Ried- und Flachwasserbiotope zu schaffen (FISCHER 1996a).

Hoch- und Übergangsmoore

Eigentliche Hochmoore sind im Untersuchungsgebiet naturbedingt selten. Die kleinen, heute im Untersuchungsgebiet noch bestehenden und infolge von Abtorfung sowie Grundwasserabsenkungen stark beeinträchtigten Flächen sollen durch Renaturierungsmassnahmen aufgewertet und wenn möglich vergrössert werden. Damit wurde in den letzten fünf bis sieben Jahren an einzelnen Orten im Untersuchungsgebiet begonnen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Wiedervernässung, die sorgfältig und fein abgestuft erfolgen muss, da die wichtigen Torfmoose sich nur ausbreiten können, wenn die Wasserstandsverhältnisse für sie genau stimmen. Es gibt Anzeichen, dass sich Torfmoose und einzelne charakteristische Blütenpflanzenarten der Hochmoore, wie die Gemeine Moosbeere (*Oxycoccus quadripetalus*), wieder ausbreiten (Naturschutzfachstellen der Kantone Aargau und Zürich, mdl.).

Übersichten über Regenerations- und Pflegemassnahmen in Mooren des

Alpenvorlandes geben u.a. PFADENHAUER (1988) und KLÖTZLI (1991).

Perspektiven

Flachmoore

Verschiedene heute gefährdete Flachmoorarten können nur bei jährlicher Streuemahd langfristig überleben. In Flächen mit Rotationsbrache (Schnitt nur alle zwei Jahre) wurde beispielsweise bereits nach vier Jahren eine stark verminderte Vitalität der heute im östlichen Mittelland stark gefährdeten Sumpf-Orchis (*Orchis palustris*) festgestellt (MARTI 1992). Die regelmässige Mahd ist heute im Untersuchungsgebiet grösstenteils durch Verträge mit den Bewirtschaftern oder durch kantonale Naturschutzequipes sichergestellt, so dass keine weiteren Riedflächen mehr verbrachen sollten. Sollen jedoch gefährdete Flachmoorarten weiter gefördert werden, so müssen in den nächsten Jahren zusätzliche Flächen entbuscht und gepflegt werden. Eine Gefahr droht heute durch die grossflächige und einheitliche Bewirtschaftungsweise mit teilweise zu schweren Maschinen. Die daraus resultierende Bodenverdichtung und grösere Homogenität der Flächen führt u.a. zu einem verminderten Angebot an Kleinstrukturen, die für verschiedene Arten lebenswichtig sind.

Ausmagerungen von Fettwiesen dauern lange. Gemäss KLÖTZLI (1991) kann die Physiognomie der charakteristischen Vegetation in 15–30 Jahren herbeigeführt werden, ohne dass sich aber die eigentliche pflanzensoziologische Charakterarten-Garnitur, geschweige denn gefährdete Arten wieder einfinden. Das Abtragen von nährstoffreichem Oberboden ist zwar im Vergleich zu Ausmagerungen durch Schnitt aufwendig, stellt aber häufig die einzige Möglichkeit dar, den Lebensraum von typischen und gefährdeten Arten der Riedwiesen zu vergrössern und sie damit im Bestand zu erhalten und zu fördern. Welche Arten dabei in welchem Ausmass gefördert werden können, wird sich erst in den nächsten zwei Jahrzehnten zeigen. Bis heute konnte immerhin auf verschiedenen abhumusierten Flächen eine zunehmende Artenvielfalt beobachtet und eine Förderung von einigen gefährdeten Pionierpflanzen erzielt werden. Der Aufwand pro Art kann minimiert werden, wenn mit einem Eingriff möglichst viele verschiedene gefährdete Arten (Pflanzen und Tiere!) gezielt erhalten und gefördert werden.

Die Eutrophierung wird in Zukunft weiterhin die grösste Gefährdung der

Flachmoorvegetation darstellen, da die meisten unter Schutz stehenden Riedflächen sehr klein und eng mit landwirtschaftlich genutzten Flächen verzahnt sind. Im Aargauer Reusstal fehlten im Jahre 1992 Pufferzonen auf einer Länge von rund 7 km zwischen dem intensiv bewirtschafteten Landwirtschaftsgebiet und den Reservaten (FISCHER 1992). Für den Kanton Zürich forderten MARTI & ZÜST (1990) rund 2'000 ha zusätzliche Puffer- und Ausgleichszonen. Bis heute ist diese Situation erst wenig verbessert worden. In den nächsten Jahren könnten beispielsweise vermehrt Pufferzonen als ökologische Ausgleichsflächen aus dem intensiv bewirtschafteten Landwirtschaftsgebiet ausgeschieden werden. Die Pufferzonen sind aber nur wirksam, wenn ihre langfristige Erhaltung garantiert wird. Im Gebiete der grösseren Flüsse, so an der Reuss, sind die meisten Feuchtgebiete stark vom Grundwasser beeinflusst. Dieses ist durch die intensive Düngeranwendung in der Landwirtschaft seit den sechziger Jahren nitratbelastet. Eine flächen-deckend weniger intensive Landwirtschaft könnte auch hier Abhilfe schaffen.

Im Zusammenhang mit dem Ausbau des Flughafens Kloten wurden in den siebziger Jahren mit grossem Aufwand seltene Pflanzengesellschaften der Feuchtgebiete verpflanzt. Dank der sorgfältigen Planung und Durchführung aufgrund von vorgängigen wissenschaftlichen Untersuchungen waren diese Verpflanzungen weitgehend erfolgreich; die Pflanzengesellschaften erholten sich nach einem anfänglichen Verpflanzungsschock zum grossen Teil (KLÖTZLI 1981a, 1987). Trotzdem sollten solche Verpflanzungen Einzelfälle bleiben und nur angewandt werden, wenn zur Erhaltung von seltenen Arten keine anderen Möglichkeiten mehr bestehen. Die Planung und Durchführung von Verpflanzungen ganzer Pflanzengesellschaften ist aufwendig und kostspielig. Die Kosten beliefen sich anfangs siebziger Jahre auf 300 bis 500 Fr/m² (KLÖTZLI 1987). Die gemachten Erfahrungen können aber gemäss KLÖTZLI (1981a) beispielsweise für die Erforschung der ökologischen Grenzen von Pflanzengesellschaften und die Früherkennung von Störungen in Feuchtgebieten eingesetzt werden, und sie bilden Grundlagen für Renaturierungsmassnahmen.

Hoch- und Übergangsmoore

Bis sich ein Hochmoor mit seinen typischen Arten regeneriert hat, dürften mehrere Jahrzehnte vergehen, da das Wachstum der Torfschicht sehr langsam verläuft. Einerseits können sich nach POSCHLOD (1990) bei einer Wiedervernässung torfbildende Schichten nur aus Resten noch vorhandener

Torfmoose aufbauen; ihre Einwanderung aus benachbarten Flächen ist unwahrscheinlich, da die Etablierung über Diasporen noch nie beobachtet wurde und deshalb selten sein dürfte. Andererseits können Diasporen einiger typischer Blütenpflanzenarten, z.B. der Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) und der Vierkronblättrigen Moosbeere (*Oxycoccus quadripetalus*), nur durch Vögel über grössere Distanzen verbreitet werden. Vögel wurden aber bei den Untersuchungen im bayerischen Alpenvorland selten auf den entsprechenden Flächen beobachtet. Diasporen anderer Arten, wie der Zweistaubblättrigen Segge (*Carex diandra*) und des Rundblättrigen Sonnentaus (*Drosera rotundifolia*) sind längere Zeit schwimmfähig, so dass sie sich über Wasserflächen ausbreiten können.

Da die Vegetation der Hochmoore an extrem nährstoffarme Verhältnisse angepasst ist, darf bei der Wiedervernässung kein nährstoffreiches Wasser in die Hochmoorflächen gelangen. Sonst entwickeln sich Flachmoor-vegetationstypen oder andere an nährstoffreichere Verhältnisse angepasste Vegetationstypen und die Hochmoorarten werden weiter verdrängt. Die Stickstoffzufuhr aus der Atmosphäre ist heute beträchtlich. DUSSEX & HELD (1990) ermittelten einen jährlichen Stickstoffeintrag von 11,6–17,8 kg/ha in 13 schweizerischen Hochmooren der Voralpen, was ein Vielfaches der für Hochmoore definierten kritischen Obergrenze von 3–5 kg/ha pro Jahr beträgt (MARTI & ZÜST 1990). Wie sich die Düngung durch Stickstoffverbindungen aus der Luft auf die Vegetationszusammensetzung der Hochmoore langfristig auswirken wird, ist noch unbekannt. Die ersten Ergebnisse der Renaturierungsmassnahmen deuten darauf hin, dass für einzelne Arten in den nächsten Jahren eine Bestandesstabilisierung auf tiefem Niveau erreicht und lokal auch eine leichte Zunahme verzeichnet werden kann. Es ist aber ungewiss, ob sich die Arten auch längerfristig halten und in ihrem Bestand zunehmen können, wenn nicht in den nächsten Jahren eine massive Reduktion der Nährstoffe aus der Luft erreicht wird. Hochmoorarten der Roten Listen, für welche bis heute keine Förderungsmassnahmen getroffen wurden, werden eher noch weiter im Bestand zurückgehen, was ihre Gefährdungssituation wegen der sehr kleinen übriggebliebenen Hochmoorflächen im Untersuchungsgebiet noch erhöht.

6 PFLANZEN MAGERER, TROCKENER ODER WECHSEL-TROCKENER WIESEN

Diese Arten wachsen in extensiv genutzten, trockenen oder wechseltrockenen Wiesen und Weiden sowie in deren Randbereichen zum Wald und teilweise in lichten Wäldern. Extensiv genutzte Wiesen werden nicht oder höchstens alle paar Jahre leicht gedüngt und jährlich ein- bis zweimal geschnitten.

Aktuelle Situation im Untersuchungsgebiet

Wegen der Umwandlung in intensiv genutzte Fettwiesen und Äcker, der Aufgabe von nicht mehr rentablen Flächen oder infolge von Überbauungen sind bis in die letzten Jahre die trockenen und wechseltrockenen Magerwiesen sehr stark zurückgegangen. Im Kanton Zürich beispielsweise ist die Fläche von ca. 60'000 ha (1940) auf ca. 1'000 ha (1990) zurückgegangen; davon sind ca. 500 ha ungedüngte, einschürige Magerwiesen (KUHN *et al.* 1992). In gutem Zustand waren 1990 noch ca. 120 ha (DICKENMANN & WINTER 1991). Ähnlich präsentiert sich die Situation im Kanton Aargau, wo der Verlust in den letzten 50 Jahren je nach Schätzung bis zu 99 % beträgt (BAUDEPARTEMENT DES KANTONS AARGAU 1994). 1984 konnten nur noch 400 bis 500 ha ungedüngte oder wenig gedüngte Magerwiesen inventarisiert werden (MAURER *et al.* 1986) und bis 1994 sind im Kanton Aargau nochmals einige Hektaren dieses Lebensraumes verschwunden (BAUDEPARTEMENT DES KANTONS AARGAU 1994). Die Gesamtfläche der ungedüngten Magerwiesen betrug 1987 im Kanton Schaffhausen gemäss Trockenstandortsinventar noch 146 ha (ANL 1987). Magerwiesenflächen konzentrieren sich heute auf den Rändern im Kanton Schaffhausen, den Aargauer Jura, den nördlichen Kanton Zürich und das Zürcher Oberland.

Ungedüngte, einschürige Wiesen sind von besonderem Wert, da sie sehr artenreich sind und die meisten gefährdeten Magerwiesenarten fast ausschliesslich in diesen Flächen wachsen. So kommen im Kanton Zürich von den 456 einheimischen Trocken-, Mager- und Fettwiesenarten ca. 360 Arten (79 %) fast nur in ungedüngten Magerwiesen vor, und davon sind lediglich 77 Arten ungefährdet (KEEL & WIEDMER 1991). Im Herbst oder nicht jährlich gemähte Übergangsflächen von Magerwiesen zu Wald und Gebüschen sind weitere wichtige Lebensräume für gefährdete, vor allem spätblühende Magerwiesenarten. So konnte in Dauerbeobachtungsflächen im

Schaffhauser Randen gezeigt werden, dass z.B. die Berg-Aster (*Aster amellus*) oder in sehr nährstoffarmen Flächen auch die Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*) bei jährlicher Mahd im Oktober oder nicht jährlicher Mahd gegenüber traditioneller Mahd Ende Juni gefördert werden (KRÜSI 1981, LANGE-NAUER 1991).

Die Naturschutzmassnahmen zielen heute in erster Linie darauf ab, die noch vorhandenen, besonders wertvollen Restflächen zu erhalten und jene mit einem grossen Entwicklungspotential zu regenerieren. In den letzten Jahren wurde an verschiedenen Orten des Untersuchungsgebietes damit begonnen, Flächen zu entbuschen und wieder zu mähen, Weidetreppen auszugleichen oder Fettwiesen auszumagern. Diese Massnahmen wurden aber bis heute erst kleinflächig angewandt. Im Kanton Zürich ist auch mit der Neuanlage von Magerwiesen begonnen worden. Beispielsweise wurden 1995 und 1996 in der Gemeinde Rheinau innerhalb eines Landschaftsentwicklungskonzeptes 7,5 ha Magerwiesen neu angelegt (A. HOFMANN mdl.).

Für viele Magerwiesenflächen, die nicht in Naturschutzzonen liegen, wird die sachgerechte Bewirtschaftung über Verträge zwischen den Kantonen und den Bewirtschaftern sichergestellt. Bis heute stehen in den Kantonen Aargau, Schaffhausen und Zürich rund 720 ha nicht oder nur leicht gedüngte Magerwiesen, extensive Weiden und Rückführungsflächen unter Vertrag. Davon sind etwa 370 ha ungedüngte, einschürige Wiesen. Im Kanton Zürich bewirtschaftet zudem die Unterhaltsequipe der Fachstelle Naturschutz jährlich ca. 18 ha ungedüngte, meist kleinflächige Trockenwiesen (Naturschutzfachstellen der Kantone Aargau, Schaffhausen und Zürich, mdl.).

Um den Fortbestand von einheimischen Orchideen zu sichern, bewirtschaften im Kanton Aargau die Mitglieder der Arbeitsgruppe Einheimische Orchideen (AGEO) in freiwilligen Einsätzen über 20 sehr magere, orchideenreiche Wiesen. Die Mahd dieser Wiesen lohnt sich für die Landwirte trotz Beitragszahlungen nicht mehr. Durch die Einsätze werden nicht nur die Orchideen, sondern auch andere dort vorkommenden Magerwiesenpflanzen erhalten. Um die Wirkung der Massnahmen zu beurteilen, hat die AGEO im Rahmen des Orchideen-Überwachungsprogrammes des Kantons Aargau in diesen Flächen die Orchideen kartiert und zählt die Pflanzen jährlich.

Zur weiteren Stabilisierung des Bestandes von Magerwiesenarten wird der

Unterhalt von Böschungen an Strassen, Eisenbahnlinien und Dämmen für solche Arten optimiert. Sehr magere Böschungen können teilweise auch zur Ausweitung der Lebensräume von gefährdeten Arten genutzt werden (KLEIN 1980).

Perspektiven

Mit der regelmässigen Mahd von ungedüngten Magerwiesen können gefährdete Arten in den bis heute noch übriggebliebenen, oft kleinen, weit auseinanderliegenden Flächen erhalten und eventuell ihre Populationen vergrössert werden. Damit kann bestenfalls der Bestand einiger gefährdeter Magerwiesenarten im gesamten Untersuchungsgebiet stabilisiert, jedoch nicht vergrössert werden.

Die Ausmagerung von Fettwiesen und die Überführung in Magerwiesen dürfte einige Jahrzehnte beanspruchen (SCHIEFER 1984). Auf einer seit 1978 nicht mehr gedüngten, zweimal jährlich geschnittenen Fettwiese im Kanton Zürich konnte bis 1991 kaum eine Veränderung des Artenspektrums festgestellt werden, und seltene Arten sind nicht eingewandert (DICKENMANN & WINTER 1991). Im Randen, Kanton Schaffhausen, haben auf einer ursprünglich leicht gedüngten Fläche, ca. 15 Jahre ohne Düngung und bei jährlichem Schnitt nach dem 1. Juli, düngezeigende Arten ab- und einige Magerwiesenarten zugenommen (GLOOR 1996). Meistens handelt es sich um Arten, die nicht stark gefährdet sind und die auch in leicht gedüngten Magerwiesen oder artenreichen Fettwiesen noch vorkommen können, z.B. die Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*) oder die Frühlings-Schlüsselblume (*Primula veris*). Da die Ausbreitungsradien von Diasporen meistens nur wenige Meter betragen, und die Magerwiesenflächen meist weit auseinander liegen, ist nicht mit einer spontanen Wiederansiedlung von einmal verschwundenen Arten zu rechnen. Es können folglich nur jene Arten gefördert werden, die in einem Bestand oder zumindest im Samenpotential des Bodens noch vorhanden sind. Schon in mässig gedüngten Fettwiesen sind aber meistens nach wenigen Jahren keine gefährdeten Arten mehr im Samenpotential vorhanden (GUGERLI 1993).

Landwirtschaftliche Ausgleichsflächen, wie sie heute gemäss Öko-Beitragsverordnung (OeBV) entschädigt werden, eignen sich in der Regel nicht dazu, gefährdete Blütenpflanzenarten der Magerwiesen zu fördern.

Einerseits handelt es sich dabei oft um Flächen, die jahrelang intensiv landwirtschaftlich genutzt worden sind, so dass die Ausmagerung eine sehr lange Zeit beansprucht, andererseits sind keine Samen von gefährdeten Arten mehr im Boden vorhanden. Es bestünde aber eine Chance, in Zukunft vermehrt gefährdete Magerwiesenarten zu erhalten bzw. zu fördern, wenn die Bewirtschafter für die sachgerechte Pflege von einschürigen Magerwiesen, Übergangsbereichen von Magerwiesen zu Waldrändern und Flächen mit einem noch grossen Potential an Regenerierbarkeit durch Direktzahlungen besser und langfristig entschädigt würden.

Mit Entbuschungen und Wiederaufnahme der Mahd auf ehemaligen Magerwiesenflächen wurde erst vor wenigen Jahren begonnen. Deshalb können für die meisten Arten der Roten Liste noch keine Aussagen über eine eventuelle Förderung gemacht werden. Wie erfolgreich solche Entbuschungen sind, hängt davon ab, wie lange die Flächen brach gelegen sind, wie nahe sie bei artenreichen Magerwiesen liegen und wie effizient die Büsche entfernt bzw. zurückgedrängt werden können (WEBER 1993).

Im allgemeinen ist die Förderung von noch bestehenden Populationen gefährdeter Magerwiesenarten weniger aufwendig und schneller erfolgreich als eine Wiederansiedlung lokal ausgestorbener Arten (GIGON & MARTI 1994). Neugestaltungen von Magerwiesen durch Abtragen der Oberbodens, Oberflächengestaltungen von Deponien, Sichtschutzwällen usw. und eine nachfolgende Schnittgutübertragung oder die gezielte Einsaat von gefährdeten Arten, wie dies im Untersuchungsgebiet an einigen Stellen geschieht, sind meistens kostspielig. Auf diese Weise können aber neue, langfristig geeignete Lebensräume für gefährdete Magerwiesenpflanzen geschaffen werden (AULIG 1992). Es ist für einige stark bedrohte Arten fast die einzige Möglichkeit, die Bestandessituation zu verbessern. Im Kanton Zürich sollen zudem einige stark gefährdete Arten durch spezielle Artenhilfsprogramme erhalten und gefördert werden (KUHN *et al.* 1992).

Durch Ausmagern von artenreichen Fettwiesen, Entbuschungen und Wiederaufnahme der Mahd, oder Neugestaltungen von Magerwiesenflächen durch Abtragung der obersten Bodenschicht könnten fast alle im Untersuchungsgebiet gefährdeten Pflanzenarten der Magerwiesen gefördert werden; nur für etwa 8 % der Arten sind Förderungsmassnahmen bis heute unbekannt. Die Techniken müssten aber in verstärktem Masse angewandt werden, um die

Bestandessituation der Magerwiesenarten im ganzen Untersuchungsgebiet zu verbessern. Sonst muss davon ausgegangen werden, dass in den nächsten Jahren weitere Flächen mit gefährdeten Arten verbuschen oder verbrachen, und verschiedene Arten, trotz punktueller Erhaltung bzw. Förderung, im Bestand weiter zurückgehen werden. Gemäss dem Entwurf des Naturschutz-Gesamtkonzeptes des Kantons Zürich (KUHN *et al.* 1992) sollte deshalb die Magerwiesennutzung im Kanton innerhalb von zehn Jahren auf mindestens 4'000 ha ausgedehnt werden. Sie ist aber nur dann von Erfolg, wenn die betreffenden Flächen langfristig, d.h. über Jahrzehnte bestehen bleiben und ohne Düngung bewirtschaftet werden.

Viele gefährdete Arten von mageren und wechseltrockenen Standorten leben in der Übergangszone von Magerwiesen, Wald und Gebüschen. Solche Lebensräume dürfen nicht jedes Jahr oder erst im Herbst geschnitten werden. Wichtig wäre eine Verzahnung von Magerwiesen, Wald und Gebüschen. Solange aber die Aufteilung von Wald und übrigen Gebieten – mit Ausnahme von einigen Naturschutzgebieten – durch scharfe Grenzen bestehen bleibt, ist eine optimale Bewirtschaftung im Übergangsbereich nicht möglich und Saumarten, wie die Berg-Aster (*Aster amellus*), dürften in den nächsten Jahren weiter zurückgehen.

7 ACKERWILDKRÄUTER UND RUDERALPFLANZEN

Zu den Ackerwildkräutern gehören Arten, deren Standorte regelmässig durch den Menschen mechanisch bearbeitet werden; sie sind Begleiter von Kulturen in Äckern, Rebbergen und Gärten (LANDOLT 1991). Heute werden allgemein die Begriffe "Ackerwildkräuter" oder "Ackerbegleit- und Rebbergflora" anstelle des negativ bewerteten Begriffes "Unkraut" verwendet. Vom produktionsbezogenen Standpunkt her können Arten dieser Gruppe zu Problempflanzen in landwirtschaftlich genutzten Flächen werden; es handelt sich bei uns jedoch um wenige Arten.

Ruderalpflanzen kommen gemäss LANDOLT (1991) an Orten vor, die der Mensch zwar offen hält, aber nicht nutzt: Weg- und Gebüschränder, Trittplstellen, Steinhaufen, Schutt- und Ödlandstellen. Die Abgrenzung zwischen Ackerwildkräutern und Ruderalpflanzen ist nicht scharf.

Aktuelle Situation im Untersuchungsgebiet

Ackerbegleit- und Rebbergflora

Gründe für den starken Rückgang der Ackerbegleit- und Rebbergflora in den letzten Jahrzehnten sind vor allem die intensive Bewirtschaftung von Äckern und Weinbergen, die Aufgabe von unrentablen Flächen und die Saatgutreinigung. Es fehlt heute an Spezialstandorten, wie Äcker auf sandigen, nassen oder steinigen und sehr trockenen Böden. Einige Arten sind zurückgegangen oder sogar lokal ausgestorben, weil sie an Kulturpflanzen (z.B. den Lein) gebunden sind, die bei uns nicht mehr angebaut werden. In den Rebbergen sind v.a. Frühlingsgeophyten, wie Gelbstern- und Bisamhyazinthen-Arten (*Gagea* spp., *Muscaria* spp.) gefährdet, weil eine regelmässige, mechanische Bodenbearbeitung an den meisten Orten zugunsten einer Dauerbegrünung aufgegeben wurde. Zur Erhaltung dieser Geophyten ist jedoch mindestens grobes Hacken alle paar Jahre unerlässlich (ARN *et al.* 1997). Grösstenteils sind Ackerwildkräuter auf Acker- und Wegränder sowie sonstige gelegentlich umgebrochene Flächen verdrängt worden. Einige Arten haben auf Bahnarealen oder in Kiesgruben Ersatzstandorte gefunden. Auf solchen Flächen sind die Populationen jedoch meistens klein und ein längerfristiges Überleben ist nicht sichergestellt (HUBER & BOLLIGER 1994).

Heute sind in den Kantonen Aargau und Zürich ca. 25 % der Ackerbegleit- und Rebbergflora ausgestorben oder verschollen, weitere ca. 30 % sind gefährdet oder stark gefährdet (KELLER & HARTMANN 1986, KEEL & WIEDMER 1991). Aus dem Kanton Schaffhausen sind keine Zahlen bekannt. Dort und im übrigen nördlichen Untersuchungsgebiet dürften noch die grössten Bestände an selten gewordenen Ackerwildkräutern liegen. Gründe dafür sind die Niederschlagsarmut des Gebietes und die trockenen Kalkböden, in denen sonst eher kurzlebige Diasporen von Ackerwildkräutern länger überleben können als in anderen Böden (SCHNEIDER *et al.* 1994).

Seit einigen Jahren werden im Untersuchungsgebiet Anstrengungen unternommen, noch vorhandene, aber selten gewordene Arten der Äcker und Rebberge zu fördern. Dies geschieht bei der Ackerbegleitflora durch die Anlage von Ackerrandstreifen, Wanderbrachen oder Ackerreservaten, für die Rebbergflora durch die Schaffung von extensiv bewirtschafteten Bereichen, die Erhaltung von Kleinstrukturen und angepasste Bewirtschaftung. Die Projekte sind noch in der Anfangsphase und wurden bis heute nur auf

wenigen und meist kleinen Flächen durchgeführt. Lokal konnten jedoch einige gefährdete Arten vermehrt festgestellt werden (Beispiele siehe unten).

Im Fricktal, Kanton Aargau, wurde im Jahre 1991 das Projekt "Naturgemäße Kulturlandschaft Fricktal" gestartet. Verbunden mit allgemeinen Extensivierungsmassnahmen wurden z.B. Ackerrandstreifen angelegt und mit speziellen Samenmischungen von Ackerwildkräutern eingesät. 1995 und 1996 wurde eine vegetationskundliche Erfolgskontrolle aller Buntbrachen im Kanton Aargau durchgeführt. Konkrete Ergebnisse liegen jedoch noch nicht vor (M. BOLLIGER, mdl.).

Im Kanton Schaffhausen werden in zwei verschiedenen Gebieten Projekte zur Erhaltung und Förderung der Ackerbegleitflora durchgeführt. Im Klettgau sind im Rahmen des Projektes "Wildtierarten der offenen Feldflur" Ackerrandstreifen und Wanderbrachen angelegt worden. Die Ackerrandstreifen werden entweder nicht oder nur mit einer kleinen Saatgutmenge von ausgewählten Ackerwildkräutern eingesät. Noch vorhandene lokale Restpopulationen gefährdeter Arten sollen nicht durch Einsaat konkurrenzieren werden. Auf dem Reiat sind auf geeigneten Flächen Ackerrandstreifen angelegt worden, die nicht mit Ackerwildkräutern eingesät wurden. Die Anlage weiterer solcher Streifen ist geplant. Die Entschädigungen werden vertraglich mit dem Kanton geregelt (M. BOLLIGER, mdl.).

Im Kanton Zürich sind verschiedene kleine Ackerreservate, Wanderbrachen und Ackerrandstreifen angelegt worden (U. WIEDMER, D. WINTER, mdl.) und für einige stark gefährdete Arten werden Artenschutzprogramme durchgeführt.

Von speziellem Interesse sind Flächen, auf denen Restvorkommen (ev. nur noch im Samenpotential des Bodens vorhanden!) von gefährdeten Arten gefördert werden können. Förderungen sind bis heute fast nur im Kanton Schaffhausen gelungen. Auf einzelnen Flächen erblühten dort in den letzten fünf Jahren z.B. die Möhren-Haftdolde (*Falcaria vulgaris*), oder der Feld-Rittersporn (*Delphinium consolida*) in grösserer Zahl. Auf den meisten Ackerflächen im Mittelland sind keine gefährdeten Arten mehr vorhanden. Zur Förderung einer artenreichen Ackerbegleitflora müssen Arten, welche früher dort vorkamen, eingesät werden. Durch Ansaat in Wanderbrachen und Ackerrandstreifen konnten bis jetzt im ganzen Untersuchungsgebiet v.a. die

Kornrade (*Agrostemma githago*) und die Kornblume (*Centaurea cyanus*) gefördert werden (RAMSEIER 1994). Die meisten anderen eingesäten gefährdeten Arten konnten sich bisher nicht in befriedigender Weise halten.

Für die Bereitstellung von geeignetem Saatgut für Gebiete, die keine gefährdeten Arten der Ackerbegleitflora mehr aufweisen, wird eine enge Zusammenarbeit der Naturschutzfachstellen der Kantone mit dem Botanischen Garten Zürich und privaten Saatgutproduzenten angestrebt. Lokale Ökotypen sollen erhalten und gefördert werden. Im weiteren gelten die 1994 verabschiedeten Richtlinien der Schweizerische Kommission für die Erhaltung von einheimischen Wildpflanzen SKEW für die Ansaat (SKEW 1994).

Durch die Erhaltung und Aufwertung von alten Strukturen in Rebbergen, wie Rebmauern, konnte die einzige im Untersuchungsgebiet bekannte Population des Roten Mauerpfeffers (*Crassula rubens*) erhalten und vergrössert werden. 1995/96 wurden im gleichen Rebgebiet Aufwertungsmassnahmen für weitere gefährdete Tier- und Pflanzenarten durchgeführt (KESSLER 1996).

Im Kanton Zürich wurde ein Projekt begonnen, das zum Ziel hat, Frühlingsgeophyten in Rebbergen, z.B. Gelbstern-(*Gagea* spp.) und Lauch-Arten (*Allium* spp.) im Rahmen von integrierter Produktion in der Landwirtschaft zu erhalten (GUT & HÄFLIGER 1995). Zur Zeit werden die Vorkommen der betreffenden Arten inventarisiert.

Ruderalpflanzen

Infolge intensiver und flächendeckender Nutzung des Bodens sind in den letzten Jahrzehnten offene oder halboffene Standorte selten geworden und damit auch viele Ruderalpflanzen. Einige Arten haben jedoch Ersatzstandorte in Bahnarealen, Kiesgruben, Fabrikarealen, Mauerritzen, auf Schuttplätzen, Flachdächern, Parkplätzen usw. gefunden (KREBS & WILDERMUTH 1976, LEUTERT 1991). Vor allem Kiesgruben sind in den letzten Jahren für Naturschutzanliegen sehr interessant geworden. So kommt in der Kiesgrube von Eiken AG unter anderen gefährdeten Arten der im Mittelland sehr selten gewordene Gifthahnenfuss (*Ranuculus sceleratus*) vor. Die Abteilung für Landschaft und Gewässer hat diese Grube gekauft, unter Schutz gestellt und darin 1996 Gestaltungsmassnahmen abgeschlossen. Verschiedene Arten haben in den letzten Jahren zugenommen; einerseits dank den milderden Wintern in den 80-er und 90-er Jahren und den höheren Durchschnitts-

temperaturen in grösseren Agglomerationen, andererseits, weil sie nicht mehr so stark bekämpft werden wie früher (LANDOLT 1993, HUBER 1993). In Bahnarealen werden heute anstatt Bodenherbizide weniger lange wirksame Blattherbizide eingesetzt und Flächen, die vom Betriebsablauf her eine gewisse Bodendeckung ertragen, weniger häufig gespritzt (A. NAEGELI, SBB, mdl.). Für das Areal des Hauptbahnhofes Zürich wurde ein Konzept ausgearbeitet, das garantieren soll, dass mindestens die vorhandene Artenvielfalt erhalten bleibt und wenn möglich gefährdete Arten gefördert werden (MARTI & MÜLLER 1994).

Perspektiven

Ackerbegleit- und Rebbergflora

Um gefährdete Pflanzenarten der Ackerbegleit- und Rebbergflora langfristig erhalten und fördern zu können, müssen ihre Lebensräume stark vergrössert werden. Im Kanton Zürich beispielsweise werden für die nächsten Jahre ca. 60 ha gefordert (KUHN *et al.* 1992). Durch Extensivierungen allein können nur sehr wenige gefährdete Ackerwildkräuter gefördert werden. Es müssen gezielt Ackerrandstreifen, -reservate und Wanderbrachen auf geeigneten Flächen angelegt werden.

Es ist geplant, die vorgängig erwähnten Projekte auf weitere Flächen bzw. Gebiete auszudehnen. In erster Linie können Arten der Ackerbegleit- und Rebbergflora auf jenen Flächen gefördert werden, die mindestens noch Restpopulationen oder ein Samenpotential von gefährdeten Arten aufweisen. Erste Ergebnisse zeigen, dass auf solchen Flächen Ackerwildkräuter innerhalb von weniger als fünf Jahren wieder vermehrt blühen. Wie sich die Populationen langfristig entwickeln werden, ist noch ungewiss. Es bestehen aber gute Chancen für eine langfristige Förderung, wenn geeignete Flächen sorgfältig ausgewählt werden und Populationen, welche gut gedeihen, langfristig an den gleichen Stellen oder der nächsten Umgebung erhalten werden. Um auf Flächen mit einem noch vorhandenen Potential an gefährdeten Ackerwildkräutern eine Konkurrenzierung durch eingesäte Arten zu vermeiden, sollte dort in Ackerrandstreifen und -brachen kein oder nur wenig Saatgut von Ackerwildkräutern eingebracht werden. Bis heute werden jedoch Bundesbeiträge gemäss Öko-Beitragssverordnung (OeBV) nur für Flächen ausbezahlt, welche eingesät sind. Damit soll verhindert werden, dass Problemarten überhand nehmen. In der nächsten Zukunft wird entschieden,

ob in Gebieten, welche noch ein grosses Potential an gefährdeten Ackerwildkräutern besitzen, Beiträge für nicht eingesäte Flächen ausbezahlt werden sollen. Wenn der Entscheid positiv ausfällt, könnten innerhalb von wenigen Jahren verschiedene lokal noch vorhandene, gefährdete Ackerwildkräuter im Bestand erhalten und wahrscheinlich gefördert werden.

Auf Flächen, welche keine gefährdeten Ackerwildkräuter mehr aufweisen, waren bis jetzt die meisten eingesäten Arten ein bis zwei Jahre nach der Ansaat wieder verschwunden oder nur noch in sehr kleinen Populationen vorhanden. Die Arten müssen also immer wieder eingesät werden. Gemäss Art. 9a der Öko-Beitragsverordnung (OeBV) werden Bunt- und Grünbrachen bis heute mit den gleichen Beitragszahlungen abgegolten (3'000 Fr/ha). Geeignetes Saatgut für Buntbrachen ist sehr teuer. Damit sich die Anlage von Buntbrachen für den Bewirtschafter lohnt, müssten die Beiträge höher sein als für Grünbrachen, mit denen keine gefährdeten Pflanzenarten erhalten bzw. gefördert werden.

In den Rebbergen werden gefährdete Arten in den nächsten Jahren eher noch weiter zurückgehen. Es besteht ein Zielkonflikt zwischen der Anwendung der traditionellen Hackbewirtschaftung zur Erhaltung und Förderung gefährdeten Frühlingsgeophyten und der Dauerbegrünung des Bodens zur Reduktion von Düngung, Auswaschung und Pflanzenschutzmittel-Einsatz (GUT & HÄFLIGER 1995). Es dürften somit in den nächsten Jahren nur wenige kleine Flächen angepasst für Geophyten bewirtschaftet werden.

Ruderalpflanzen

Die meisten Ruderalpflanzen können sich verhältnismässig schnell ausbreiten und offene Flächen besiedeln. Es besteht in der nächsten Zukunft eine grosse Chance, dass auch gefährdete oder seltene Arten dieser Gruppe gefördert werden können, wenn im Siedlungsraum, in Fabrik- und Bahnarealen, in Gärten und an Wegrändern Flächen, die nicht direkt einer bestimmten Nutzung zugeordnet sind, teilweise offen gehalten werden. Da verschiedene dieser Arten wärmebedürftig sind, werden sie auch von der allgemeinen Klimaerwärmung und der höheren Durchschnittstemperatur in den Städten begünstigt (LANDOLT 1993).

8 FETTWIESEN PFLANZEN

Die Gruppe der Fettwiesenpflanzen umfasst eine relativ kleine Anzahl von Arten, deren Hauptverbreitung in gedüngten Wiesen und Weiden der kollinen und montanen Stufe liegt (LANDOLT 1991). Mit gedüngten Wiesen und Weiden sind hier nicht die heute weit verbreiteten stark bis übermäßig, sondern nur die leicht oder mässig gedüngten Wiesen und Weiden gemeint.

Einige Arten der Fettwiesen sind in den letzten Jahrzehnten zwar stark zurückgegangen, z.B. der Östliche Bocksbart (*Tragopogon orientalis*) oder die Lichtnelke (*Silene dioeca*); trotzdem werden sie in der Roten Liste nicht als gefährdet aufgeführt. Aus diesem Grund wurde darauf verzichtet, auf die Förderung solcher Arten einzugehen.

Literaturverzeichnis: anschliessend an Teil B, S. 128–137.

Blaue Liste mit Ergänzungen und Hinweisen zur Förderung der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in den Kantonen Aargau, Schaffhausen und Zürich

Abkürzungen und Symbole siehe Anhang 4

Lauf- Nr.	Artname Nr. Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung				BL zur Förderung	NUT zur Förderung	Förderung der Art			Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
		RL 2	1.2 Blechnum spicant	1.3 PTERIDOPHYTA	2.2 Lastrea thelypteris**			Erfolgschancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
23	Dryopteris cristata	E	V	?	T=	mehrfach	noch nie	noch nie	unbekannt	klein	Halbschattige, natürliche Nadelholzwälder (in tiefen Lagen auch Nadelholzbestände, auf sauren Böden) fördern.	Montane und subalpine Nadelwälder
38	Asplenium septentrionale	Ex	E	=	T=	mehrfach	noch nie	noch nie	gering	mittel – gross	Hoch- und Übergangsmoore entbuschen, nicht oder erst ab November mähen.	Bruchwälder Kleinseen – Weiher Altwasser von Flüssen
45	Asplenium adiantum-nigrum	V	V	?	T!	Einzelfälle	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Saure Felspartien freistellen (im Untersuchungsgebiet fast ausschliesslich Findlinge).	Flach- und Übergangsmoore
54	Ophioglossum vulgatum	E	V	=	T=	mehrfach	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen fördern; saure Felspartien freistellen.	Silikat-Felsplatten
55	Botrychium lunaria	E	E	↓	T!	Einzelfälle	noch nie	noch nie	gering – befriedigend	mittel	Riedwiesen regenerieren und regelmässig spät mähen. Magerwiesen in höheren Lagen regenerieren.	Silikatfelsen
69	Equisetum ramosissimum	E	V	?	T=	mehrfach	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Mager- und Riedwiesen sowie Auengebiete regenerieren (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Silikat-Felsplatten
70	Equisetum trachyodon	Ex	E	?	T?	Einzelfälle	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Riedwiesen regenerieren und regelmässig spät mähen. Magerwiesen in höheren Lagen regenerieren.	Lesesteinhauflagen
72	Equisetum variegatum	Ex	E	↓	T+	Einzelfälle	noch nie	noch nie	gut (W: unbekannt)	mittel	Halbtrockenrasen	Nasswiesen
73	Lycopodium selago**	R	–	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – gross	Fels- und alpine Rasen	Sand- und Schotterbänke
74	Lycopodium inundatum**	–	–	E	↓	T=	noch nie	noch nie	gering	mittel	Halbtrockenrasen	Sand- und Schotterbänke Ruderalfluren (einjährig)
75	Lycopodium annotinum	R	E	R	=	mehrfach	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Hochmoore	Montane und subalpine Nadelwälder
												Oligotrophe Übergangsmoore

Lauf Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Förderung zur Förderung	Förderung der Art	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
76	<i>Lycopodium clavatum</i>	1.2 1.3	2.2	?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Montane und subalpine Nadel- wälder
	ANGIOSPERMAE									
98	<i>Monocotyledones</i>	E	E	E	= T+	Einzelfälle	befriedigend (W: befriedigend)	mittel	Offene Flachgewässer (Tümpel, Gräben, Teiche) und naturnahe Seeufer schaffen.	Röhricht
99	<i>Typha angustifolia</i>	E	A	V	↑ T+	häufig	häufig	mittel	Offene Flachgewässer mit torfigem bis sandigem Un- tergrund schaffen; Altläufe regenerieren.	Röhricht
104	<i>Sparganium simplex**</i>	E	E	V	= T+	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	Naturnahe Ufer von langsamfliessenden Gewässern mit wechselndem Wasserstand regenerieren; Gräben sorgfältig pflegen.	Quellfluren Grossseggenrieder Tümpel, Gräben
106	<i>Sparganium minimum</i>	Ex	E	E	= T=	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	Mesotrophe Kleingewässer, insbesondere Torfstiche und Gräben fördern.	Flach- und Übergangswoone Tümpel, Gräben
107	<i>Potamogeton natans</i>	V	U	U	↑ T+	häufig	häufig	klein – mittel	Weiher, Tümpel, Gräben neu schaffen.	Schwimmblatt-Vegetation Stehende Gewässer
109	<i>Potamogeton nodosus</i>	E	V	V	= T+	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	Fliessende Gewässer mit höchstens geringer Beschat- tung fördern; Sohle von Gräben und Kanäle sorgfältig pflegen.	Fliessende Gewässer Tümpel, Gräben
110	<i>Potamogeton coloratus</i>	Ex	E	E	= T=	Einzelfälle	Einzelfälle	mittel	Nährstoffarme, kalkreiche Kleingewässer schaffen bzw. regenerieren; Grabenunterhalt möglich naturnah gestalten; genügend grosse Pufferzonen zum Landwirt- schaftsland schaffen.	Schwimmblatt-Vegetation Kleinseen – Weiher Altwasser von Flüssen
111	<i>Potamogeton alpinus</i>	–	Ex	V	↓ T+	mehrfach	mehrfach	unbekannt	Nährstoff- und basenarme, leicht fliessende Gewässer, Gräben und Altwasser regenerieren.	Tümpel, Gräben
112	<i>Potamogeton perfoliatus</i>	E	V	R	= T+	mehrfach	mehrfach	gut	Mesotrophe Stillgewässer regenerieren; stehende und leicht fliessende Gewässer regenerieren bzw. neu schaffen.	Stehende Gewässer
114	<i>Potamogeton crispus</i>	V	U	U	= T+	mehrfach	mehrfach	unbekannt	Mesotrophe Stillgewässer regenerieren; Weiher, Tümpel, Gräben neu schaffen.	Stehende Gewässer Kleinseen – Weiher
116	<i>Potamogeton lucens</i>	V	U	U	= T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend	Meso- bis eutrophe Stillgewässer regenerieren; stehend- e und leicht fliessende Gewässer regenerieren bzw. neu schaffen.	Stehende Gewässer Kleinseen – Weiher Altwasser von Flüssen

Lauf-Artname Nr.	Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Förderung der Art	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
							Erfolgschancen	Aufwand
117 Potamogeton gramineus	Ex	V	?	T+	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel
121 Potamogeton friesii	E	-	V	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	Mesotrophe Stillgewässer regenerieren; Gräben und Kanäle möglichst naturnah bewirtschaften.
122 Potamogeton pusillus**	V	V	=	T+	mehrfach	mehrfach	gut	mittel
123 Potamogeton panormitanus**	E	E	V	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	Mesotrophe Stillgewässer regenerieren; Gräben und Altwasser regenerieren.
126 Potamogeton helveticus	EX	E	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	Mesotrophe Stillgewässer regenerieren; Gräben und Kanäle möglichst naturnah bewirtschaften.
127 Potamogeton filiformis	-	E	V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt
128 Potamogeton nitens	-	V	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt
129 Zannichellia palustris	E	V	=*	T!	noch nie	noch nie	gut	mittel
132 Najas marina	Ex	E	V	↑	T+	häufig	gut	mittel
134 Scheueraeria palustris	-	Ex	E	↓	T=	Einzelfälle	gering	mittel – gross
135 Triglochin palustris	E	E	V	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	mittel
136 Sagittaria sagittifolia	E	E	↓	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel – gross
140 Alisma gramineum	E	E	=	T=	Einzelfälle	noch nie	gut	mittel – gross
142 Alisma lanceolatum	E	V	=	T+	Einzelfälle	mehrfach	unbekannt (W: gut)	mittel – gross

Lauf- Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	Anwendungshäufigkeit von				Förderung der Art Aufwand	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
		RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Erfolgschancen zur Förderung aus biol. Sicht	Natur- und Umweltschutztechniken
143	<i>Bulomus umbellatus</i>	V -	V =	T=	Einzelfälle	noch nie	gut	mittel – gross
144	<i>Hydrocharis morsus- ranae</i>	E -	E =	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	Stehende und langsamfließende Gewässer mit gerin- gen Wasserstands Schwankungen regenerieren.
152	<i>Bothriochloa ischaemum</i>	E E	E	▼ T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel – gross
184	<i>Agrostis canina</i>	E V	V	▼ T+	häufig	mehrfach	unbekannt	Trockene Wiesen in warmen Lagen regenerieren (im Norden des Untersuchungsgebietes).
190	<i>Calamagrostis pseudophragmites</i>	Ex Ex	E	? T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Riedwiesen entbuschen und danach regelmässig schnieden.
191	<i>Calamagrostis lanceolata**</i>	- E	V	= T=	häufig	Einzelfälle	befriedigend	Flussauen mit nassen Sandbänken regenerieren.
195	<i>Calamagrostis arundinacea</i>	- U	E	▼ T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	Lichte Auenwälder fördern, Wiesen wiedervernässen, Riedwiesen entbuschen und regelmässig mähen. Lichte Wälder und Waldsäume fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).
200	<i>Alopecurus geniculatus</i>	E E	E	= T+	Einzelfälle	mehrfach	gut	mittel
201	<i>Alopecurus aequalis</i>	E V	E	? T=	Einzelfälle	noch nie	gut	Nasse Pionierflächen, Gräben und Kanäle mit natürli- chen, zeitweise überschwemmten Ufern fördern; nasse Riedwiesen regenerieren und Wasserhaushalt anpassen.
202	<i>Phleum paniculatum</i>	E E	E	? T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Nasse Pionierflächen, natürliche teilweise überflutete Teichufer schaffen.
203	<i>Phleum boehmeri**</i>	E V	E	▼ T!	noch nie	noch nie	mittel	Extensiv bewirtschaftete Rebberge und Ruder- flächen fördern.
209	<i>Cynodon dactylon N</i>	Ex V	E	▼ * T?	noch nie	noch nie	unbekannt	Sehr trockene Magerwiesen regenerieren; sehr lichte, trockene Wälder fördern.
211	<i>Leersia oryzoides**</i>	E E	E	? T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	unbekannt
213	<i>Melica ciliata</i>	U E	E	? T!	noch nie	noch nie	mittel	Schlammige Uferzonen von Teichen und Gräben über kalkarmem Grund schaffen und fördern.
								Felspartien in lichten Wäldern freistellen (v.a. Jura, Randen und Läger).

Lauf-Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Förderung der Art	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet			
							Erfolgschancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
216	<i>Melica uniflora</i>	U	V	=	T=	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in tiefen Lagen fördern.	
220	<i>Holcus mollis</i>	V	V	=	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren, insbesondere halbschattige Stellen auf kalkarmen Böden; lichte Wälder in tiefen Lagen fördern.
225	<i>Sieglungia decumbens**</i>	V	V	+	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Lichte, saure Wälder fördern; saure Riedwiesen und saure Magerwiesen regenerieren.
230	<i>Avena fatua</i>	U	U	V	* T!	noch nie	noch nie	klein – unbekannt	Haferanbau ohne Saatgutreinigung betreiben.	
231	<i>Avena nudia**</i>	–	E	E	? T!	noch nie	noch nie	mittel	mittel	noch nie
233	<i>Helictotrichon pratense**</i>	E	V	V	↓ T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	unbekannt	noch nie
239	<i>Deschampsia litoralis</i>	–	E	↓	T!	noch nie	noch nie	gross	Rheinufer in der Nähe des Bodensees renaturieren.	
251	<i>Koeleria pyramidalis</i>	V	V	U	↓ T+	häufig	mehrfach	mittel	Magerwiesen und -weiden regenerieren; lichte, trockene Waldränder fördern.	
253	<i>Koeleria gracilis**</i>	E	V	↓	T=	mehrfach	noch nie	mittel	Trockenwiesen in warmen, tiefen Lagen regenerieren; lichte, trockene Waldränder fördern (v.a. im Norden des Untersuchungsgebietes).	
258	<i>Dactylis aschersoniana**</i>	V	V	=	T!	noch nie	noch nie	klein – klein –	Lichte Wälder und extensive Parknutzung fördern.	
262	<i>Eragrostis pilosa</i>	E	(R)	↑ *	T!	noch nie	noch nie	mittel	In warmen Lagen: Keine flächige Bodenversiegelung; Ritzten nicht ausfugen; in Bahnreihen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	
263	<i>Catabrosa aquatica</i>	E	V	↓	T!	noch nie	noch nie	mittel	Vegetationsarme Schlickflächen an leicht fliessenden Gewässern (Flüsse, Bäche, Quellen etc.) fördern.	
									Röhricht Schlammufervegetation Flüsse Bäche	

Lauf.-Artname Nr. Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL	BL	NUFT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Förderung zur Förderung	Förderung aus biol. Sicht	Förderung Erfolgschancen zur Förderung	Aufwand	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
264 <i>Glyceria maxima</i>	E	E	▼	T+	mehrfach	befriedigend	unbekannt	mittel	Röhricht Altwasser von Flüssen Tümpel, Gräben
272 <i>Poa supina</i>	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Trittfuren, gestörte Plätze Fettwiesen und -weiden
275 <i>Poa bulbosa</i>	V	V	=*	(T)	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Wärmeliebende Wälder Eisenbahnränder
284 <i>Poa palustris</i>	U	V	=	T+	häufig	gut	gut	mittel	Grossseggenrieder Gemähte, eutrophe Feuchtwiesen
286 <i>Poa chaixii</i>	V	E	=*	T!	noch nie	noch nie	gut	mittel	Bruchwälder
287 <i>Poa remota</i>	-	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Kolline Laub- und Mischwälder
310 <i>Festuca amethystina</i>	R	E	=*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Montane Laub- und Mischwälder
314 <i>Festuca capillata**</i>	R	R	?	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Wärmeliebende Wälder
315 <i>Festuca pallens***</i>	U	V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Kolline Laub- und Mischwälder
317 <i>Festuca trachyphylla***</i>	E	V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt
331 <i>Bromus tectorum</i>	U	V	=*	T!	noch nie	noch nie	gut	klein – mittel	Trockenrasen
334 <i>Bromus secalinus</i>	E	E	?	T=	mehrfach	Einzelfälle	gut (W: gut)	mittel	Ruderalfuren (einjährig) Eisenbahnböschungen
335 <i>Bromus grossus</i>	E	E	▼	T!	noch nie	noch nie	befriedigend (W: gut)	mittel	Eisenbahnränder Kiesgruben
									Äcker
									Äcker
									Extensiv bewirtschaftete Äcker, Ackerrandstreifen in warmen, niederschlagsarmen Lagen anlegen. (Wird heute häufig in Mischungen an Strassenrändern aus- gesät und so gefördert, Bestand leicht zunehmend.)
									Extensiv bewirtschaftete Äcker, Ackerbrachen, Acker- randstreifen in warmen, niederschlagsarmen Lagen anlegen.

Lauf-Artname Nr.	Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL 1.2 1.3 2.2	BL E	NUT ? (T)	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Förderung der Art Erfolgschancen aus biol. Sicht	Förderung der Art Aufwand		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
							(W: unbekannt) befriedigend	(W: unbekannt) befriedigend	Acker Nasswiesen Eisenbahnränder	
338 <i>Bromus arvensis</i>		E E	E E	?	noch nie	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt) befriedigend	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker
339 <i>Bromus commutatus</i>		E E	E E	=	Einzelfälle	noch nie	noch nie	mittel	Feuchte, extensiv bewirtschaftete Riedrandstreifen fördern; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Nasswiesen Eisenbahnränder
350 <i>Agropyron intermedium**</i>		EX E	- ?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Trockenrasen	
351 <i>Agropyron litorale**</i>		Ex E	- ?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	gross	Lichte Uferwälder fördern, Ufergebiete in Flussauen regenerieren.	Auenwälder Sand- und Schotterbänke
357 <i>Cyperus flavescens</i>		Ex Ex	E E	=	T+	Einzelfälle	befriedigend – gut	mittel – gross	Nasse, nährstoffärmere, periodisch überschwemmte Pionierflächen schaffen; Boden muss offen bleiben, Beschattung durch Sträucher usw. verhindern.	Feuchte Pioniergebiete Feuchte Trittfüuren
358 <i>Cyperus fuscus</i>		E Ex	V =	T+	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend – gut	mittel – gross	Nasse, mittlere bis nährstoffreiche, humose Pionier- flächen schaffen; Beschattung durch Sträucher usw. verhindern.	Feuchte Pioniergebiete Feuchte Trittfüuren
364 <i>Schoenus nigricans</i>		E V	V =	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete in niedrigen Lagen auf kalkreichen Böden regenerieren.	Basische Kleinseggenrieder
365 <i>Schoenus ferrugineus</i>		E V	V =	T=	häufig	unbekannt	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete in niedrigen Lagen regenerieren.	Kleinseggenrieder Pfeifengras-Streuwiesen
366 <i>Heleocharis palustris**</i>		V U	U =	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	mittel	Nasse Pionierflächen, Störstellen, zeitweise aus- trocknende Tümpel schaffen.	Röhricht Grossseggenrieder Tümpel, Gräben
367 <i>Heleocharis austriaca**</i>		E E	V =	T=	Einzelfälle	mehrfach	gut	mittel	Pionierstellen auf feuchten bis nassen, zeitweise über- schwemmten Böden schaffen.	Feuchte Pioniergebiete Schlammfußvegetation Tümpel, Gräben
368 <i>Heleocharis mamillata**</i>		Ex E	V =	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	mittel	Nasse Pionierflächen schaffen.	Feuchte Pioniergebiete Schlammfußvegetation Tümpel, Gräben
369 <i>Heleocharis uniglumis**</i>		E V	V =	T+	häufig	häufig	gut	mittel	Riedwiesen regenerieren; leicht gestörte Pionierflä- chen in Feuchtgebieten fördern.	Flach- und Übergangsmoore Tümpel, Gräben
370 <i>Heleocharis pauciflora**</i>		Ex E	V =	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	unbekannt	Nasse Störstellen im Feuchtgebieten schaffen.	Flach- und Übergangsmoore Quellflüuren
371 <i>Heleocharis acicularis**</i>		E E	V ?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel – gross	Zeitweise überschwemmte See- und Flussufer mit nährstoffarmem Wasser regenerieren.	Temporäre Kies- und Sand- strände Stehende Gewässer
373 <i>Heleocharis ovata**</i>		E -	E ♀	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	mittel	Nasse Pionierflächen, Störstellen, zeitweise aus- trocknende Tümpel schaffen.	Flüsse Feuchte Pioniergebiete Tümpel, Gräben

Lauf-Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Erfolgschancen zur Förderung	Förderung der Art	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken im Untersuchungsgebiet
374	<i>Trichophorum alpinum</i>	1.2 1.3 2.2	- E	V	▼ T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	Übergangsmoore regenerieren.
375	<i>Trichophorum caespitosum</i>	- - E ?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	mittel – gross	Flach- und Übergangsmoore
377	<i>Eriophorum vaginatum</i>	Ex	E	▼ T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	Übergangs- und Hochmoore regenerieren.	Hochmoore
379	<i>Eriophorum latifolium</i>	E	A	= T+	häufig	mehrfach	befriedigend	mittel	Oligotrophe Übergangsmoore
380	<i>Eriophorum angustifolium</i>	E	E	= T+	häufig	mehrfach	unbekannt	mittel	Hochmoorwälder
381	<i>Eriophorum gracile</i>	- E	E	▼ T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel – gross	Flach- und Übergangsmoore
382	<i>Blysmus compressus</i>	V	E	= T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Feuchte Kleinseggenrieder
383	<i>Scirpus maritimus**</i>	E	- E	=* (T)	noch nie	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Quellfluren
387	<i>Schoenoplectus setaceus**</i>	E	E	▼ T+	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	mittel	Flach- und Übergangsmoore
390	<i>Schoenoplectus triquetus</i>	Ex	- E	? T+	Einzelfälle	Einzelfälle	gering – befriedigend	mittel	Hochmoorwälder
392	<i>Schoenoplectus lacustris</i>	V	U	▼ T+	häufig	häufig	gut	mittel	Flach- und Übergangsmoore
393	<i>Schoenoplectus tabernaemontani</i>	Ex	E	V ▲ T+	mehrfach	mehrfach	gut (W: gut)	mittel	Oligotrophe Übergangsmoore
394	<i>Cladium mariscus</i>	E	U	= T+	häufig	häufig	unbekannt	mittel	Tümpel, Gräben
395	<i>Rhynchospora alba</i>	- E	V	= T=	mehrfach	noch nie	befriedigend	mittel – gross	Übergangsmoore regenerieren.
396	<i>Rhynchospora fusca</i>	- Ex	E	▼ T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Saure, oligotrophe Moore regenerieren, insbesondere Übergangsflächen (Schlenken, Torfstiche).
400	<i>Carex pauciflora</i>	- - E	?	T:	unbekannt	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Oligotrophe Übergangsmoore
402	<i>Carex pulicaris</i>	V	E	= T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Hochmoore
									Basische Kleinseggenrieder

Lauf-Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztechn. zur Erhaltung	Förderung der Art	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet			
							Erfolgschancen zur Förderung aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
404	<i>Carex dioeca</i>	–	Ex	?	T+ T=	mehrfach Einzelfälle	noch nie	befriedigend befriedigend	mittel – mittel – gross	Riedwiesen regenerieren. Saure, oligotrophe Moore regenerieren, insbesondere nasse Verlandungsflächen (Schlenken, Torfstiche).
409	<i>Carex chordorrhiza</i>	–	–	E	↓	T=	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Offene Stellen in Feuchtgebieten schaffen und an feuchten Wegrändern in Auenwäldern auslichten.
412	<i>Carex nemorosa**</i>	E	V	V	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	klein – mittel	Feuchtgebiete mit periodischer Überschwemmung re- generieren; Ufer abflachen; offene nasse Ruderalflä- chen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).
413	<i>Carex vulpina</i>	V	V	E	↓	T=	mehrfach	Einzelfälle	klein – gross	Nasse Riedflächen und Übergangsmoore regenerieren.
418	<i>Carex diandra</i>	Ex	E	V	↓	T=	mehrfach	Einzelfälle	mittel – gross	Grosseggenrieder Auenwälder
419	<i>Carex paradoxa**</i>	Ex	V	U	=	T+	häufig	häufig	mittel – gross	Grosseggenrieder Oligotrophe Übergangs- moore
427	<i>Carex stellulata**</i>	E	V	V	=	T=	häufig	noch nie	mittel – gross	Bruchwälder
429	<i>Carex canescens</i>	Ex	V	E	=	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	Saure Kleinseggenrieder Hochmoorwälder
430	<i>Carex elongata</i>	V	U	R	=	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	Saure Kleinseggenrieder Hochmoorwälder
431	<i>Carex disticha</i>	V	V	V	=	T=	mehrfach	Einzelfälle	mittel – gross	Bruchwälder Übergangsmoore
437	<i>Carex buxbaumii</i>	–	E	E	=	T=	mehrfach	Einzelfälle	mittel	Grosseggenrieder
438	<i>Carex hartmanii</i>	–	–	E	=	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	mittel	Flach- und Übergangsmoore Pfeifengras-Streuwiesen
443	<i>Carex fusca**</i>	E	U	V	=	T=	häufig	noch nie	mittel	Saure Kleinseggenrieder Pfeifengras-Streuwiesen
446	<i>Carex lasiocarpa</i>	–	V	V	=	T=	häufig	Einzelfälle	mittel	Oligotrophe Übergangsmoore
458	<i>Carex ericetorum</i>	–	V	E	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	mittel	Oligotrophe Übergangs- moore
461	<i>Carex vesicaria</i>	V	U	V	=	T+	häufig	mehrfach	unbekannt	Trocken- und Halbtrocken- rasen
										Pfeifengras-Föhrenwälder
										Grosseggenrieder

Lauf- Nr.	Artname (1976-80)	RL 1.2 1.3 2.2	BL V V E \uparrow T=	NUT E V V \uparrow T+ T+ T?	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech- nologien zur Erhaltung zur Förderung	Erfolgschancen aus biol. Sicht	Förderung der Art	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
								Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken
463	<i>Carex riparia</i>					Einzelfälle	befriedigend – gut (W: gut)	mittel – gross	Naturnahe, nährstoffreiche Uferbereiche schaffen; Feuchtgebiete regenerieren sowie lichte Ufer- und Bruchwälder fördern.
466	<i>Carex pseudocyperus</i>					mehrfach	befriedigend (W: gut)	klein – gross	Grossseggenrieder Bruchwälder Tümpel, Gräben
470	<i>Carex limosa</i>					noch nie	unbekannt	mittel – gross	Oligotrophe Übergangs- moore
475	<i>Carex brachystachys</i>					noch nie	gering	mittel	Kalkfelsen
485	<i>Carex distans</i>					Einzelfälle	unbekannt	unbekannt	feuchte Felswände Kleinseggenrieder Feuchte Trittfürchen
486	<i>Carex hostiana</i>					häufig	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Basische Kleinseggenrieder Quellfluren
490	<i>Carex lepidocarpa</i>					häufig	mehrfach	mittel	Flach- und Übergangsmoore
491	<i>Carex demissa**</i>					noch nie	unbekannt	unbekannt	Flach- und Übergangsmoore
492	<i>Carex oederi**</i>					Einzelfälle	unbekannt	mittel – gross	Flach- und Übergangsmoore
493	<i>Acorus calamus N</i>					Einzelfälle	berfriedigend (W: gut)	mittel	Schlammufervegetation
498	<i>Lemna trisulca</i>					mehrfach	unbekannt	mittel	Natürliche Ufer
502	<i>Spirodela polyrhiza</i>					noch nie	befriedigend	mittel	Kleinseen – Weiher
507	<i>Juncus conglomeratus</i>					häufig	beefriedigend	mittel	Altwasser von Flüssen Tümpel, Gräben
518	<i>Juncus bulbosus</i>					noch nie	unbekannt	mittel	Natürliche Ufer Flach- und Übergangsmoore

Lauf- Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Erfolgschancen zur Förderung	Fördерung der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet		
							U	U	aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken
522	<i>Juncus subnodulosus</i>	E	V	=	T+	häufig	häufig	gut	mittel	Riedwiesen regenerieren und Streue jährlich schneiden.	Basische Kleinseggenrieder Pfeifengraswiesen Großseggenrieder
523	<i>Juncus alpinus**</i>	E	E	U	T+	häufig	mehrfach	gut	mittel	Feuchtgebiete mit Störstellen regenerieren.	Flach- und Übergangsmoore Tümpel, Gräben
525	<i>Juncus acutiflorus</i>	V	E	V	T+	häufig	noch nie	(W: unbekannt)	mittel	Feuchtgebiete regenerieren.	Saure Kleinseggenrieder Nasswiesen
531	<i>Luzula nivea</i>	-	E	E	↑ *	T!	häufig	Einzelfälle	mittel	Lichte Wälder in höheren Lagen fördern.	Montane Laub- und Mischwälder Basische Kleinseggenrieder Quellfluren
539	<i>Tofieldia calyculata</i>	V	V	V	T+	häufig	noch nie	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren; nasse Felspartien in lichten Wäldern freistellen.	Fettwiesen und -weiden Subalpine Hochstaudenfluren
542	<i>Veratrum lobelianum**</i>	V	-	V	?	T=	mehrfach	noch nie	mittel	Stickstoffreiche Weiden und Lagerstellen auf kalkhaltigen Böden in höheren Lagen und Hochstaudenfluren fördern.	Montane Laub- und Mischwälder Montane und subalpine Nadelwälder
546	<i>Polygonatum verticillatum</i>	U	V	V	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Naturnahe, eher lichte Wälder in höheren Lagen fördern.	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
548	<i>Polygonatum officinale**</i>	U	U	V	=	häufig	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in warmen Lagen und leicht verbuschende Trockenwiesen fördern.	Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
552	<i>Anthericum liliago</i>	R	V	E	?	T+	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend	Lichte Wälder und Waldränder in trockenen, warmen Lagen und Übergang zu Magerwiesen fördern.	Trockenrasen Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
556	<i>Asparagus officinalis</i>	V	(R)	(R)	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Extensiv genutzte Fettwiesen, Obstgärten, Rebberge und Gehölzränder fördern.
563	<i>Tulipa sylvestris</i>	E	E	E	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Sehr trockene, felsige, lichte Wälder fördern (im Untersuchungsgebiet nur an der Läger).
569	<i>Lilium croceum**</i>	E	-	E	=	T=	noch nie	Einzelfälle	gering	mittel	Lichte Wälder fördern; Waldränder aufwerten.
571	<i>Scilla bifolia</i>	A	-	V	=	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Kolline Laubwälder Auenwälder Hochstammobstgärten

Lauf- Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech- nologien zur Erhaltung	Förderung zur Förderung	Aufwand	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
								Erfolgschancen aus biol. Sicht	Natur- und Umweltschutztechniken
574	<i>Ornithogalum nutans</i>	E	V	E	?	T!	noch nie	unbekannt	Extensiv genutzte Rebberge fördern.
575	<i>Ornithogalum pyrenaicum</i>	E	E	EX	=*	T!	noch nie	befriedigend	Laubwälder auf kalkreichen Böden in der kollinen und submontanen Stufe fördern (im Nordwesten und Norden des Untersuchungsgebietes).
579	<i>Allium scorodoprasum</i>	E	E	♦	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	Offene, wechselfeuchte Riedwiesen und Gebüschränder regenerieren; extensiv genutzte Wiesenborde fördern; Schmitt nach Mitte August.
580	<i>Allium rotundum</i>	Ex	E	-	?	T!	noch nie	noch nie	Extensive Rebbergbewirtschaftung; keine Begrünung; extensive Grabenrand-Pflege (im Norden des Untersuchungsgebietes).
581	<i>Allium vineale</i>	V	U	▼	+	T+	häufig	Einzelfälle	Mager- und Riedwiesen regelmäßig schneiden; extensive Obstgärten und Rebberge, Gebüsche fördern.
582	<i>Allium sphaerocephalum</i>	R	-	E	♦	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	Felsfluren mit trockenen Schutthalde entbuschen bzw. freilegen; Ausholzen von Felsköpfen; Steinbrüche optimal renaturieren.
585	<i>Allium suaveolens</i>	-	E	=	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	Einzelfälle	Kleinseggenrieder regenerieren; Schnitt ab Ende Oktober bei trockenem oder gefrorenem Boden.
586	<i>Allium angulosum</i>	Ex	Ex	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	Feuchtgebiete mit offenen Flächen sowie periodischer Überschwemmung regenerieren.
587	<i>Allium montanum**</i>	E	E	=	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	Einzelfälle	Felspartien in Wäldern freistellen.
590	<i>Allium carinatum</i>	E	Ex	E	♦	T=	mehrfach	Einzelfälle	Magerwiesen und im Sommer austrocknende Riedwiesen regenerieren; lichte Wälder fördern.
593	<i>Gagea arvensis**</i>	Ex	E	E	?	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	Extensiv bewirtschaftete Rebberge und Äcker fördern.
595	<i>Gagea pratinensis</i>	-	E	Ex	?	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	Extensiv bewirtschaftete Rebberge und Äcker fördern.
596	<i>Gagea lutea</i>	E	V	V	?	T!	noch nie	noch nie	Lichte, feuchte Wälder fördern; Obstgärten mit spät gemähten Dauerwiesen fördern.

Lauf.-Artnr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von	Fördерung der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
						Natur- u. Umweltschutztech.	Erfolgschancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken
597	<i>Muscari botryoides</i>	Ex	E	?	T!	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; wechseltrockene, spät gemähte Wiesen in warmen Lagen regenerieren.
598	<i>Muscari racemosum</i>	V	V	=	T+	häufig	mehrfach	befriedigend	Kolline Laubwälder Weinberge Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder
599	<i>Muscari neglectum</i>	Ex	E	?	T!	noch nie	noch nie	mittel	Extensiv bewirtschaftete Rebberge fördern; Trocken- und Magerwiesen in niedrigen Lagen regenerieren; lichte, trockene Wälder (z.B. Niederwälder) fördern.
600	<i>Muscari comosum</i>	Ex	V	?	T!	noch nie	noch nie	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen; extensiv genutzte Rebberge und lichte Wälder fördern.
602	<i>Narcissus pseudonarcissus</i>	A	E	(R)	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	Kolline Laub- und Mischwälder Glatthaferwiesen
607	<i>Galanthus nivalis</i>	V	-	A	?	T!	noch nie	unbekannt	Lichte Laubmischwälder auf wasserzügigen, lehmigen Böden und extensiv bewirtschaftete Fettwiesen fördern. (Im Untersuchungsgebiet hier und da aus Gartenabfall verschleppt.)
608	<i>Leucojum vernum</i>	A	V	V	T+	↓	Einzelfälle	mittel	Lichte, feuchte Wälder und spätgemähte Dauerwiesen fördern.
614	<i>Iris sibirica</i>	E	E	V	=	T+	häufig	befriedigend (W: gut)	September schneiden.
617	<i>Iris germanica</i> N	Ex	-	V	?	T=	Einzelfälle	mittel	Extensiv bewirtschaftete Rebberge mit Trockenmauern ohne Beton fördern. (Im Untersuchungsgebiet wahrscheinlich nur an einer Stelle an einer Rebmauer.)
620	<i>Sisyrinchium angustifolium** N</i>	(Ex	Ex	E	?	T=	Einzelfälle	mittel	Feuchtgebiete regenerieren; offene Flächen in Feuchtabgebieten und nasse Trittflächen schaffen.
622	<i>Gladiolus paluster</i>	(R)	Ex	E	=	T=	Einzelfälle	mittel	Alluviale Feuchtgebiete regenerieren; Streu jährlich schneiden.

Lauf-Artnr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Förderung der Art	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
Nr.	Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	1.2 1.3	2.2	?	T? ↓ T ₊	Erfolgschancen aus biol. Sicht			
624 <i>Gladiolus communis</i> N	–	–	E	V	noch nie mehrfach	noch nie Einzelfälle	unbekannt gering	unbekannt mittel	unbekannt Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder
625 <i>Cypripedium calceolus</i>	E	V	V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	Montane Laub- und Mischwälder Montane Fichten-Tannenwälder Wärmeliebende Wälder
626 <i>Epipogium aphyllum</i>	E	E	E	?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	Montane und subalpine Nadelwälder
627 <i>Limodorum abortivum</i>	E	–	–	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	Lichte Wälder in warmen Lagen auf trockenen, kalkhaltigen Böden fördern (im Untersuchungsgebiet nur im Aargauer Jura).
628 <i>Corallorrhiza trifida</i>	E	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	Lichte Nadelwälder fördern.
631 <i>Ophrys fuciflora</i> **	E	E	E	?	T=	mehrfach	Einzelfälle	mittel	Magerwiesen regenerieren; sehr lichte Waldränder in trockenen, warmen Lagen fördern.
632 <i>Ophrys apifera</i>	E	V	E	?	T=	mehrfach	Einzelfälle	mittel	Trockene Mager- und Riedwiesen regenerieren; offene Waldränder und lichte, trockene Wälder fördern.
634 <i>Ophrys insectifera</i>	E	A	R	?	T=	häufig	Einzelfälle	mittel	Lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen fördern; lückige Magerwiesen regenerieren.
635 <i>Ophrys sphegodes</i>	V	E	E	?	T=	mehrfach	Einzelfälle	mittel	Lichten trockenen Wald fördern; offene, wechseltrockene Magerwiesen regenerieren; (v. a. im Aargauer Jura).
639 <i>Spiranthes spiralis</i>	E	Ex	E	?	T=	Einzelfälle	noch nie	mittel	Mager, trockene Wiesen regenerieren; Schnittzeitpunkt entweder Juni oder Oktober.
640 <i>Spiranthes aestivalis</i>	–	E	E	?	T=	mehrfach	Einzelfälle	mittel	Riedwiesen regenerieren; Streu jährlich schneiden.
641 <i>Epipactis palustris</i>	V	A	A	?	T=	häufig	noch nie häufig	mittel	Feuchtgebiete regenerieren; lichte feuchte bis wechseltrockene Wälder fördern.
643 <i>Epipactis microphylla</i>	R	R	E	?	T?	noch nie	noch nie	mittel	Lichte Laubmischwälder fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).
648 <i>Goodyera repens</i>	R	V	E	?	T=	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Lichte Nadelwälder mit moosigen Stellen, ohne Unterwuchs fördern.
651 <i>Liparis loeselii</i>	–	E	E	?	T=	mehrfach	gering	mittel	Riedwiesen entbuschen und jährlich schneiden.

Lauf- Nr.	Artname	Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL 1.2 1.3 2.2	BL V E V ↓	NUT T= mehrfach	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Erfolgschancen zur Förderung aus biol. Sicht	Fördерung der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
								Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
653	<i>Herminium monorchis</i>		V E V ?	T= Einzelfälle	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Flachmoore v.a. in höheren Lagen regenerieren, sorgfältigen Riedschnitt durchführen.	Pfeifengras-Streuwiesen Basische Kleinseggenrieder Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder
656	<i>Aceras anthropophorum</i>		V E E =	T= Einzelfälle	Einzelfälle	noch nie	gering (W: mittel)	mittel	Trockene Magerwiesen auf kalkreichen Böden regenerieren; Schnitt ab Mitte August.	Halbtrockenrasen Trockenrasen Wärmeliebende Wälder Halbtrockenrasen
657	<i>Himantoglossum hircinum</i>		E E E =	T= mehrfach	Einzelfälle	häufig	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; Trockenstandorte neu schaffen und dann regelmässig zwischen Mitte August und Ende September mähen.	Kolline Laub- und Mischwälder Montane Laub- und Mischwälder Wärmeliebende Wälder Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen
661	<i>Platanthera chlorantha</i>		V A A ↓	T= häufig	Einzelfälle	häufig	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; Ried- und Magerwiesen regenerieren.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Flach- und Übergangsmoore Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder Kolline und montane Laub- und Mischwälder Halbtrockenrasen Fels- und alpine Rasen
662	<i>Anacamptis pyramidalis</i>		E V E ↓	T+ häufig	Einzelfälle	häufig	gering	mittel	Trockene Magerwiesen und wechseltrockene Riedwiesen regenerieren.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Flach- und Übergangsmoore Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder Kolline und montane Laub- und Mischwälder Halbtrockenrasen Fels- und alpine Rasen
664	<i>Gymnadenia odoratissima</i>		E R R =	T= häufig	Einzelfälle	häufig	unbekannt	mittel	Wechseltrockene Riedwiesen, Halbtrockenrasen regenerieren; lichte Wälder fördern.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
666	<i>Coeloglossum viride</i>		E Ex E ? T!	noch nie	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Magerwiesen und Weiden in höheren Lagen fördern.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
668	<i>Orchis morio</i>		E V V =	T+ häufig	Einzelfälle	mehrfach	unbekannt	mittel	Trockene und nasse Magerwiesen regenerieren.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
670	<i>Orchis ustulata</i>		E E V ↓	T= mehrfach	Einzelfälle	häufig	unbekannt	mittel	Magerwiesen und trockene Riedwiesen regenerieren; lichte Wälder fördern.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
672	<i>Orchis purpurea</i>		E V V ↓	T= Einzelfälle	Einzelfälle	häufig	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und Waldränder fördern.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Trocken- und Halbtrockenrasen
673	<i>Orchis militaris</i>		E A V ↓	T+ häufig	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Trockene und wechseltrockene Magerwiesen regenerieren.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Trocken- und Halbtrockenrasen
674	<i>Orchis simia</i>		E E -	T? noch nie	noch nie	gering	unbekannt	mittel	(Abgesehen von Auspflanzung durch Unbekanntes wahrscheinlich im Untersuchungsgebiet ausgestorben!)	

Lauf- Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Erfolgschancen zur Förderung	Förd derung der Art	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
675	<i>Orchis pallens</i>	1.2 1.3 2.2	E R	E =	T ₊	Einzelfälle	Einzelfälle	gering	mittel	Lichte Wälder und lichte Waldränder fördern; trockene Magerwiesen regenerieren.
677	<i>Orchis palustris</i>	— — —	E A	♦ =	T =	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel	Feuchtgebiete regenerieren.
679	<i>Orchis mascula</i>	V A	A A	= =	T =	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Schattige Magerwiesen regenerieren; lichte Wälder fördern.
680	<i>Orchis incarnata</i> **	V V	A A	= =	T ₊	häufig	mehrfach	befriedigend	mittel	Flachmoore regenerieren und Streue jährlich schneiden.
683	<i>Orchis traunsteineri</i> **	— V	V V	= =	T =	mehrfach	unbekannt	unbekannt	mittel	Flachmoore, eher in höheren Lagen regenerieren; nasse Rutschhänge in Wäldern in eher höheren Lagen fördern.
685	<i>Orchis latifolia</i> **	V A	A A	= =	T ₊	häufig	häufig	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren und Streue jährlich schneiden.
695	Dicotyledones <i>Salix daphnoides</i>	E U	V V	? ?	T _!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel–gross	Naturmahe Überschwemmungs- und Kiesanhäufungsgebiete v.a. in höheren Lagen regenerieren; in Kiesgruben geeignete Flächen sichern und pflegen.
700	<i>Salix repens</i>	V V	V Ex	V ♦	T =	häufig	noch nie	unbekannt	mittel–gross	Flach- und Übergangsmaare regenerieren.
726	<i>Betula pubescens</i>	V Ex	V Ex	V ♦	T =	mehrfach	noch nie	gut	mittel–gross	Im Untersuchungsgebiet: Säure Übergangsmaare regenerieren.
729	<i>Alnus viridis</i>	E E	E E	♦ ♦	T _!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein–mittel	Lichte Wälder in tiefen Lagen sowie Brach- und Erosionsflächen in höheren Lagen fördern.
745	<i>Urtica urens</i>	V V	V V	? ?	T _!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein–mittel	Nährstoffreiche Ruderalflächen in trockenen Lagen schaffen.

Lauf- Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung				BL NUT	Förderung Erfolgschancen aus biol. Sicht	Förderung der Art	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
		RL 1.2 1.3 2.2	BL 1.2 1.3 2.2	Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung	Aufwand				Natur- und Umweltschutztechniken	
750	<i>Thesium limophyllum</i>	E E - ? T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Lichte, trockene Wälder			
751	<i>Thesium bavarum</i>	R R E ? T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder			
752	<i>Thesium alpinum</i>	U Ex V = T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder			
753	<i>Thesium pyrenaicum</i>	E V ? T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder			
754	<i>Thesium rostratum</i>	- Ex V ? T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder			
756	<i>Aristolochia clematitis</i>	E E Ex ? (T)	Einzelfälle	Einzelfälle	gering (W: gering)	klein – mittel	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder			
758	<i>Rumex acetosella</i> s.l.	V U V T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder			
759	<i>Rumex scutatus</i>	R V E ? T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder			
765	<i>Rumex aquaticus</i>	E E - ? (T)	Einzelfälle	noch nie	gut	klein	Natürliche Ufer von Flüssen und Weihern sowie Stümpfe regenerieren (im Norden des Untersuchungs- gebietes).			
768	<i>Rumex hydrolapathum</i>	E E ? T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel – gross	Fluss- und Seeufer mit schwankendem Wasserstand regenerieren.			

Lauf-Artname Nr. Hess. Landolt & Hirzel (1976-80)	RL 1.2	BL 1.3	NUT 2.2	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Fördерung zur Förderung aus biol. Sicht	Aufwand	der Art	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
				T!	T!				
770 <i>Rumex conglomeratus</i>	U	V	?	?	noch nie	noch nie	gut	mittel	Nasse, nährstoffreiche Pionierflächen an Ufern und Gräben schaffen. Lichte Wälder und nährstoffreiche, feuchte Saumgesellschaften fördern.
777 <i>Polygonum dumetorum**</i>	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Auenwälder Nährstoffreiche Waldsäume im Uferbereich
780 <i>Polygonum bistorta</i>	V	V	=	T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend-gut	mittel	Hochstaudenfluren, extensiv bewirtschaftete Wiesen und Weiden, Lägerstellen auf kalkarmen, feuchten Böden fördern.
787 <i>Polygonum minus</i>	E	U	V	?	T!	noch nie	noch nie	mittel	Lichte, feuchte Wälder fördern; offene Störstellen auf nassen Flächen schaffen.
788 <i>Polygonum amphibium</i>	U	U	▼	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Natürliche Ufer regenerieren; Tümpel und Gräben naturnah bewirtschaften; nasse Ackerränder fördern.
792 <i>Chenopodium botrys</i>	E	-	EX	?	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	klein – mittel Sandig-kiesige Ruderalflächen (z.B. Kiesplätze und Flächen in Bahnarealen) in warmen Lagen fördern.
793 <i>Chenopodium bonus-henricus</i>	U	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel Stickstoffreiche Plätze, Lägerstellen, dörfliche Flora fördern.	
794 <i>Chenopodium hybridum</i>	V	V	?	T+	noch nie	Einzelfälle	befriedigend (W: befriedigend)	mittel Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.
797 <i>Chenopodium glaucum</i>	E	E	?	T=	Einzelfälle	noch nie	noch nie	klein Nährstoffreiche, feuchte Ruderalflächen (v.a. um Miststücke) fördern; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Gestörte Plätze (um Misthaufen und Jauchegruben) Gestörte Plätze (um Misthaufen und Jauchegruben) Ruinen, Mauern, Höfe Ruderalflächen (einjährig)
798 <i>Chenopodium rubrum</i>	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt unbekannt unbekannt unbekannt	Äcker Gärtchen Ruderalflächen
800 <i>Chenopodium vulvaria</i>	E	E	Ex	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt (W: gut)	Parkanlagen und Gärten schaffen.
802 <i>Chenopodium ficifolium</i>	Ex	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt Ruderalflächen und extensiv bewirtschaftete Wegränder schaffen, v.a. in Stadtgebieten.	Ruderalflächen und extensiv bewirtschaftete Wegränder schaffen, v.a. in Stadtgebieten.
806 <i>Chenopodium desiccatum</i>	EX	-	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Ruderalflächen schaffen; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide, Ritzeln nicht ausfügen.
809 <i>Polycnemum majus</i>	E	E	Ex	?	T!	noch nie	befriedigend	klein – mittel	Ruderalflächen (einjährig) Eisenbahnränder Äcker

Lauf-Artname Nr.	Artname (1976-80)	RL			BL		NUT		Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung		Förderung der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
		1.2	1.3	2.2	E	?	T=	noch nie	Einzelfälle	Erfolgschancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
812 <i>Atriplex hastata**</i>	Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	E	-	E	?	T=	noch nie	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	klein	Aussaat in feuchte Hackfruchtkulturen; Ruderalfluren an extensiv genutzte Flächen an Weg- und Acker- rändern schaffen.	Ruderalfluren Hackfruchtkulturen Gärten	Ruderalfluren Hackfruchtkulturen Gärten	
824 <i>Agrostemma githago</i>		E	E	E	?	(T)	noch nie	mehrfach	unbekannt (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker	Äcker	
832 <i>Silene noctiflora**</i>		V	V	E	?	(T)	Einzelfälle	mehrfach	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker	Äcker		
835 <i>Silene nutans</i>		U	U	V	=	T=	häufig	noch nie	gut	mittel	Trockenwiesen regenerieren; trockene Gebüschrän-der und lichte Wälder fördern; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trocken- und Halbtrocken- rasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder	Trocken- und Halbtrocken- rasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder	
849 <i>Gypsophila muralis</i>		E	E	E	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	mittel	Wechselfeuchte extensiv bewirtschaftete Ackerränder fördern.	Ackerränder	Acker	
852 <i>Saponaria officinalis</i>		U	U	V	=	T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend – gut (W: gut)	klein – mittel	Sandig-kiesige Ruderalflächen in wärmeren Lagen fördern; ehemalige Kiesgrubenareale sichern; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide; mehrjährige Buntbrachen anlegen.	Ruderalfluren Aufgelassene Kiesgruben Eisenbahnränder Äcker (Brachen)	Ruderalfluren Aufgelassene Kiesgruben Eisenbahnränder Äcker (Brachen)	
853 <i>Saponaria ocymoides</i>		E	-	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder, Gebüsche und Waldränder fördern; Felsspartien freistellen; Ruderalflächen schaffen.	Wärmeliebende Wälder Felssplatten	Wärmeliebende Wälder Felssplatten	
855 <i>Vaccaria pyramidata**</i>		Ex	Ex	E	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Ruderalfluren Aufgelassene Kiesgruben Eisenbahnränder Äcker	Ruderalfluren Aufgelassene Kiesgruben Eisenbahnränder Äcker	
857 <i>Tunica proliifera**</i>		V	V	E	?	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	klein – mittel	Ruderalflächen und auf kiesig-sandigen Böden in warmen, trockenen Lagen regenerieren (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trocken- und Halbtrocken- rasen	Trocken- und Halbtrocken- rasen	
858 <i>Dianthus superbus</i>		E	V	V	↓	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Spät gemähte Ried- und Magerwiesen regenerieren.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen	
860 <i>Dianthus carthusianorum</i>		V	V	V	↓	T+	häufig	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt) – gut	mittel	Trocken- und Magerwiesen regenerieren; lichte, trockene Wälder fördern.	Wärmeliebende Wälder	Wärmeliebende Wälder	
861 <i>Dianthus armeria</i>		V	V	V	↑	T+	mehrfach	Einzelfälle	gut (W: gut)	mittel	Ruderalflächen und offene Wegränder in trockenen, warmen Lagen schaffen; Magerwiesen regenerieren; Saumgesellschaften fördern.	Ruderalfluren (mehrjährig) Trocken- und Halbtrockenrasen Wärmeliebende Waldränder	Ruderalfluren (mehrjährig) Trocken- und Halbtrockenrasen Wärmeliebende Waldränder	
871 <i>Stellaria pallida</i>		U	Ex	V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Nieder- und Mittelwälder fördern und Waldschläge nicht aufforsten.	Ruderalfluren Kolline Laub- und Misch- wälder	Ruderalfluren Kolline Laub- und Misch- wälder	
873 <i>Stellaria holostea</i>		R	-	E	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel				

Lauf- Nr.	Artname (1976-80)	RL U	BL V	NUT = T+	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Erfolgschancen zur Förderung	Fördерung der Art aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
877	<i>Stellaria asine**</i>	1.2 1.3 2.2	U	E	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	klein – mittel	Quellfluren Tümpel, Gräben Auenwälder Kolline Laub- und Misch- wälder	
879	<i>Cerastium semidecandrum</i>	V V	E ?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Offene Stellen in Feuchengebiete schaffen; Quellfluren fördern; Uferlinie an Gräben vergrössern; offene, feuchte Stellen in Wäldern auf sauren Böden fördern.	
880	<i>Cerastium glutinosum</i>	Ex E	E –	T!	noch nie	noch nie	gut	Sehr trockene Ruderalflächen, v.a. im Übergang zu Rebbergen fördern (im Norden des Untersuchungsge- bietes); weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trockenrasen Ruderalfuren Eisenbahnränder	
881	<i>Cerastium pumilum</i>	E E	E ?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Sehr trockene Ruderalflächen, offene Stellen in trockenen Wiesen, an Wegrändern schaffen; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trockenwiesen Silikat-Felsplatten Eisenbahnböschungen Eisenbahnränder	
882	<i>Cerastium brachypetalum</i>	V V	E ?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Trockenwiesen Kalk-Felsplatten Eisenbahnböschungen Eisenbahnränder	
892	<i>Cerastium arvense</i>	V V	E =	T+	mehrfach	Einzelfälle	gut	Sehr trockene Ruderalflächen, offene Stellen in trockenen Wiesen, Wegrändern schaffen; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trockenrasen Ruderalfuren Eisenbahnränder	
897	<i>Holosteum umbellatum</i>	Ex E	E ?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Förderung von Saumgesellschaften zwischen lichtem Wald und Magerwiesen; Steinhaufen in trockenen Magerwiesen anlegen.	Halbtrocken- und Trockenrasen Trockene, wärme liebende Waldränder	
904	<i>Arenaria leptoclados</i>	E E	E ↑*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Lückige Trockenwiesen, Mauerkrönen regenerieren; Felsen in warmen Lagen freistellen (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trockenwiesen Silikat-Felsplatten Ruderalfuren (einjährig) Trockenrasen Eisenbahnränder	
915	<i>Sagina apetala**</i>	E E	E ↑*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Trockene Ruderalflächen in wärmeren Lagen, und grösseren Siedlungsgebieten fördern; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Ruinen, Mauern, Höfe Eisenbahnränder Feuches Trittfloren Feuches Pioniergebiet Eisenbahnränder	

Lauf- Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Förderung der Art	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
926	<i>Minuartia hybrida</i>	E	E	⬆	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel	Ruderale trockene Magerwiesen regenerieren; kiesige Ruderalflächen fördern; ehemalige Kiesgruben sichern; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.
931	<i>Scleranthus annuus</i>	E	E	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	gering- befriedigend (W: befriedigend - gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen auf sandigen Böden in trockenen, warmen Lagen anlegen.
932	<i>Scleranthus polycarpos</i>	Ex	E	Ex	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	Ruderalfuren Silikat-Felsplatten
934	<i>Spergula arvensis</i>	V	E	V	?	T!	noch nie	noch nie	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker auf offenen eher sauren Böden anlegen.
935	<i>Spergularia rubra</i>	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Offene Böden und Uferpartien fördern; feuchte Ackerrächen anlegen (nur auf kalkarmen Böden!).
938	<i>Hernaria glabra</i>	E	E	⬆ *	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Lücken, Ritzen, Plätze an warmen, trockenen Stellen im Siedlungsgebiet, v.a. Stadtgebiet, nicht ausfügen bzw. nicht mit Herbiziden behandeln, in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.
944	<i>Nymphaea alba</i>	V	A	A	=	T+	häufig	mehrfach	mittel	Weiher und Teiche anlegen.
946	<i>Nuphar pumilum</i>	–	–	E	?	T=	Einzelfälle	noch nie	mittel	In kühleren Lagen mesotrophe, dystrophe Torf- und Schlammweiher schaffen, die sich im Sommer relativ stark erwärmen; Altläufe regenerieren.
947	<i>Ceratophyllum submersum</i>	–	V	E	=	T=	mehrfach	Einzelfälle	mittel	Warmes Gewässer (Kleinseen und Altwasser) in Tiefenlagen fördern.
948	<i>Ceratophyllum demersum</i>	E	V	V	=	T+	mehrfach	Einzelfälle	mittel	Stehende Kleingewässer in tiefen Lagen schaffen; Altläufe regenerieren.
958	<i>Aconitum pyramidale**</i> s.l.	E	E	?	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Hochstaudenbestände in höheren, luftfeuchten Lagen fördern; Auengebiete entbuschen, auslichten (Alpenschwemmling).
960	<i>Delphinium consolida**</i>	E	V	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in warmen, nährstoffarmen Lagen auf kalkreichen Böden anlegen.

Lauf-Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung aus biol. Sicht	Förderung der Art	Aufwand	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet		
966	<i>Nigella arvensis</i>	1.2 (1976-80)	1.3 Ex	2.2 E	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen.
969	<i>Trollius europaeus</i>	V	V	?	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Mager- und Riedwiesen in höheren, feuchten Lagen regenerieren; Hochstaudenfluren in höheren Lagen fördern.	
973	<i>Helleborus viridis</i>	E	-	V	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Lichte Wälder und Waldsäume fördern.
975	<i>Thalictrum aquilegiifolium</i>	V	V	=	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	klein – mittel	Hochstauden in Riedgebieten (Art wird durch fehlenden Riedschnitt gefördert!), spätgemähte Magerwiesen und lichte Auenwälder fördern.	
977	<i>Thalictrum minus</i> s.l.	U	V	-	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; Felspartien freistellen.	
979	<i>Thalictrum baumhoeffii**</i>	Ex	V	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Mager- und Riedwiesen regenerieren.	
980	<i>Thalictrum flavum</i>	E	V	▼	T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend	mittel – gross	Feuchtgebiete und Auengebiete regenerieren; Streu jährlich schneiden.	
982	<i>Anemone ranunculoides</i>	V	U	R	=	T+	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend – gut	Lichte Wälder, v.a. Auenwälder, und Hecken auf feuchten Böden fördern (v.a. im Norden des Untersuchungsgebietes).	
984	<i>Anemone narcissiflora</i>	-	E	-	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichten Laubwald fördern; magere, trockene bis wechseltrockene Magerwiesen erhalten; auf kalkhaltigen Böden (höchstens im äussersten Norden des Untersuchungsgebietes).	
990	<i>Pulsatilla vulgaris</i>	E	E	=	T=	mehrfach	noch nie	gering (W: gering – befriedigend)	mittel	Magere Wiesen in trockenen, warmen Lagen regenerieren; lichte Wälder und Waldränder fördern.	

Lauf-Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Förderung der Art	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
							Erfolgschancen	Aufwand
999	<i>Ranunculus aquatilis</i>	E	Ex	E	?	T!	noch nie	unbekannt
1000	<i>Ranunculus circinatus</i>	V	E	V	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle
1001	<i>Ranunculus fluitans</i>	V	U	U	▲*	T!	noch nie	noch nie
1011	<i>Ranunculus aconitifolius</i>	V	E	U	=	T=	mehrfach	noch nie
1016	<i>Ranunculus lingua</i>	E	V	V	▼	T+	mehrfach	Einzelfälle
1017	<i>Ranunculus flammula</i>	V	U	U	=	T+	häufig	häufig
1018	<i>Ranunculus reptans</i>	-	E	E	?	T!	noch nie	noch nie
1019	<i>Ranunculus arvensis</i>	E	V	V	?	T+	Einzelfälle	mehrfach
1025	<i>Ranunculus sceleratus</i>	Ex	V	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle
1041	<i>Adonis flammea</i>	Ex	E	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle
1042	<i>Adonis aestivalis</i>	V	Ex	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle
1052	<i>Papaver dubium</i>	U	V	V	?	(T)	noch nie	Einzelfälle

Lauf-Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech.	Förderung zur Erhaltung	Förderung der Art	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
1053	<i>Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)</i>	1.2 1.3 2.2	U U ? T:	noch nie	noch nie	gut	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker in trockenen, warmen Lagen anlegen; Brachflächen fördern; offene Stellen schaffen.	Äcker Ruderalfluren (einjährig)	
1055	<i>Papaver argemone</i>	E E E ? (T)	Einzelfälle	noch nie	noch nie	gering (W: befriedigend)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker auf sauren, sandigen Böden anlegen; sandige Ruderalflächen schaffen.	Äcker Ruderalfluren (einjährig)	
1063	<i>Fumaria capreolata</i>	Ex E E ? T?	noch nie	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Extensiv bewirtschaftete Äcker auf sauren, sandigen Böden anlegen; sandige Ruderalflächen schaffen.	Weinberge Ruderalfluren (einjährig)	
1065	<i>Fumaria schleicheri</i>	– E – ? T!	noch nie	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Rebberge anlegen.	Weinberge Äcker	
1066	<i>Fumaria vaillantii</i>	E E E ? T!	noch nie	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Rebberge anlegen.	Weinberge Äcker	
1067	<i>Lepidium campestre</i>	U U V ? (T)	noch nie	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	klein – mittel	Ruderalflächen auf eher trockenen, nährstoffreichen, lehmigen Böden schaffen; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Ruderalfluren (einjährig)		
1069	<i>Lepidium ruderale</i>	V V ? T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Ruderalflächen auf trockenen, nährstoffreichen Böden fördern, z.B. bei Deponien und Aufschüttungen.	Ruderalfluren (einjährig)		
1074	<i>Coronopus didymus N</i>	E - (R) ? T=	noch nie	Einzelfälle	unbekannt (W:gut)	klein – mittel	Nasse bis wechselfeuchte Pionierflächen, Kiesflächen, halbruderale Wiesen und Weiden in wärmeren Lagen schaffen sowie dörfliche Flora fördern; Aussaat in feuchte Hackfruchtkulturen.	Steinbrüche, Deponien Ruderalfluren (mehrjährig)		
1082	<i>Thlaspi perfoliatum</i>	U U V = T+	häufig	Einzelfälle	gut	klein – mittel	Extensiv genutzte Bereiche trockener Wiesen, Rebberge, Äcker, auf kalkhaltigen Böden schaffen; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide; dörfliche Flora trockener, warmer Lagen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trocken- und Halbtrockenrasen Weinberge Äcker Ruinen, Mauern, Höfe Eisenbahnränder		
1090	<i>Capsella rubella</i>	E - (R) ? T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	In wärmeren Gebieten: weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Äcker Eisenbahnränder Ruderalfluren (einjährig)		
1098	<i>Isatis tinctoria</i>	V E Ex =* (T)	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Ruderalflächen und lückige Wiesen und Böschungen in trockenen, warmen Lagen schaffen (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Böschungen Ruderalfluren (mehrjährig)		
1103	<i>Kemera saxatilis</i>	R - E ? T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Kalkhaltige Felsspartien freistellen; lichte Wälder in höheren, sonnigen Lagen fördern (im Untersuchungsgebiet: ZH-Oberland und Aargauer Jura).	Fels- und alpine Rasen Kalkfelsen		

Lauf-Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Förderung der Art	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet			
							Erfolgschancen zur Förderung aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
1104	Draba muralis	V	E	-	↑*	T!	noch nie	gut	klein	Offene Böden in trockenen, warmen Lagen schaffen (im Norden des Untersuchungsgebietes).
1121	Alyssum calycinum**	V	V	?	T!	noch nie	noch nie	mittel	klein – mittel	Offene Ruderalflächen schaffen; lückige Trockenwiesen in warmen Lagen auf basenreichen Böden fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).
1124	Neslia paniculata	Ex	E	?	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	gering	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker auf kalkreichen Böden fördern in mässig trockenen, warmen Lagen anlegen.
1126	Camelina sativa	Ex	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in warmen Lagen anlegen.
1130	Bunias orientalis N	U	V	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	klein	Ruderale Wiesen, Strassenränder, Böschungen in warmen Lagen fördern (v.a. im Norden des Untersuchungsgebietes).
1133	Calepina irregularis	-	E	-	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt
1134	Rapistrum rugosum	E	V	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen; Ruderalfächen schaffen.
1141	Erucastrum nasturtiifolium	V	V	?	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Eher feuchte Ruderalflächen fördern.
1142	Erucastrum gallicum	V	V	=*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Ruderalflächen fördern; lückige Trockenwiesen regenerieren; wenige Herbizide auf Bahnhäfen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.
1143	Diplotaxis temnosperma	V	Ex	V	↑*	T!	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Dörfliche Flora, Ruderalflächen, v.a. Kiesflächen und Plätze, fördern; weniger Herbizideinsatz auf Bahnhäfen, v.a. keine Bodenherbizide.
1144	Diplotaxis muralis	E	E	V	↑*	T!	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Dörfliche Flora, Ruderalflächen, v.a. Kiesflächen und Plätze, fördern.
1151	Cardamine impatiens	E	U	U	=*	T!	noch nie	noch nie	klein – mittel	Schluchtwälder erhalten; Waldschläge sowie feuchte schattige Felsen und Mauern fördern.
										Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder Felsen Ruinen, Mauern, Höfe

Lauf- Nr.	Artname Nr. Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL	BL	NUTT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung Erfolgschancen	Förderung aus biol. Sicht	Aufwand	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
					Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung				Natur- und Umweltschutztechniken	
1156	<i>Cardamine palustris</i>	E – V	▼	T=	mehrfach	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Röhricht Buchenwälder Buchen-Misch-wälder Röhricht	Tümpel, Gräben
1164	<i>Cardamine heptaphylla**</i>	U U	V ?	T!	noch nie	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Zeitweise überschwemmte Flächen an Gewässer- rändern schaffen; Gräben differenziert pflegen; offene Stellen schaffen.	
1172	<i>Rorippa amphibia</i>	V V	= T+		mehrfach	Einzelfälle	gut	(W: unbekannt)	mittel	Lichte Wälder fördern. (Im Untersuchungsgebiet: Jura).	
1175	<i>Sisymbrium strictissimum</i>	(R) E –	? T!		noch nie	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Nährstoffreiche, feuchte Ruderalflächen in warmen Lagen sowie dörfliche Flora fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	
1190	<i>Arabis alpina</i>	U E	? T=		Einzelfälle	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Kolline Laubwälder Kalkfelsen	
1204	<i>Turritis glabra**</i>	U V	? T=		Einzelfälle	noch nie	noch nie	unbekannt (W: gut)	mittel	Trocken- und Halbtrocken- rasen	
1205	<i>Conringia orientalis</i>	E E	? T!		noch nie	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Trockene, wärmeliebende Waldränder	
1216	<i>Resseda luteola</i>	V E	? T+		noch nie	noch nie	noch nie	gut (W: gut)	klein – mittel	Mesophile Waldränder	
1218	<i>Drosera rotundifolia</i>	– E	= T=		mehrfach	Einzelfälle	befriedigend	mittel – gross	mittel	Äcker Ruderalflächen (mehrhäufig) Lägerfluren	
1219	<i>Drosera anglica</i>	– E	= V =		mehrfach	Einzelfälle	befriedigend	mittel – gross	mittel	Eisenbahnränder Hochmoore Hochmoorwälder Basische Kleinseggenrieder	
1220	<i>Drosera intermedia</i>	– E	= T=		mehrfach	noch nie	gering	gross	gross	Kalkreiche Flachmoore regenerieren; nasse Bereiche mähen.	
1221	<i>Aldrovanda vesiculosa N</i>	– E	= T+		noch nie	Einzelfälle	gering (W: mittel)	klein – mittel	mittel	Hoch-, Übergangs- und saure Flachmoore regene- rieren.	
1236	<i>Sedum rupestre**</i>	E V (R)	? T=		noch nie	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	mittel	mittel	Nährstoffarme Weiher und Teiche anlegen. Ruderale Trockenwiesen in warmen Lagen regenerie- ren; Felspartien in lichten Wäldern freistellen.	
1238	<i>Sedum dasyphyllum</i>	E Ex	V ↑ * T!		noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	klein – mittel	Felspartien in lichten Wäldern freistellen; Mauern naturnah sanieren und Fugen erhalten.	

Lauf- Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL U	BL U	NUT V	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung aus biol. Sicht	Fördere run g d e r A r t		Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
							T!	Erfolgschancen			
1244	<i>Sedum acre</i>	1.2 1.3	2.2	↑ *	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Ruderale Trockenwiesen regenerieren; Erdanrisse in trockenen Lagen fördern; Kiesfächern schaffen; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trocken- und Halbtrockenrasen Felsplatten Schuttfluren in tiefen Lagen Mauern Weinberge Silikat-Felsplatten
1246	<i>Crassula rubens**</i>	Ex	Ex	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Rebberge anlegen; offene, trockene Brach- und Kiesflächen schaffen.	Äcker Subalpine Hochstaudenfluren Grünerlenbestände Buchenwälder Trocken- und Halbtrockenrasen Glatthaferwiesen
1259	<i>Saxifraga rotundifolia</i>	V	-	V	=*	T!	noch nie	noch nie	mittel	Hochstaudenfluren und nasse Waldränder in höheren Lagen fördern; naturnahe Bachufer in höheren Lagen regenerieren.	Eisenbahnränder Mauern Strassen, Wege
1265	<i>Saxifraga granulata</i>	E	V	E	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	mittel	Magerwiesen in lichten bis halbschattigen trockenen Lagen regenerieren.	Basische Kleinseggenrieder Quellfluren Montane Laub- und Mischwälder Grünerlenbestände
1274	<i>Saxifraga tridactylites</i>	U	U	V	↑	T+	häufig	mehrfach	klein	Trockene Ruderalflächen schaffen; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide; Ritzten nicht ausfügen.	Kalk-Felsplatten Eisenbahnränder Mauern
1276	<i>Parnassia palustris</i>	U	V	V	=	T+	häufig	mehrfach	mittel	Riedwiesen regenerieren; Quellfluren fördern.	Strassen, Wege
1280	<i>Ribes petraeum</i>	E	E	R	?	T!	noch nie	noch nie	mittel	Lichte Wälder und Waldweiden fördern; Felspartien freistellen.	Flach- und Übergangsmoore Pfeifengras-Streuwiesen
1285	<i>Sanguisorba officinalis</i>	E	U	V	↓	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	Feuchtgebiete regenerieren.	Äcker Eisenbahnräder Ruderalfluren
1288	<i>Alchemilla arvensis**</i>	V	V	E	↑	T=	mehrfach	Einzelfälle	klein	Extensiv bewirtschaftete Äcker in warmen Lagen anlegen; in Bahnarealen und andern Ruderalfächern; keine Bodenherbizide einsetzen, ev. mechanische Unkrautbekämpfung.	Fels- und alpine Rasen Fettwiesen und -weiden Fettwiesen und -weiden Lägerstellen
1295	<i>Alchemilla hybrida</i> s.l.	E	E	E	↓	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	klein – mittel
1297	<i>Alchemilla coriacea</i> s.l.	E	E	E	↓	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Im Untersuchungsgebiet: Nordexponierte Fettwiesen an Waldrändern nicht regelmässig schneiden.
1299	<i>Alchemilla glabra</i> s.l.	U	V	V	↓	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	

Lauf- Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	Anwendungshäufigkeit von			Förderung der Art			Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet				
		RL	BL	NUT	Natur- u. Umweltschutzziech. zur Erhaltung	Erfolgschancen zur Förderung	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken				
1305	<i>Agrimonia odorata</i> **	Ex	-	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte, trockene Wälder und Gebüsche auf sauren Böden fördern.	Trockene, wärmeliebende Waldränder
1307	<i>Filipendula hexapetala</i> **	E	E	E	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Lichte Wälder fördern; wechseltrockene Magerwiesen regenerieren.	Wärmeliebende Wälder Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen
1309	<i>Conarum palustre</i> **	Ex	V	V	=	T+	mehrfach	Einzelfälle	gering	klein – gross	Lichte, nasse Wälder fördern; Übergangs- und Hochmoore, Hochmoorwald und Kleingewässer in Hochmooren regenerieren.	Flach- und Übergangsmoore Hochmoorwälder
1310	<i>Fragaria viridis</i>	U	U	V	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	mittel	Trockenwiesen mit lückiger Vegetation regenerieren; lichte Föhren- und Laubmischwälder fördern (v.a. im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder
1312	<i>Fragaria moschata</i>	E	V	V	↓	(T)	unbekannt	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Lichte Wälder und lichte Waldränder fördern.	Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Auenwälder
1316	<i>Potentilla alba</i>	-	V	-	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Lichte Wälder und lichte Waldränder fördern.	Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
1318	<i>Potentilla micrantha</i>	-	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen fördern, v.a. entlang des Rheins.	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
1319	<i>Potentilla rupestris</i>	-	V	-	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Lichte Wälder fördern; spät gemähte Trockenwiesen in warmen Lagen regenerieren (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Wärmeliebende Wälder Trocken- und Halbtrockenrasen
1323	<i>Potentilla argentea</i>	E	V	E	?	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Leicht gestörte Magerwiesen regenerieren; Pioniergesellschaften auf durchlässigen, nicht basischen, kiesigen bis sandigen Böden in trockenen, warmen Lagen fördern.	Trocken- und Halbtrockenrasen Silikat-Felsplatten
1324	<i>Potentilla canescens</i> **	E	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Nährstoffarme Trockenwiesen mit Störstellen regenerieren; Felspartien freistellen.	Trockenrasen Silikat- Felsplatten
1325	<i>Potentilla leucopeltana</i> s.l.*	-	E	-	?	T=	Einzelfälle	noch nie	gut	klein – mittel	Trockenwiesen auf kiesig-sandigen Böden in warmen, trockenen Lagen regenerieren (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trockenrasen

Lauf Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von	Fördereung der Art	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
		1.2 Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	1.3 2.2	?	T=	Einzelfälle	aus biol. Sicht	Erfolgschancen		
1336	<i>Potentilla heptaphylla</i>	Ex	V	E	?	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel	Magerwiesen in trockenen Lagen regenerieren; lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen fördern.
1351	<i>Rosa spinosissima**</i>	U	V	-	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Lichte, trockene Wälder fördern; Felspartien freistellen (Jura, Lägern, Randen).
1352	<i>Rosa pendulina</i>	U	E	R	?	T!	noch nie	noch nie	mittel	Lichte Wälder und Waldsäume in höheren Lagen fördern.
1353	<i>Rosa cinnamomea</i>	E	E	↓	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel – gross	Lichte Wälder fördern; Auen renaturieren.
1354	<i>Rosa rubrifolia**</i>	V	V	E	↓	T!	noch nie	noch nie	mittel	Lichte Wälder und Waldränder in höheren Lagen fördern.
1357	<i>Rosa gallica</i>	-	E	-	↓	T!	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder (Nieder- und Mittelwälder) und offene Waldränder mit Kontaktzonen zu Magerwiesen fördern.
1358	<i>Rosa jundzillii</i>	E	R	E	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	gering (W: gering)	Lichte Wälder, Waldweiden und offene Waldränder mit Kontaktzonen zu Magerwiesen fördern.
1361	<i>Rosa tomentosa</i>	U	U	V	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	Lichte Wälder und leichte Verbuschung in trockenen Wiesen fördern.
1363	<i>Rosa eglandieria**</i>	V	U	E	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	Lichte Wälder und leichte Verbuschung in trockenen Wiesen fördern.

Lauf Nr.	Artname (1976-80)	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Förderung der Art	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
1364	<i>Rosa micrantha</i>	E	R	▼	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder Mesophile Waldränder Felsplatten
1366	<i>Rosa agrestis</i>	U	U	▼	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Trockene, wärmeliebende Waldränder Mesophile Waldränder Felspartien
1369	<i>Rosa obtusifolia</i>	V	V	▼	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	Trockene, wärmeliebende Waldränder Lesesteinhaufen
1370	<i>Rosa abietina</i>	R	R	▼	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Trocken- und Halbtrocken- rasen Mesophile Waldränder
1371	<i>Rosa vosagiaca</i>	U	U	▼	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt (W: unbekannt)	Trockene, wärmeliebende Waldränder Laubbaumgehölze Trockene, wärmeliebende Waldränder Trocken- und Halbtrocken- rasen
1372	<i>Rosa coriifolia</i>	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	Trockene, wärmeliebende Waldränder Mesophile Waldränder
1381	<i>Mespilus germanica</i>	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder Trocken- und Halbtrocken- rasen
1402	<i>Genista sagittalis**</i>	U	U	▼	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Trocken- und Halbtrocken- rasen
1404	<i>Genista tinctoria</i>	V	U	▼	T=	mehrfach	noch nie	befriedigend	klein – mittel Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Trocken- und Halbtrocken- rasen Saure Pfeifengras-Streuwiesen

Lauf- Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL 1.2 1.3 2.2	BL V U V	NUT ↓ T=	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung	Förderung der Art Erfolgschancen aus biol. Sicht	Aufwand	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
								Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder	Trocken- und Halbtrocken- rasen
1405	<i>Genista germanica</i>	V	U	V	↓	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel
1417	<i>Ononis spinosa</i>	V	U	V	↓ T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel
1423	<i>Trifolium aureum</i>	E	V	E	? T=	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel
1428	<i>Trifolium fragiferum</i>	V	V	V	= T+	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	klein – mittel
1430	<i>Trifolium montanum</i>	V	U	V	↓ T=	häufig	noch nie	gering	mittel
1438	<i>Trifolium arvense</i>	E	V	V	↓ T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel
1439	<i>Trifolium rubens</i>	U	U	E	? T=	Einzelfälle	noch nie	gering – befriedigend	mittel
1440	<i>Trifolium alpestre</i>	R	U	E	? T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel
1442	<i>Trifolium ochroleucum</i>	V	E	E	↓ T0	noch nie	Einzelfälle	gering (W: gering)	mittel
1452	<i>Medicago minima</i>	E	E	Ex	? T=	Einzelfälle	noch nie	(unbekannt)	mittel
1454	<i>Medicago falcata</i>	U	U	V	↓ T=	häufig	Einzelfälle	befriedigend	mittel
1457	<i>Lotus uliginosus</i>	V	V	U	= T+	häufig	häufig	unbekannt	mittel

Lauf. Nr.	Artname	RL	BL/NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztechniken zur Erhaltung	Förderung der Art	Aufwand	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
							Erfolgschancen	Natur- und Umweltschutztechniken
1459	<i>Lotus pilosus**</i>	V	V	-	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt
1462	<i>Tetragonolobus siliquosus**</i>	V	V	▼	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt
1466	<i>Anthyllis vulneraria</i>	-	V	-	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt
1468	<i>Anthyllis vulgaris**</i>	V	V	=	T+	häufig	Einzelfälle	(W: gut)
1472	<i>Coronilla emerus</i>	U	U	=*	T?	noch nie	noch nie	gut (W: gut)
1476	<i>Coronilla varia</i>	U	U	=	T+	mehrfach	Einzelfälle	gering (W: gut)
1486	<i>Astragalus cicer</i>	-	E	-	T?	noch nie	noch nie	unbekannt
1500	<i>Onobrychis arenaria</i>	-	V	-	T?	noch nie	noch nie	unbekannt
1502	<i>Onobrychis montana</i>	-	V	-	T?	noch nie	noch nie	unbekannt
1505	<i>Vicia tetrasperma</i>	U	U	▼	T=	Einzelfälle	noch nie	gut
1509	<i>Vicia incana</i>	E	Ex	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt
1510	<i>Vicia tenuifolia</i>	E	V	-	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt
1511	<i>Vicia dasycarpa**</i>	(R)	V (R)	?	T?	noch nie	noch nie	gut

Lauf.-Artname Nr.	Hess., Landolt & Hirzel (1976-80)	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung d. Art Aufwand	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
					Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung		Erfolgschancen aus biol. Sicht	Natur- und Umweltschutztechniken
1512 <i>Vicia villosa</i>	V	V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Ruderalfuren Äcker
1515 <i>Vicia pisiformis</i>	-	E	-	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Trockene, wärmeliebende Waldränder
1524 <i>Lathyrus nissolia</i>	Ex	E	Ex	?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Wärmeliebende Wälder
1525 <i>Lathyrus aphaca</i>	E	Ex	E	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	Extensiv bewirtschaftete Äcker im warmen Lagen anlegen; lichte Wälder in warmen Lagen fördern.	Äcker
1528 <i>Lathyrus hirsutus</i>	E	Ex	E	?	T?	noch nie	noch nie	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in warmen Lagen anlegen.	Wärmeliebende Wälder
1532 <i>Lathyrus tuberosus</i>	E	V	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	Extensiv bewirtschaftete Äcker in warmen Lagen anlegen.	Äcker
1533 <i>Lathyrus paluster</i>	E	Ex	V	?	T=	mehrfach	gering – befriedigend	Extensiv bewirtschaftete Äcker in warmen Lagen und Streue jährlich schnieden.	Böschungen
1550 <i>Geranium rotundifolium</i>	V	V	=*	T?	noch nie	noch nie	gut	Nasse Riedwiesen regenerieren und Streue jährlich schnieden.	Pfeifengras-Streuwiesen Grosseggenrieder
1551 <i>Geranium molle</i>	V	U	V	↑ *	T?	noch nie	noch nie	Extensiv genutzte Bereiche in Rebbergen und extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen; Störstellen in trockenen, warmen Lagen schaffen.	Weinberge Äcker
1558 <i>Geranium silvacicum</i>	V	U	V	?	T=	häufig	noch nie	Extensiv genutzte Bereiche in Rebbergen und Äckern anlegen; Störstellen in trockenen, warmen Lagen schaffen; lückige Vegetation in Glatthaferwiesen in warmen Lagen fördern.	Ruinen, Mauern, Höfe Weinberge Äcker
1559 <i>Geranium pratense</i>	E	U	V	↑ *	T?	noch nie	noch nie	Goldhaferbergwiesen in höheren oder schattigen, feuchten Lagen regenerieren.	Glatthaferwiesen Goldhaferbergwiesen Subalpine Hochstaudenfluren
1561 <i>Geranium palustre</i>	E	U	V	=	T+	häufig	häufig	Spätgemähte Wiesen in warmen Lagen fördern.	Mesophile Waldränder Glatthaferwiesen
1564 <i>Erodium cicutarium</i>	U	U	V	↑ *	T?	noch nie	noch nie	Feuchtgebiete regenerieren, v.a. spätgemähte Ried- wiesen und Säume.	Eutrophe Hochstaudenfluren Tümpel, Gräben
1571 <i>Linum catharticum</i>	V	V	=	T+		häufig	häufig	Offene, extensiv genutzte Rebberge, lückige Trocken- wiesen und Trittfuren fördern; weniger Herbizid auf Bahnarealen einsetzen.	Weinberge Trocken- und Halbtrocken- rasen Trockene Trittfuren
						häufig	gut (W: gut)	Mager- und Riedwiesen fördern.	Eisenbahnmäander Halbtrockenrasen Nasswiesen

Lauf. Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von	Förderung der Art	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2 1.3 2.2	E V	Ex ?	T= mehrfach	Natur- u. Umweltschutztechnik zur Erhaltung		Erfolgschancen aus biol. Sicht	
1572	<i>Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)</i>	Linum tenuifolium	E	Ex	?	Einzelfälle	gering	mittel	Lückige Trockenwiesen und trockene, sehr lichte Wälder fördern.
1577	<i>Dictamnus albus</i>	-	E	-	T=	Einzelfälle	(W: befriedigend)	mittel	Lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen auf kalkhaltigen Böden fördern (im Untersuchungsgebiet Kanton SH).
1579	<i>Polygala chamaebuxus</i>	R	E	R	=* T!	noch nie	noch nie	mittel	Lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen auf kalkreichen Böden fördern.
1586	<i>Polygala vulgaris</i>	V	V	▼	T=	häufig	unbekannt	mittel	Magerwiesen auf eher trockenen Böden regenerieren.
1588	<i>Polygala comosa</i>	V	U	▼	T=	häufig	unbekannt	mittel	Magerwiesen auf eher trockenen Böden regenerieren.
1590	<i>Mercurialis annua</i>	U	U	▼	T!	noch nie	noch nie	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerbrachen anlegen; Weganrisse fördern, Störstellen schaffen; in Bahnharealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.
1598	<i>Euphorbia seguieriana</i>	E	Ex	Ex	? T!	noch nie	noch nie	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, Ackerbrachestreifen, Ruderflächen schaffen.
1599	<i>Euphorbia palustris</i>	E	-	E	= T+	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Altläufe, Stillgewässer in Stromtälern regenerieren; Gräben sorgfältig pflegen.
1603	<i>Euphorbia verrucosa</i>	V	U	V	▼ T=	häufig	Einzelfälle	mittel	Magerwiesen auf trockenen bis wechseltrockenen Böden fördern; Böschungen spät mähen.
1607	<i>Euphorbia virgata N</i>	Ex	V	E	? T!	noch nie	noch nie	mittel	Frische bis trockene, lückige Wiesen und Böschungen in warmen Lagen fördern.
1612	<i>Callitricha palustris</i>	Ex	Ex	E	? T!	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Leicht fließende Gewässer mit natürlichem Ufer regenerieren.
1614	<i>Callitricha stagnalis</i>	U	-	V	? T!	noch nie	unbekannt	unbekannt	Oligotrophe Tümpel schaffen.
1615	<i>Callitricha platycarpa</i>	E	-	E	? T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt unbekannt

Lauf-Artname Nr.	Artnamen (1976-80)	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutzzech. zur Förderung zur Erhaltung	Förderung der Art	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet			
							Erfolgschancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
1616 <i>Callitrichia cophocarpa</i>		E	U	=	T+	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Oligotrophe bis mesotrophe stehende und leicht fließende Gewässer, Altläufe und Gräben regenerieren bzw. neu schaffen; Mahd von verschilfeten, periodisch überfluteten Mulden.
1621 <i>Ilex aquifolium</i>		U	V	=	T+	häufig	mehrfach	befriedigend – gut	klein – mittel	Lichte Laub- und Laubmischwälder in Lagen mit hoher Luftfeuchtigkeit fördern.
1624 <i>Staphylea pinnata</i>		R	Ex	E	T?	noch nie	noch nie	gering	mittel	Lichte Wälder in trockenen, warmen, felsigen Lagen auf kalkhaltigen Böden fördern.
1634 <i>Rhamnus saxatilis</i>		E	R	–	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Lichte Wälder in felsigen, warmen Lagen fördern; Felspartien in warmen Lagen freistellen (im Norden des Untersuchungsgebietes).
1651 <i>Hypericum maculatum</i>		V	V	=	T+	häufig	häufig	gut	mittel	Feuchtgebiete regenerieren; Hochstaudenfluren fördern.
1657 <i>Hypericum pulchrum</i>		E	U	V	↓ T!	noch nie	noch nie	gut	mittel	Lichte Wälder auf sauren Böden, v.a. Kuppen fördern.
1661 <i>Myricaria germanica</i>		Ex	Ex	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Flussauen mit Akkumulationsflächen (Sand) in feuchten Lagen regenerieren; offene Sandflächen in Kiesgruben erhalten und fördern.
1666 <i>Helianthemum nummularium</i>		V	V	V	?	T!	noch nie	noch nie	mittel	Sehr nährstoffarme und trockene Magerwiesen regenerieren; Saumgesellschaften in nährstoffarmen trockenen Lagen fördern.
1667 <i>Helianthemum ovatum**</i>		U	U	V	↓ T+	häufig	mehrfach	unbekannt	mittel	Spät oder nicht jährlich gemähte Magerwiesen regenerieren; Saumgesellschaften in trockenen, nährstoffarmen Lagen fördern.
1668 <i>Helianthemum grandiflorum**</i>		E	V	–	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Magerwiesen in höheren Lagen regenerieren.
1676 <i>Viola tricolor</i>		V	U	U	?	T!	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Offene Stellen in Magerwiesen schaffen; Ruderalflächen schaffen.
1683 <i>Viola palustris</i>		–	–	V	=	T=	mehrfach	unbekannt	mittel – gross	Übergangsmoore regenerieren, lichte, saure, nasse Wälder fördern.
1686 <i>Viola collina</i>		R	U	V	?	T!	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in warmen Lagen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).

Lauf.-Artname Nr. Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von zur Erhaltung	Förderung der Art	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
	V	E	▼	T=	Erfolgschancen aus biol. Sicht			
1689 <i>Viola alba</i> s.l.	V	E	▼	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Nährstoffreiche Waldsäume Glatthaferwiesen
1695 <i>Viola canina</i>	E	V	?	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Nährstoffreiche Waldsäume Glatthaferwiesen
1697 <i>Viola montana</i> **	-	V	-	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	Saure, im Sommer austrocknende Riedwiesen, magere Wiesen und Weiden regenerieren; lichte Wälder fördern.
1699 <i>Viola stagnina</i>	Ex	-	E	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Wärmeliebende Wälder Flach- und Übergangsmoore
1706 <i>Daphne cneorum</i>	E	E	-	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	Wärmeliebende Wälder Felsen
1708 <i>Hippophaë rhamnoides</i>	E	E	↑ *	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Sand- und Schotterbänke
1720 <i>Epilobium dodonaei</i>	U	U	=	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gut (W: gut)	Bachsotter- und Moränenfluren Kiesgruben Eisenbahnränder Böschungen Silikatfelsen Mauern
1724 <i>Epilobium collinum</i>	-	V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	Großegenrieder Montane Laub- und Misch- wälder
1728 <i>Epilobium palustre</i>	E	U	V	T+	häufig	mehrfach	unbekannt	Schlagfluren, Waldlichtungen Schwimmblatt-Vegetation
1734 <i>Epilobium obscurum</i>	V	V	U	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	Stehende Gewässer Kanäle und Gräben naturnah bewirtschaften.
1735 <i>Epilobium lamyi</i> **	Ex	V	?	T?	noch nie	unbekannt befriedigend (W: gut)	unbekannt	Mesotrophe stehende Gewässer mit naturnahen Ufern fördern.
1739 <i>Myriophyllum verticillatum</i>	E	E	U	T=	häufig	häufig	mittel	Stehende Gewässer Schwimmblatt-Vegetation
1740 <i>Myriophyllum spicatum</i>	U	V	U	↑	häufig	mehrfach	mittel	Stehende Gewässer Schwimmblatt-Vegetation
1742 <i>Hippuris vulgaris</i>	V	V	=	T+	häufig	unbekannt	gross	Röhricht Stehende Gewässer

Lauf- Nr.	Artname (1976-80)	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Erfolgschancen zur Förderung	Förderung der Art	Förderung der Art	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
1744	<i>Hydrocotyle vulgaris</i>	–	E	V	▼	T=	häufig	Einzelfälle	befriedigend aus biol. Sicht	mittel Aufwand Natur- und Umweltschutztechniken
1747	<i>Astrantia major</i>	E	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Feuchtgebiete mit hohem Wasserstand regenerieren; Streu jährlich und sorgfältig schneiden.
1751	<i>Caucalis lappula**</i>	E	E	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	mittel Lichte Wälder und Hochstaudenbestände in höheren, lufffeuchten Lagen fördern.
1756	<i>Torilis arvensis</i>	E	E	Ex	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in trockenen, sehr warmen Lagen anlegen (im Unter- suchungsgebiet v.a. im Kt. SH); ruderale Böschungen und Wegränder fördern.
1757	<i>Bupleurum rotundifolium</i>	Ex	Ex	E	?	(T)	Einzelfälle	noch nie	befriedigend (W: gut)	mittel Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in warmen Lagen auf kalkreichen Böden anlegen.
1760	<i>Bupleurum falcatum</i>	U	V	–	=	T=	Einzelfälle	noch nie	gut	mittel Felsköpfe freistellen; lichte Wälder, Wädränder und leicht verbuschende Magerwiesen auf kalkhaltigen Böden in warmen, trockenen Lagen fördern; später Schnittpunkt (im Norden des Untersuchungsge- biets).
1766	<i>Laserpitium prutenicum</i>	–	Ex	E	▼	T=	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel Lichte Wälder an wechselfeuchten Steilhängen fördern; Riedwiesen regenerieren.
1768	<i>Oenanthe aquatica</i>	E	E	E	?	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel – gross Stehende, eher eutrophe, beschattete Gewässer mit wechselndem Wasserstand regenerieren.
1770	<i>Oenanthe lachenalii</i>	Ex	–	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gering	mittel Zeitweise überschwemmte Feuchtgebiete regene- rieren; Schnitt ab Anfang Oktober.
1772	<i>Seseli libanotis</i>	U	U	E	?	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel Lichte Wälder fördern; Magrewiesen in trockenen, warmen Lagen regenerieren.

Lauf.-Artname Nr.	Artnum (1976-80)	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Förderung zur Förderung	Förderung aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
1773 <i>Seseli annuum</i>		-	V	E	▼ T:	noch nie	befriedigend	mittel	Magerwiesen mit offenen Stellen in sehr trockenen, warmen Lagen regenerieren; lichte, trockene Wälder fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldräder Wärmeliebende Wälder Äcker Weinberge
1775 <i>Scandix pecten-veneris</i>		Ex	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in warmen, trockenen Lagen anlegen; Rebberge in warmen, trockenen Lagen extensiv bewirtschaften (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in warmen, trockenen Lagen anlegen; Rebberge in warmen, trockenen Lagen extensiv bewirtschaften (im Norden des Untersuchungsgebietes).
1779 <i>Silaum selinoides**</i>		V	U	V	= T+	häufig	mehrfach	unbekannt	Extensiv genutzte, spätgemähte Wiesen auf wechselfeuchten Böden regenerieren.	Trockene Pfeifengras-Streuwiesen Nährstoffreiche Waldsäume Ruinen, Mauern, Höfe
1784 <i>Chaerophyllum temulum</i>		V	U	V	= T+	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	Lichte Waldränder und Hecken auf frischen Böden und Saumgesellschaften fördern; dörfliche Flora fördern.	Subalpine Hochstaudenfluren Auwaldärder Weinberge Äcker Ruinen, Mauern, Höfe
1786 <i>Chaerophyllum nitidum**</i>		U	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Subalpine Hochstaudenfluren Auwaldärder Weinberge Äcker Ruinen, Mauern, Höfe
1787 <i>Chaerophyllum cerefolium**</i>		E	Ex	-	?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	Subalpine Hochstaudenfluren Auwaldärder Weinberge Äcker Ruinen, Mauern, Höfe
1788 <i>Bunium bulbocastanum</i>		Ex	Ex	E	?	T!	noch nie	unbekannt	Ruderale Trockenwiesen fördern; Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Subalpine Hochstaudenfluren Auwaldärder Weinberge Äcker Ruinen, Mauern, Höfe
1790 <i>Falcaria vulgaris</i>		E	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	Extensiv genutzte Rebberge, Ackerbrachstreifen auf kalkhaltigen, trockenen sandigen, steinigen bis lehmigen Böden schaffen; trockene, spät gemähte Böschungen auf Kalk fördern.	Subalpine Hochstaudenfluren Auwaldärder Weinberge Äcker Ruinen, Mauern, Höfe
1791 <i>Ammi majus</i>		E	Ex	E	?	T!	noch nie	noch nie	Offene, nuderale Wiesen fördern, Störstellen schaffen. (Die Art wurde in die N-Schweiz eingeschleppt, weshalb dort keine Naturschutzmaßnahmen zur Erhaltung oder Förderung getroffen werden.)	Subalpine Hochstaudenfluren Auwaldärder Weinberge Äcker Ruinen, Mauern, Höfe
1793 <i>Pleurospermum austriacum</i>		-	-	V	?	T!	noch nie	gering	Lichte Wälder in feuchten Lagen fördern (im Untersuchungsgebiet: ZH-Oberland).	Subalpine Hochstaudenfluren Auwaldärder Weinberge Äcker Ruinen, Mauern, Höfe
1794 <i>Selinum carvifolia</i>		Ex	V	V	▼ T=	häufig	Einzelfälle noch nie	unbekannt	Feuchtgebiete regenerieren.	Subalpine Hochstaudenfluren Auwaldärder
1798 <i>Heracleum montanum**</i>		V	-	V	?	T!	häufig noch nie	unbekannt	Hochstaudenfluren in höheren Lagen fördern; Auengräber regenerieren (da auch Alpenschwemmling).	Subalpine Hochstaudenfluren Auwaldärder

Lauf-Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Förderung der Art	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet		
							Erfolgschancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken
1805	<i>Peucedanum oreoselinum</i>	V	U	E	▼ T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	Trockenwiesen regenerieren; sehr lichte Wälder und Waldränder (Föhrenwaldränder) in sehr trockenen Lagen fördern.
1809	<i>Peucedanum palustre</i>	-	V	U	=	T=	häufig	unbekannt	Feuchtgebiete regenerieren, insbesondere nasse, moorige Riedwiesen; sehr nasse, lichte Wälder fördern. Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in trockenen, warmen Lagen, auf eher kalkreichen Böden anlegen.
1812	<i>Bifora radians</i>	E	E	E	?	T=	Einzelfälle	unbekannt	Brachen
1813	<i>Conium maculatum</i>	E	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	Feuchte Pioniervegetation
1815	<i>Cicuta virosa</i>	Ex	E	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	Schlammufervegetation
1836	<i>Pyrola uniflora**</i>	E	R	E	?	T!	noch nie	noch nie	Brachen
1838	<i>Pyrola minor</i>	Ex	V	V	?	T!	noch nie	noch nie	Feuchte Pioniervegetation
1841	<i>Pyrola chlorantha</i>	Ex	R	E	?	T!	noch nie	noch nie	Schlammufervegetation
1848	<i>Erica carnea**</i>	-	-	E	?	T!	noch nie	noch nie	Brachen
1852	<i>Oxycoccus quadrifolatus**</i>	-	-	V	=	T+	mehrfach	mehrfach	Brachen
1855	<i>Vaccinium vitis-idaea</i>	E	Ex	V	?	T=	Einzelfälle	noch nie	Brachen
1858	<i>Vaccinium uliginosum</i>	-	-	V	=	T=	Einzelfälle	noch nie	Brachen
1859	<i>Andromeda polifolia</i>	-	-	V	=	T=	mehrfach	Einzelfälle	Brachen

Lauf- Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech- nologien zur Erhaltung	Förderung der Art aus biol. Sicht	Aufwand	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
								zur Förderung	Erfolgschancen
1862	<i>Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)</i>	1.2 1.3 2.2	- - E	?	T= Einzelfälle	noch nie unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; saure Felspartien in höheren Lagen freistellen.	Montane und subalpine Nadelwälder
1863	<i>Rhododendron ferrugineum</i>	- - E	?	T!	noch nie	noch nie unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; kalkhaltige Felspartien in höheren Lagen freistellen.	Montane und subalpine Nadelwälder
1864	<i>Hottonia palustris</i>	E Ex	E	↓ (T)	noch nie	Einzelfälle gering (W: gering – befriedigend)	mittel – gross	Mesophile, kalkarme Gewässer ohne Konkurrenz, insbesondere ohne Algen, in tiefen Lagen regenerieren.	Altwasser von Flüssen Tümpel, Gräben
1865	<i>Cyclamen europaeum**</i>	EX (R)	E	? T! ↓ T+	noch nie häufig	noch nie mehrfach unbekannt (W: unbekannt)	unbekannt	unbekannt (im Untersuchungsgebiet Aargauer Jura) Magerwiesen regenerieren; lichte Wälder fördern.	Wärmeliebende Wälder Halbtrockenrasen Glathäferwiesen
1872	<i>Primula veris</i>	U U	V	-	T!	noch nie häufig	noch nie Einzelfälle unbekannt	unbekannt	Trockene, wärmeliebende Waldräder
1873	<i>Primula columnae**</i>	U U	V	? T! = T=	noch nie häufig	noch nie Einzelfälle unbekannt	mittel	Lichte Wälder in warmen Lagen fördern.	Wärmeliebende Wälder
1874	<i>Primula farinosa</i>	E E	V	- R	↓ T!	noch nie	noch nie gut	Feuchtgebiete regenerieren und Streue jährlich schneiden.	Basische Kleinseggenrieder Quellfluren
1876	<i>Primula auricula</i>	E -	R	-	T!	noch nie	noch nie	Kalkhaltige, feuchte Felspartien freistellen. (Im Untersuchungsgebiet: ZH-Oberland und Aargauer Jura).	Kalkfelsen (montan)
1898	<i>Lysimachia thrysiflora</i>	E -	E	↓ T=	Einzelfälle	noch nie Einzelfälle	mittel – gross	Moore regenerieren; Rieder sorgfältig schneiden.	Flach- und Übergangsmoore
1901	<i>Anagallis coerulea**</i>	V V	E	?	T= Einzelfälle	Einzelfälle unbekannt (W: gut)	mittel	Magere, extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerbrachstreifen in warmen Lagen anlegen.	Äcker
1903	<i>Anagallis minima**</i>	E Ex	E	= T=	Einzelfälle	Einzelfälle befriedigend	mittel	Nasse, extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen; Riedwege erhalten und nicht befestigen.	Feuchte Trittfuren
1912	<i>Menyanthes trifoliata</i>	E R	R	= T+	häufig	mehrfach unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Feuchtgebiete regenerieren und Streue jährlich schneiden; lichte, nasse Wälder fördern.	Flach- und Übergangsmoore Hochmoorwälder
1914	<i>Swertia perennis</i>	- - E	↓ T=	Einzelfälle	noch nie	mehrfach unbekannt	mittel	Riedwiesen in höheren Lagen fördern.	Basische Kleinseggenrieder Quellfluren
1916	<i>Centaurium umbellatum**</i>	V U	U	= T+	häufig	mehrfach gut (W: gut)	mittel	Wechselfeuchte Riedwiesen, Mager- und Trockenwiesen mit lückiger Vegetation regenerieren; Waldschläge nicht aufforsten.	Waldräder Schlagfluren, Waldlichtungen Pfeifengras-Streuwiesen Trocken- und Halbtrockenrasen
1917	<i>Centaurium pulchellum</i>	E V	V	= T+	mehrfach	gut (W: gut)	klein – mittel	Wechselfeuchte Ruderalflächen und offene Stellen in Feuchtgebieten schaffen.	Feuchte Trittfuren Tümpel, Gräben

Lauf.-Artname Nr. Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL U E E	BL 1.2 1.3 2.2	NUT T=	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Erfolgschancen aus biol. Sicht	Förderung der Art	Natur- und Umweltschutztechniken	
							zur Förderung	Aufwand
1918 <i>Gentiana lutea</i>				Einzelfälle	noch nie	unbekannt	Extensiv genutzte Wiesen und Weiden höherer Lagen regenerieren, im Kt. SH v.a. lichte Wälder fördern.	
1922 <i>Geniana pneumonanthe</i>	E E V	↓	T+	häufig	mehrfach	befriedigend (W: unbekannt)	mittel	Feuchtgebiete regenerieren und Streu jährlich schneiden.
1923 <i>Gentiana asclepiadea</i>	V E V	=	T+	häufig	mehrfach	befriedigend (W: unbekannt)	mittel	Feuchtgebiete regenerieren und Streu sehr spät schneiden; lichte Wälder fördern.
1924 <i>Gentiana cruciata</i>	E V E	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel	Trockene Magerwiesen regenerieren und spät schneiden; lichte trockene Wälder fördern.
1929 <i>Gentiana verna</i>	V E E	↓	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Magere Wiesen und Weiden in höheren oder nährstoffarmen, niederen Lagen regenerieren.
1934 <i>Gentiana utriculosa</i>	- E E	?	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Nasse Riedwiesen auf kalkreichen Böden regenerieren.
1936 <i>Gentiana ciliata**</i>	V V V	↓	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Magere Weiden und magere, spät geschnittene Wiesen auf kalkreichen Böden regenerieren; lichte Wälder fördern.
1938 <i>Gentiana campestris**</i>	V E E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv genutzte montane Weiden fördern.
1940 <i>Gentiana germanica**</i>	V V V	↓	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Magere Weiden und magere, spät geschnittene Wiesen regenerieren; lichte Wälder fördern.
1945 <i>Blackstonia perfoliata</i>	V E V	=	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: befriedigend)	mittel	Riedwiesen in wärmeren Lagen und wechseltrockene Magerwiesen regenerieren; lichte Wälder und Rutschhänge fördern.
1953 <i>Cuscuta europaea</i>	E E V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	(Wirtspflanzen: v.a. Salix-, Urtica-, Convolvulus- und Artemisia-Arten)
1954 <i>Cuscuta epithymum</i>	V V V	?	T?	noch nie	noch nie	gering	unbekannt	(Wirtspflanzen v.a. Leguminosae)

Lauf- Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Förderung der Art		Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
							T!	Erfolgschancen aus biol. Sicht			
1963	<i>Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)</i>	1.2 1.3 2.2	E E E	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Brachen auf trockenen Böden in warmen Lagen anlegen.	Trockene, warme Brachen Ruderalfuren (mehrjährig)	
1965	<i>Cynoglossum officinale</i>	U U V	=	T+	häufig	mehrfach	gut (W: gut)	klein – mittel	Trockene Ruderalfächen und Kiesflächen schaffen; lückige Trockenwiesen fördern.	Ruderalfuren Trocken- und Halbtrocken- rasen	
1984	<i>Myosotis nemorosa**</i>	V U ?	T!	noch nie	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Feuchte Wiesen seltener schneiden und weniger düngen.	Nasswiesen	
1985	<i>Myosotis rehsteineri</i>	– Ex E	↓ T!	noch nie	noch nie	noch nie	gering	mittel – gross	Rheinufer in der Nähe des Bodensees renaturieren; Überschwemmungsbreiche, Kiesufer schaffen.	Temporäre Kies- und Sand- strände Nasswiesen	
1986	<i>Myosotis caespitosa**</i>	V V E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Flach- und Übergangsmoore Tümpel, Gräben	
1990	<i>Myosotis stricta</i>	E E Ex	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Trockenrasen	
1991	<i>Myosotis discolor**</i>	V E E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Äcker	
1992	<i>Myosotis ramosissima</i>	V E ?	T?	noch nie	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Trockenrasen	
1995	<i>Lithospermum arvense**</i>	V V E	?	T+	Einzelfälle	mehrfach	unbekannt (W: gut)	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen; offene Ruderalfächen schaffen.	Äcker Ruderalfächen (einjährig)	
1997	<i>Lithospermum officinale</i>	U V V	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: befriedigend)	mittel	Lichte Auenwälder und Gehölzränder fördern.	Auenwälder	
1999	<i>Anchusa officinalis</i>	Ex E –	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, extensiv genutzte Weiden und niederale Pioniertrockenwiesen anlegen.	Äcker Ruderalfuren (mehrjährig)	
2000	<i>Anchusa arvensis</i>	E V E	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen; extensiv genutzte Bereiche in Rebbergen und trockene, offene Ruderalfächen schaffen.	Weinberge Ruderalfuren (einjährig)	
2003	<i>Ajuga genevensis</i>	V U V	?	T+	häufig	mehrfach	gut	klein – mittel	Offene Stellen in Magerwiesen schaffen; leicht ruderale Wiesen und Raine in trockenen Lagen regenerieren.	Halbtrockenrasen Böschungen	
2005	<i>Ajuga chamaepitys</i>	E V E	?	T=	Einzelfälle	mehrfach	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in warmen, trockenen Lagen anlegen (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Äcker Weinberge	
2006	<i>Teucrium montanum</i>	U U E	=	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; Felspartien freistellen; trockene Magerwiesen regenerieren.	Trockenrasen Wärmeliebende Wälder Schuttfluren in tiefen Lagen	

Lauf. Nr.	Artname (1976-80)	RL		BL		NUT		Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Fördерung zur Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet			
		1.2	1.3	2.2	U	U	V	=	T=	häufig	Einzelfälle	Einzelfälle	Einzelfälle	gering	unbekannt	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken
2007	<i>Teucrium chamaedrys</i>															mittel	Trockenwiesen regenerieren, trockene Gebüschränder und lichte Wälder fördern.
2008	<i>Teucrium scordium</i>	E	E	?					T=	häufig	Einzelfälle	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt		mittel	Nasse Pionierflächen in Feuchtgebieten mit periodischer Überschwemmung schaffen.
2009	<i>Teucrium botrys</i>	E	V	?					T=	häufig	Einzelfälle	Einzelfälle	häufig	unbekannt		klein – mittel	Offene, ruderale Kiesflächen in warmen, stark besonnten Lagen oder im Siedlungsraum anlegen.
2015	<i>Salvia pratensis</i>	V	U	V	?				T+	häufig	häufig	häufig	häufig	befriedigend (W: gut)		mittel	Magerwiesen auf eher trockenen Böden und Glattthaferwiesen regenerieren.
2019	<i>Scutellaria galericulata</i>	V	U	U	?				T+	häufig	häufig	häufig	häufig	befriedigend-gut		mittel	Feuchtgebiete regenerieren; möglichst natürliche Uferbereiche, Gräben regenerieren; lichte, nasse Wälder fördern; Ausbringen von Ried-Schnittgut auf feuchtes, stillgelegtes Ackerland.
2022	<i>Marrubium vulgare</i>	E	Ex	E	?				T?	noch nie	noch nie	noch nie	noch nie	unbekannt		unbekannt	unbekannt
2028	<i>Galeopsis angustifolia</i>	U	V	V	=*				T!	noch nie	noch nie	noch nie	noch nie	gut		klein – mittel	Schuttflächen erhalten und neu schaffen; Kiesgrubenareale erhalten; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.
2029	<i>Galeopsis ladanum</i>	V	V	V	?				T!	noch nie	noch nie	noch nie	noch nie	unbekannt		klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker schaffen; Schuttflächen erhalten und neu schaffen; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.
2034	<i>Galeopsis bifida</i>	V	E	V	**				T!	noch nie	noch nie	noch nie	noch nie	unbekannt		unbekannt	unbekannt
2035	<i>Ballota nigra</i>	(R)	Ex	E	?				(T)	noch nie	Einzelfälle	Einzelfälle	Einzelfälle	(W : unbekannt)		mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.
2036	<i>Ballota alba**</i>	V	V	E	?				T!	noch nie	noch nie	noch nie	noch nie	unbekannt (W: gut)		klein – mittel	Nährstoffreiche, feuchte Ruderalflächen in warmen Lagen sowie dörfliche Flora fördern.
2038	<i>Leonurus cardiaca</i>	Ex	V	E	?				T!	noch nie	noch nie	noch nie	noch nie	unbekannt		klein – mittel	Ruderalflächen in trockenen, warmen Lagen und spät gemähte Gebüschränder fördern.
2041	<i>Lamium album</i>	V	U	V	?				T!	noch nie	noch nie	noch nie	noch nie	unbekannt		klein – mittel	Lichte Gehölze, Waldränder, Hecken und nicht oder spät gemähte Böschungen in wärmeren Lagen fördern.

Lauf- Nr.	Artname (1976-80)	RL 1.2 1.3 2.2	BL E U E ↓	NUT Ex E Ex ?	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung zur Förderung	Erfolgschancen aus biol. Sicht	Förderung der Art	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
2045	Lamium amplexicaule	E U E	T!	noch nie	noch nie	noch nie	gut	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und extensiv genutzte Bereiche in Rebbergen fördern (v.a. im Norden des Untersuchungsgebietes).	Äcker Weinberge
2046	Stachys arvensis	Ex E Ex ?	T!	noch nie	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker auf kalkarmen Böden anlegen.	Äcker
2047	Stachys annua	V V E ?	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, Ackerrandstreifen und Pionierflächen (auch ehemalige Ackerflächen) in warmen Lagen anlegen; Böschungsanrisse fördern.	Ruderalflächen (einjährig) Böschungen
2048	Stachys recta	U U V =	T=	häufig	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Trockenwiesen regenerieren; lichte trockene Wälder in warmen Lagen fördern.	Trockenrasen Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
2050	Stachys palustris	V U V =	T+	häufig	mehrfach	gut (W: gut)	mittel	Europäische Hochstaudenfluren Tümpel, Gräben	Europäische Hochstaudenfluren Tümpel, Gräben Auwald	
2052	Stachys alpina	U U V =*	T!	noch nie	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Halbschattige bis lichte Wälder und Schlagfluren v.a. in höheren Lagen auf kalkreichen Böden fördern.	Subalpine Hochstaudenfluren Schlagfluren und Walldichtungen auf Kalk
2053	Stachys germanica	E E (R) ?	T?	noch nie	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Trockenrasen Ruderalflächen	Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder
2062	Satureja calamintha**	U U E ?	T!	noch nie	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in warmen Lagen fördern.	Trockenrasen Ruderalflächen (mehrjährig) Trockene, wärmeliebende Waldränder
2064	Satureja ascendens**	E - -	T?	noch nie	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	(im Untersuchungsgebiet nur im Kt. AG)	Wärmeliebende Wälder Felsplatten Kiesgruben
2066	Satureja acinos**	U U V ?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Felspartien in sehr lichten Wäldern freistellen; leicht ruderale Trockenwiesen regenerieren; offene Ruderalfächen schaffen.	Wärmeliebende Wälder Fels- und alpine Rasen
2076	Thymus polytrichus**	U - V =	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Magerwiesen in höheren Lagen regenerieren.	Halbtrockenrasen Trocken- und Halbtrocken- rasen	
2079	Thymus froelichianus**	E V E ?	T=	mehrfach	unbekannt	unbekannt	mittel	Halbtrockenrasen regenerieren; lichte Wälder fördern (im Kt. SH).	Wärmeliebende Wälder	

Lauf-Nr.	Artname Nr. Hess. Landolt & Hirzel (1976-80)	RL 1.2 1.3 2.2	BL	NUT Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Fördere rung der Art Erfolgschancen aus biol. Sicht	Aufwand	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
								noch nie	noch nie
2085	<i>Mentha rotundifolia</i> **	E -	E ?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt (im Untersuchungsgebiet nur im Kt. AG)	Fettwiesen und -weiden Tümpel, Gräben Eisenbahnböschungen
2087	<i>Mentha spicata</i>	V V ?	V V ?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt Ruderaffluren (mehrjährig)	Ruderaffluren (mehrjährig)
2094	<i>Physalis alkekengi</i> N	E V V ?	E V V ?	T!	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Ruderaffluren (mehrjährig) Ruderaffluren (mehrjährig)	Ruderaffluren (mehrjährig)
2095	<i>Hyoscyamus niger</i>	Ex E E	Ex E E	(T)	noch nie	Einzelfälle	unbekannt (W: befriedigend)	Nährstoffreiche, trockene Ruderaffluren (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trocken- und Halbtrocken- rasen
2099	<i>Verbascum blattaria</i>	E (R) (R)	E (R) (R)	T= ?	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: befriedigend- gut)	Nährstoffreiche, feuchte Ruderaffluren in warmen Lagen sowie dörfliche Flora fördern; mehrjährige Buntbrachen anlegen; nuderale Magerwiesen auf durchlässigem Boden regenerieren.	Ruderaffluren (mehrjährig) Ackerränder
2101	<i>Verbascum crassifolium</i>	E - (R)	E - (R)	T? ?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Ruinen, Mauern, Höfe Felsen
2103	<i>Verbascum thapsiforme</i> **	U U V	U U V	T+ T+	mehrfach	mehrfach	gut (W: gut)	Trockene Ruderaffluren schaffen; nuderale, trockene Wiesen und Flussauen regenerieren; offene Flächen in Kiesgruben erhalten und fördern; Buntbrachen anlegen; Bahnareale: weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide, Ritzten nicht ausfügen.	Wärmeliebende Wälder Trocken- und Halbtrocken- rasen
2104	<i>Verbascum phlomoides</i>	E E E	E E E	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	Ruderaffluren in trockenen, warmen Lagen schaffen; lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen fördern; Waldschläge in diesen Lagen nicht aufforsten.	Kiesgruben und Schlagfluren auf Kalk Ruderaffluren
2106	<i>Verbascum lychnitis</i>	U U V	U U V	T= ?	mehrfach	Einzelfälle	gut	Trockene Ruderaffluren schaffen; Waldschläge in warmen Lagen nicht aufforsten, leicht nuderale, trockene Wiesen regenerieren.	Trocken- und Halbtrocken- rasen Trockene, wärme liebende Waldränder Mesophile Waldränder

Laut- Nr.	Artname (1976-80)	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Fördereung der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet		
							Erfolgschancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
2107	<i>Verbascum nigrum</i>	U	U	V =	T+	mehrfach	klein – mittel (W: befriedigend – gut)	Ruderalflächen auf eher trockenen, kalkarmen Böden schaffen; Waldschläge in wärmeren Lagen nicht aufforsten; offene Flächen in Kiesgruben erhalten und fordern; Buntbrachen anlegen; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Schlagfluren und Waldlichtungen auf Kalk Kiesgruben Sand- und Schotterbänke Ruderalfuren (mehnjährig) Eisenbahnränder Äcker		
2109	<i>Gratiola officinalis</i>	Ex	E	E	T?	noch nie	gering	mittel – gross mittel	See- und Flussufer mit periodischen Überschwem- mungen regenerieren. Offene, zeitweise überschwemmte Gewässerränder und Pionierflächen auf nassen, schlammigen Böden schaffen.	Grosseggenrieder Röhricht Schlammufervegetation Feuchte Pionervegetation Trocken- und Halbtrocken- rasen	
2112	<i>Veronica catenata</i>	E	V	E	T=	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Trockene Wiesen und Gebüsche regenerieren; sehr lichte, trockene Wälder fördern.	Trockene, wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder	
2114	<i>Veronica teucrium</i>	E	U	E	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)		Saure Kleinseggenrieder Oligotrophe Übergangs- moore	
2119	<i>Veronica scutellata</i>	E	E	V	T=	mehrfach	Einzelfälle	gut	mittel	Grosseggenrieder Äcker Weinberge Silikat-Felsplatten	
2134	<i>Veronica triphyllus</i>	Ex	E	E	T?	noch nie	noch nie	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, Rebberge und Ackerrandstreifen anlegen; kalkarme Ruderalflächen schaffen.	Trockene, sandige Pionierflächen, v.a. im Norden des Untersuchungsgebietes fördern.	
2135	<i>Veronica praecox</i>	Ex	E	Ex	T?	noch nie	noch nie	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen; Ruder- alflächen schaffen.	Äcker Ackerränder Ruderalflächen (einjährig) Trocken- und Halbtrocken- rasen	
2139	<i>Veronica agrestis</i>	E	Ex	V	T?	noch nie	noch nie	mittel	Magere Wiesen regenerieren und spät mähen; lichte, trockene Wälder fördern (im Norden des Untersu- chungsgebietes).	Wärmeliebende Wälder Äcker	
2144	<i>Veronica spicata</i>	E	E	E	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen; eher trockene Ruderalfstellen fördern.	Ruderalflächen (einjährig)	
2148	<i>Linaria elatine**</i>	E	E	E	(T)	noch nie	Einzelfälle	gut (W: gut)	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker	
2149	<i>Linaria spuria**</i>	U	V	V	T+	Einzelfälle	mehrfach	mittel			

Lauf-Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Förderung der Art	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet		
							Erfolgschancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken
2156	<i>Antirrhinum orontium</i> **	E	E	?	T!	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker in trockenen, warmen Lagen anlegen.
2164	<i>Scrophularia canina</i>	U	E	?	T!	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Ruderalf- und Kiesflächen in trockenen, warmen Lagen Bachsrotter- und Moränenfluren Kalk-Schuttfluren Kiesgruben
2167	<i>Digitalis lutea</i>	U	Ex	E	↓	T!	noch nie	gut	Montane Laub- und Mischwälder Schlagfluren, Waldlichtungen Montane und subalpine Nadelwälder Schlagfluren, Waldlichtungen Montane, wärmeliebende Waldränder
2168	<i>Digitalis grandiflora</i>	R	U	V	↓	T!	noch nie	unbekannt	Lichte Wälder fördern; Schlagfluren nicht aufforsten. Lichte Wälder und Waldränder fördern; Schlagfluren nicht aufforsten.
2172	<i>Pedicularis palustris</i>	Ex	E	V	↓	T=	mehrfach	noch nie	Flachmoore auf eher sauren Böden regenerieren.
2173	<i>Pedicularis sylvatica</i>	E	Ex	E	?	T!	noch nie	gering	mittel – gross Gemähte Waldrieder auf sauren Böden regenerieren; nasse, lichte Wälder fördern.
2186	<i>Rhinanthus glaber</i> **	E	E	V	↓	T+	mehrfach	befriedigend	Magerwiesen, wechselfeuchte Riedwiesen und sonnige Böschungen regenerieren.
2188	<i>Rhinanthus angustifolius</i> **	R	V	V	↓	T=	mehrfach	noch nie	Magerwiesen und -weiden in höheren Lagen fördern; lichte Waldränder (v.a. von Pfeifengras-Föhrenwäldern) fördern.
2189	<i>Rhinanthus minor</i>	U	V	U	=	T+	häufig	befriedigend (W: gut)	Spätgemähte Ried- und Magerwiesen regenerieren.
2190	<i>Melampyrum cristatum</i>	U	U	E	?	T!	noch nie	befriedigend	mittel Lichte Wälder und Waldränder in trockenen, warmen Lagen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).
2191	<i>Melampyrum arvense</i>	E	E	E	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle (W: gut)	mittel Extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen; magere Wiesen und Wegböschungen fördern; Schnitt ab Ende August.

Lauf-Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztechn. zur Erhaltung		Fördерung aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
					zur Förderung	zur Erhaltung				
2199	<i>Euphrasia nemorosa</i>	E	E	-	?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	Wiesen und Weiden
2200	<i>Euphrasia stricta</i>	E	V	E	?	T!	noch nie	unbekannt	unbekannt	Trockenrasen
2206	<i>Euphrasia montana</i>	E	E	E	?	T!	noch nie	unbekannt	unbekannt	Flach- und Übergangsmoore
2208	<i>Odontites lutea</i>	E	Ex	Ex	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Wiesen und Weiden
2210	<i>Odontites serotina**</i>	V	U	V	?	(T)	Einzelfälle	Sehr trockene Magerwiesen in warmen Lagen regenerieren; Schnitt nach Mitte August; lichte, trockene Wälder fördern.	mittel	Trocken- und Halbtrockenrasen
2211	<i>Odontites vernae**</i>	E	V	V	?	T!	noch nie	unbekannt	mittel	Wärme liebende Wälder
2213	<i>Orobanche ramosa</i>	Ex	E	-	?	T?	noch nie	unbekannt	mittel	Nasswiesen
2214	<i>Orobanche purpurea</i>	Ex	E	E	?	T?	noch nie	unbekannt	mittel	Ruderalfluren (mehrjährig)
2216	<i>Orobanche alba</i>	V	E	E	?	T?	noch nie	unbekannt	mittel	Äcker
2217	<i>Orobanche reticulata</i>	E	E	E	?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	Äcker
2218	<i>Orobanche vulgaris</i>	U	E	E	?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	Trocken- und Halbtrockenrasen
2223	<i>Orobanche major**</i>	V	E	-	?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	Trocken- und Halbtrockenrasen
2225	<i>Orobanche alsatica</i>	E	R	E	?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	Glatthaferwiesen
2227	<i>Orobanche lutea</i>	-	V	-	?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	Trocken- und Halbtrockenrasen
2228	<i>Orobanche teucrii</i>	R	V	E	?	T!	noch nie	unbekannt	mittel	Trockenwiesen regenerieren.

Lauf- Nr.	Artname (1976-80)	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech- nologien zur Erhaltung	Forderung der Art	Aufwand	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
								(W: unbekannt)	
2256	<i>Asperula cynanchica</i>	V	U	=	T ₊	häufig	mehrfach	unbekannt (W: unbekannt)	Spät gemähte Trocken- und Halbtrocken- rasen Böschungen Wärmeliebende Wälder Trockenwiesen Grosseggenrieder Tümpel, Gräben Bruchwälder Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder Pfeifengras-Streuwiesen Trockenrasen Kalkfelsen Montane und subalpine Nadel- wälder
2258	<i>Asperula tinctoria</i>	E	R	-	▼	T ₊	Einzelfälle	Einzelfälle (W: befriedigend)	Lichte, trockene Wälder fördern, darin v.a. Felsköpfe freistellen (im Kt. SH und im Norden des Kt. ZH). Riedwiesen und Gräben in Feuchtgebieten regene- rieren; lichte Bruchwälder fördern.
2268	<i>Galium elongatum</i>	E	U	=	T ₌	mehrfach	noch nie	unbekannt (W: unbekannt)	mittel
2271	<i>Galium pumilum</i>	U	U	▼	T ₌	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	mittel
2272	<i>Galium anisophyllum</i>	R	E	U	?	T _!	noch nie	noch nie	mittel
2282	<i>Galium glaucum**</i>	E	E	?	T _!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel
									Trockenwiesen regenerieren; Ruderaflächen auf trockenen, kalkhaltigen Böden schaffen; lichte, trockene Wälder fördern (im Norden des Untersu- chungsgebietes).
2284	<i>Galium spurium</i>	E	V	?	T _!	noch nie	noch nie	unbekannt (W: unbekannt)	mittel
2285	<i>Galium tricornutum**</i>	E	Ex	E	?	T _?	noch nie	unbekannt (W: unbekannt)	mittel
2298	<i>Lonicera periclymenum</i>	V	V	=*	T _!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel
									Extensiv bewirtschaftete Äcker fördern.
2299	<i>Lonicera caprifolium</i>	(R)	V	V	T ₌	mehrfach	noch nie	gering (W: gering)	mittel
2303	<i>Adoxa moschatellina</i>	V	E	R	?	T _!	noch nie	unbekannt	mittel
									Lichte Wälder, Waldränder und Hecken fördern.
									Lichte, feuchte Wälder und Gebüsche fördern.
									Auenwälder Montane Laub- und Misch- wälder Montane und subalpine Nadel- wälder

Lauf Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Förderung der Art	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
2310	<i>Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)</i>	1.2 1.3 2.2	R – E ? T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Lichte Wälder in höheren Lagen auf kalkreichen Böden fördern; Felspartien freistellen.	Warme Kalk-Steinschuttfluren Montane Laub- und Mischwälder Montane und subalpine Nadelwälder Bachschorter- und Moränenfluren
2311	<i>Valeriana tripteris</i>	U U E =* T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	mittel	Lichte Wälder in höheren Lagen fördern; Felspartien freistellen.	Montane Laub- und Mischwälder Montane und subalpine Nadelwälder Felsen
2318	<i>Valerianella carinata</i>	V V V ↑* T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker	
2320	<i>Valerianella rimosa</i>	E E E ? (T)	noch nie	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker	
2321	<i>Valerianella dentata</i>	E V E ? T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in trockenen, warmen Lagen anlegen.	Äcker	
2323	<i>Dipsacus silvestris**</i>	U U V = T+	häufig	häufig	gut (W: gut)	klein – mittel	Ruderalflächen jeglicher Art, sehr spät gemähte Wiesen und Säume sowie naturnahe Siedlungsgestaltung fördern.	Ruderalflächen und offene Waldränder im Bereich von Auenwäldern fördern.	
2325	<i>Dipsacus pilosus**</i>	V V E = T+	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend-gut (W: gut)	klein – mittel	Magerwiesen regenerieren.	Auenwälder Nährstoffreiche Waldsäume im Uferbereich Trocken- und Halbtrockenrasen	
2339	<i>Scabiosa columbaria</i>	V U V = T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: gut)	mittel	Magerwiesen in höheren Lagen regenerieren; Felspartien freistellen.	Halbtrockenrasen Fels- und alpine Rasen	
2341	<i>Scabiosa lucida</i>	V – E ↓ T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	klein – mittel	Gehölzränder und Heckensäume in warmen, eher nährstoffreichen Lagen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Hecken Nährstoffreiche Waldsäume	
2342	<i>Bryonia dioica</i>	R R E ? T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Trockene, leicht offene Magerwiesen auf sandigen bis felsigen, kalkfreien Böden in warmen Lagen regenerieren.	Trocken- und Halbtrockenrasen	
2344	<i>Jasione montana</i>	E Ex E ? T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Trockene, wärmeliebende Waldräinder	Trockene, wärmeliebende Waldräinder	

Lauf.-Artname Nr. Hess. Landolt & Hirzel (1976-80)	RL V	BL U	NUT ? T=	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Erfolgschancen aus biol. Sicht	Förderung der Art	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
2349 <i>Phyteuma orbiculare</i>	V	U	▼	T= mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Magere Wiesen auf wechseltrockenen Böden regenerieren; lichte Wälder fördern.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Montane Laub- und Mischwälder
2355 <i>Legousia speculum-veneris</i>	V	E	E	T= mehrfach	mehrfach	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Äcker
2356 <i>Legousia hybrida</i>	Ex	Ex	?	(T) noch nie	Einzelfälle	befriedigend (W:unbekannt)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Äcker
2362 <i>Campanula glomerata</i>	V	U	V	▼ T+	häufig	mehrfach	mittel	Magerwiesen regenerieren und lichte Wälder und Waldränder fördern.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Trockene, wärme liebende Wälder
2373 <i>Campanula rhomboidalis</i>	-	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	Wärmeliebende Wälder Fettwiesen und -weiden (in höheren Lagen)	Wärmeliebende Wälder
2374 <i>Campanula rapunculus</i>	V	U	V	= T+	häufig	mehrfach	gut (W: gut)	Spät gemähte trockene Magerwiesen regenerieren; Gebüschsäume in warmen, trockenen Lagen fördern; trockene Ruderalflächen schaffen.	Halbtrockenrasen Trockene, wärme liebende Waldränder
2375 <i>Campanula patula</i>	V	U	V	▼ T=	häufig	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	Leicht gedüngte Heuwiesen fördern.	Ruderalflächen (mehrjährig) Glathafewiesen
2378 <i>Campanula persicifolia</i>	U	U	V	▼ T+	häufig	mehrfach	mittel	Spät gemähte, trockene Magerwiesen auf kalkreichen Böden regenerieren; lichte Wälder fördern.	Halbtrockenrasen Trockene, wärme liebende Waldränder
2382 <i>Carlina vulgaris</i>	U	U	V	▼ T+	häufig	Einzelfälle	gut (W: gut)	Mager- und Trockenwiesen mit lückiger Vegetation regenerieren; lichte Föhren- und Eichenwälder fördern.	Wärmeliebende Wälder Trocken- und Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder
2383 <i>Carlina simplex**</i>	V	V	E	?	T!	noch nie	unbekannt	Magere Wiesen und Weiden in der montanen Stufe regenerieren; lichte Wälder fördern.	Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder Montane Laub- und Mischwälder
2384 <i>Arctium tomentosum</i>	E	V	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	Schlagschlüpfen, Waldlichtungen Ruderalflächen (mehrjährig)

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung zur Förderung				Förderung der Art Erfolgschancen aus biol. Sicht	Aufwand	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
		RL 1.2 1.3 2.2	BL U	NUT V =*	RL U	BL U	NUT V =*	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
2385	Arctium minus	U	U	V =*	(T)	unbekannt	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	klein – mittel
2386	Arctium vulgare**	E	U	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel
2387	Arctium lappa	U	U	V =*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel
2388	Cirsium eriophorum	V	E	–	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel
2393	Cirsium acaule	V	V	E ↓	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	klein – mittel
2394	Cirsium tuberosum	V	V	E =	T=	mehrfach	Einzelfälle	gering	mittel
2395	Cirsium salisburgense**	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel
2402	Carduus nutans	V	V	E ?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel
2405	Carduus defloratus	U	V	R =	T=	mehrfach	Einzelfälle	gut	mittel
2408	Carduus crispus	U	U	V ?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	klein – mittel
2409	Carduus personata	V	V	V ?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel
2416	Serratula tinctoria	E	V	V =	T=	häufig	noch nie	unbekannt	mittel
2421	Centaurea cyanus	E	V	E =	T+	Einzelfälle	häufig	befriedigend (W: gut)	mittel

Lauf-Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung der Art	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
					Natur- u. Umweltschutztech.	zur Erhaltung					
2422	<i>Centaurea tenuifolia</i> ** (1976-80)	V	R	-	▼	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend-gut	mittel	Steinige Trockenwiesen in warmen Lagen regenerieren (im Norden des Untersuchungsgebietes).
2423	<i>Centaurea scabiosa</i>	U	U	V	▼	T+	häufig	mehrfach	befriedigend (W: befriedigend)	mittel	Trocken- und Halbtrockenrasen
2424	<i>Centaurea alpestris</i> **	-	V	-	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Spät gemähte Trocken- und Halbtrockenwiesen regenerieren, sehr lichte Wälder und Waldränder in trockenen, wärmeren Lagen fördern; mehrjährige Buntbrachen in warmen Lagen anlegen.
2429	<i>Centaurea nemoralis</i> **	Ex	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Trockene, wärme liebende Waldränder
2432	<i>Centaurea angustifolia</i> **	U	U	V	=	T+	häufig	häufig	unbekannt	mittel	Halbtrockene Brachen
2435	<i>Centaurea maculosa</i> **	E	Ex	E	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	mittel	Pfeifengras-Streuwiesen
2437	<i>Centaurea solstitialis</i>	Ex	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Halbtrockenrasen
2447	<i>Adenostyles glabra</i>	U	-	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Trockene, wärme Brachen
2448	<i>Adenostyles alliariae</i>	U	-	V	=*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Äcker
2449	<i>Homogyne alpina</i>	E	-	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Hochstaudenreiche Fichten- und Tannenwälder
2453	<i>Petasites paradoxus</i>	-	-	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Subalpine Hochstaudenfluren
2462	<i>Gnaphalium uliginosum</i>	V	V	V	▼	T=	Einzelfälle	noch nie	gut	klein – mittel	Montane und subalpine Nadelwälder
											Feuchte Äcker, Ackerränder und Pionierflächen fördern.
											Feuchte Pioniervegetation

Lauf-Nr.	Artname Nr. Hess. Landolt & Hirzel (1976-80)	RL 1.2 1.3 2.2	BL V V E	NUT T= ↓	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung noch nie	Förderung der Art Erfolgschancen aus biol. Sicht	Aufwand unbekannt	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
									(W: befriedigend)	(W: gut)
2468	<i>Antennaria dioeca</i>								klein – mittel	Magere Wiesen, Weiden und lichte Wälder höherer Lagen fördern.
2471	<i>Calendula arvensis</i>	E -	E ? (T)	Einzelfälle	noch nie	Einzelfälle	unbekannt	klein – mittel	Aussaat in Hackfruchtkulturen und extensiv genutzte Rebberge; extensiv bewirtschaftete Äcker und Rebber- ge sowie Ackerrandstreifen in warmen Lagen fördern.	
2472	<i>Arnica montana</i>	- -	E ↓ T=	Einzelfälle	noch nie	noch nie	gering	gross	unbekannt	Im Untersuchungsgebiet: Regeneration von sauren Mooren.
2473	<i>Doronicum pardalianches</i>	- V	- ↑ * T? Ex E ? (T) R V E ? T?	Einzelfälle	noch nie Einzelfälle noch nie	noch nie Einzelfälle noch nie	unbekannt unbekannt unbekannt	unbekannt	unbekannt	Kolline Laubwälder Pfeifengras-Streuwiesen Subalpine Hochstaudenfluren Montane Laub- und Misch- wälder
2479	<i>Senecio spathulifolius**</i>	Ex R	V E ? T?	Einzelfälle	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Nasswiesen fördern und regelmässig schneiden.	
2481	<i>Senecio nemorensis</i>							unbekannt	unbekannt	Montane Laub- und Misch- wälder
2482	<i>Senecio fuchsii</i>	U U	V ? T=	mehrfach	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und Gebüsche auf feuchtem Boden fördern und Waldschläge nicht aufforsten.	
2483	<i>Senecio paludosus</i>	E V	U = T=	Einzelfälle	häufig noch nie	noch nie	befriedigend gut	mittel	Feuchtgebiete und naturnahe Seeufer regenerieren.	
2491	<i>Senecio silvaticus</i>	Ex U	V ? T!	Einzelfälle	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte, trockene Wälder fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	
2496	<i>Senecio aquaticus</i>	E E	V ↓ T=	mehrfach	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Nasse, erst im Spätsommer gemähte Wiesen regene- rieren.	
2497	<i>Senecio alpinus**</i>	- -	E ? T=	mehrfach	noch nie	noch nie	befriedigend (W: gut)	klein – gross	Weidenutzung in höheren Lagen fördern; Ufer von Flüssen aus den Voralpen renaturieren (Alpen- schwemmling!).	
2503	<i>Bidens cernua</i>	E E	E ? T=	Einzelfälle	noch nie	noch nie	befriedigend (W: gut)	klein – mittel	Nasse Pionierflächen v.a. auf schlammigen, eher nährstoffarmen Böden schaffen; Beschattung durch Sträucher verhindern.	
2504	<i>Bidens tripartita</i>	E V	V ? T+ = T+	Einzelfälle	mehrfach	mehrfach	befriedigend (W: gut)	mittel	Nasse, vegetationsarme Stellen schaffen; Beschattung durch Sträucher verhindern.	
2511	<i>Inula conyzoides</i>	U U	V = T+	häufig	häufig	häufig	gut	mittel	Lichte, trockene Wälder fördern; spät gemähte, trok- kene Wiesen regenerieren und Störstellen schaffen (nur auf kalkreichen Böden!).	

Lauf- Nr.	Artname (1976-80)	RL 1.2 1.3 2.2	BL Ex E ▶	NUTT T=	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Förderung der Art	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
							Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
2513	<i>Inula helvetica</i>	Ex	E	▼	Einzelfälle	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	mittel	Ufergebüsch und lichte, nasse Wälder fördern; Riedwiesen regenerieren.
2514	<i>Inula hirta</i>	E	E	-	Einzelfälle	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	mittel	Lichte, trockene Wälder fördern, darin v.a. Felsköpfe freistellen (im Kt. SH und im Norden des Kt. ZH). Riedwiesen und wechselfeuchte Magerwiesen regenerieren; lichte wechseltrockene Wälder fördern.
2516	<i>Inula salicina</i>	U	U	=	häufig	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	mittel	Trockenwiesen und Pfeifengras-Streuwiesen
2518	<i>Pulicaria dysenterica</i>	U	V	=	T=	häufig	unbekannt	mittel	Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder Pfeifengras-Streuwiesen
2519	<i>Solidago graminifolia</i> N	-	U	=	T=	häufig	noch nie	klein	Auenwälder Nährstoffreiche Waldsäume im Uferbereich
2529	<i>Erigeron angulosus</i> **	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	Verbuschung in Auenwäldern fördern. (Neophyt: Förderung nicht unbedingt erwünscht.)
2536	<i>Aster linosyris</i>	Ex	V	-	▼	Einzelfälle	Einzelfälle	mittel	Bäche Sand- und Schotterbänke
2538	<i>Aster amellus</i>	U	U	=	T+	häufig	mehrfach	mittel	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldräinder
2541	<i>Bellidiastrum michelianum</i> **	U	V	=	T=	häufig	noch nie	mittel	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldräinder Basische Kleinseggenrieder Kalkfelsen Montane Laub- und Mischwälder Quellfluren
2543	<i>Anthemis cotula</i>	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	Ruderalfluren Ruinen, Mauern, Höfe
2544	<i>Anthemis arvensis</i>	V	V	?	T!	noch nie	noch nie	klein	Äcker Ruderalfluren (einjährig)
2545	<i>Anthemis tinctoria</i>	E	E	▶	T!	noch nie	noch nie	klein – mittel	Trockene, warme Brachen Ruderalfluren (mehnjährig)
2555	<i>Achillea ptarmica</i>	E	E	▼	T=	mehrfach	noch nie	mittel	Saure Pfeifengras-Streuwiesen Tümpel, Gräben

Lauf-Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung	Förderung der Art	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
2564	<i>Chrysanthemum vulgare**</i>	V	V	?	T!	noch nie	befriedigend	klein – mittel	Ruderalfuren (mehrjährig) Böschungen Äcker
2571	<i>Chrysanthemum adustum**</i>	U	U	V	↓	T!	noch nie	unbekannt	Lichte Wälder an steilen Hängen und steinige Wiesen auf kalkreichen Böden fördern; Felspartien in höheren Lagen freistellen.
2591	<i>Tragopogon pratensis</i>	V	E	–	(T)	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	Lückige, trockene Wiesen regenerieren.
2592	<i>Tragopogon minor</i>	–	E	–	?	T!	noch nie	befriedigend	Ruderale, trockene Wiesen regenerieren; ruderale Böschungen anlegen und unterhalten.
2593	<i>Tragopogon dubius</i>	E	–	(R)	↑	T+	Einzelfälle	mehrfach	Mehrjährige Buntbrachen in warmen Lagen anlegen; Ruderalflächen und offene Böschungen in warmen Lagen schaffen; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.
2595	<i>Scorzonera humilis</i>	–	E	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	Lichte Wälder fördern; wechselfeuchte Riedwiesen regenerieren.
2610	<i>Picris echioides</i>	E	E	(R)	?	T=	Einzelfälle	unbekannt (W: befriedigend – gut)	Störstellen in Wiesen und Ruderalfstellen schaffen; Ackerrandstreifen anlegen.
2614	<i>Taraxacum palustre s.l.</i>	V	E	V	↓	T=	häufig	Einzelfälle	Feuchtwiesen mit offenen Stellen regenerieren.
2627	<i>Lactuca perennis</i>	E	V	–	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	Lichte Wälder in sehr warmen Lagen auf felsigen Böden fördern; Felspartien in Wäldern freistellen; Anisssstellen an Waldwegen und -rändern erhalten und fördern.
2631	<i>Lactuca virosa</i>	E	E	–	T!	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Ruderalflächen auf trockenen, nährstoffreichen, lehmigen und steinigen Böden schaffen; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide (im Norden des Untersuchungsgebietes).
2639	<i>Sonchus uliginosus**</i>	U	V	V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt unbekannt
									Ruderalfuren (einjährig) Ufer

Lauf-Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von	Förderung	der Art	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
2645	<i>Crepis alpestris</i>	1.2 (1976-80)	1.3	2.2	noch nie	T!	+	E	Ex	Trocken- und Halbtrockenrasen
					noch nie					Trockene, wärmeliebende Waldränder
2649	<i>Crepis praemorsa</i>	E	E	+	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	gut	mittel	Wärmeliebende Wälder Ruderalflächen (mehrjährig)
					noch nie	mehrfach	klein – mittel			Pfeifengras-Streuwiesen
2657	<i>Crepis setosa</i>	V	Ex (R)	+	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	gut	mittel	Wärmeliebende Wälder
					noch nie	noch nie	mittel			Wärmeliebende Wälder
2658	<i>Crepis foetida</i>	E	E	+	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	gut	mittel	Ruderalflächen (mehrjährig)
					noch nie	noch nie	mittel			Böschen
2662	<i>Hieracium cymosum</i>	Ex	V	?	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	gut (W: gut)	mittel	Eisenbahnränder
					noch nie	noch nie	mittel			Eisenbahnränder
2663	<i>Hieracium piloselloides</i>	U	U	+	Einzelfälle	häufig	unbekannt	gut (W: gut)	mittel	Trocken- und Halbtrockenrasen
					häufig	noch nie	mittel			Wärmeliebende Wälder
2665	<i>Hieracium caespitosum</i>	E	E	?	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	gut (W: gut)	mittel	Ruderalflächen (mehrjährig)
					noch nie	noch nie	mittel			Kiesgruben
2667	<i>Hieracium auricula**</i>	U	V	+	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	gut (W: gut)	mittel	Eisenbahnränder
					noch nie	noch nie	mittel			Nasswiesen
2680	<i>Hieracium amplexicaule</i>	U	E	?	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	gut (W: gut)	mittel	Trockene Kiesflächen schaffen; lückige Vegetation auf durchlässigen, warmen Böden fördern; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.
2682	<i>Hieracium bifidum</i>	Ex	Ex	?	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	gut (W: gut)	mittel	Ruderalflächen sowie eher magere Störstellen schaffen.
2685	<i>Hieracium glaucinum</i>	E	Ex	+	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	gut (W: gut)	mittel	Magerwiesen und -weiden in höheren Lagen auf kalkarmen Böden regenerieren.
					noch nie	noch nie	mittel			Felspartien freistellen.
					noch nie	noch nie	mittel			Felspartien unbekannt
					noch nie	noch nie	mittel			Fels- und alpine Rasen
					noch nie	noch nie	mittel			Saure Pfeifengras-Streuwiesen
					noch nie	noch nie	mittel			Silikat-Felsplatten
					noch nie	noch nie	mittel			Felsen
					noch nie	noch nie	mittel			Fels- und alpine Rasen
					noch nie	noch nie	mittel			Montane und subalpine Nadelwälder
					noch nie	noch nie	mittel			Eisenbahnränder
					noch nie	noch nie	mittel			Wärmeliebende Wälder

Lauf-Nr.	Artname	RL	BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech.	Förderung der Art	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)		1.2 1.3 2.2			Erfolgschancen zur Erhaltung zur Förderung	Aufwand Natur- und Umweltschutztechniken	
2691	<i>Hieracium glaucum</i>	- - E ?		noch nie noch nie	aus biol. Sicht unbekannt	unbekannt unbekannt	Ruderalfliuren (mehrjährig)? Kalkfelsen

**Verzeichnis der wissenschaftlichen Artnamen nach BINZ & HEITZ (1990)
für jene Arten, deren Nomenklatur von HESS *et al.* (1976–1980) abweicht**

Artnam	Lauf-Nr.	Artnam	Lauf-Nr.
<i>Acinos arvensis</i>	2066	<i>Cyclamen purpurascens</i>	1865
<i>Aconitum napellus</i>	958	<i>Dactylis polygama</i>	258
<i>Agrimonia procera</i>	1305	<i>Dactylorhiza incarnata</i>	680
<i>Agropyron pungens</i>	351	<i>Dactylorhiza maculata</i>	682
<i>Allium senescens</i> ssp. <i>montanum</i>	587	<i>Dactylorhiza majalis</i>	685
<i>Alyssum alyssoides</i>	1121	<i>Dactylorhiza traunsteineri</i>	683
<i>Anagallis foemina</i>	1901	<i>Danthonia decumbens</i>	225
<i>Anthriscus cerefolium</i>	1787	<i>Dentaria heptaphylla</i>	1164
<i>Anthriscus nitida</i>	1786	<i>Dipsacus fullonum</i>	2323
<i>Anthyllis vulneraria</i> ssp. <i>carpatica</i>	1468	<i>Eleocharis acicularis</i>	371
<i>Aphanes arvensis</i>	1288	<i>Eleocharis austriaca</i>	367
<i>Arabis glabra</i>	1204	<i>Eleocharis mamillata</i>	368
<i>Arctium nemorosum</i>	2386	<i>Eleocharis ovata</i>	373
<i>Aster bellidiastrum</i>	2541	<i>Eleocharis palustris</i>	366
<i>Atriplex latifolia</i>	812	<i>Eleocharis quinqueflora</i>	370
<i>Avena strigosa</i>	231	<i>Eleocharis uniglumis</i>	369
<i>Avenula pratensis</i>	233	<i>Epilobium tetragonum</i> ssp. <i>lamyi</i>	1735
<i>Ballota nigra</i> ssp. <i>foetida</i>	2036	<i>Epipactis atrorubens</i>	642
<i>Bolboschoenus maritimus</i>	383	<i>Epipactis helleborine</i>	645
<i>Buglossoides arvensis</i>	1995	<i>Erica herbacea</i>	1848
<i>Calamagrostis canescens</i>	191	<i>Fallopia dumetorum</i>	777
<i>Calamintha ascendens</i>	2064	<i>Festuca tenuifolia</i>	314
<i>Calamintha sylvatica</i>	2062	<i>Filipendula vulgaris</i>	1307
<i>Carex appropinquata</i>	419	<i>Gagea villosa</i>	593
<i>Carex echinata</i>	427	<i>Galium tricorne</i>	2285
<i>Carex nigra</i>	443	<i>Gentianella campestris</i>	1938
<i>Carex otrubae</i>	412	<i>Gentianella ciliata</i>	1936
<i>Carex serotina</i>	492	<i>Gentianella germanica</i>	1940
<i>Carex tumidicarpa</i>	491	<i>Globularia punctata</i>	2241
<i>Carlina acaulis</i>	2383	<i>Helianthemum nummularium</i>	
<i>Carlina acaulis</i> ssp. <i>simplex</i>	2383	ssp. <i>grandiflorum</i>	1668
<i>Caucalis platycarpos</i>	1751	ssp. <i>obscurum</i>	1667
<i>Centaurea jacea</i> ssp. <i>angustifolia</i>	2432	<i>Heracleum elegans</i>	1798
<i>Centaurea nigra</i> ssp. <i>nemoralis</i>	2429	<i>Hieracium lactucella</i>	2667
<i>Centaurea scabiosa</i>		<i>Huperzia selago</i>	73
ssp. <i>alpestris</i>	2424	<i>Isolepis setacea</i>	387
ssp. <i>tenuifolia</i>	2422	<i>Juncus alpino-articulatus</i>	523
<i>Centaurea stoebe</i>	2435	<i>Kickxia elatine</i>	2148
<i>Centunculus minimus</i>	1903	<i>Kickxia spuria</i>	2149
<i>Centaurium erythraea</i>	1916	<i>Koeleria cristata</i>	253
<i>Cephalaria pilosa</i>	2325	<i>Koeleria macrantha</i>	253
<i>Chamaespartium sagittale</i>	1402	<i>Leucanthemum adustum</i>	2571
<i>Cirsium rivulare</i>	2395	<i>Lilium bulbiferum</i> ssp. <i>croceum</i>	569
<i>Consolida regalis</i>	960	<i>Lotus delortii</i>	1459

Artnam	Lauf-Nr.	Artnam	Lauf-Nr.
<i>Lycopodiella inundata</i>	74	<i>Rosa pimpinellifolia</i>	1351
<i>Mentha suaveolens</i>	2085	<i>Rosa rubiginosa</i>	1363
<i>Misopates orontium</i>	2156	<i>Sagina ciliata</i>	915
<i>Moneses uniflora</i>	1836	<i>Sagina micropetala</i>	915
<i>Myosotis laxa</i> ssp. <i>caespitosa</i>	1986	<i>Sedum rupestre</i> ssp. <i>reflexum</i>	1236
<i>Myosotis strigosa</i>	1984	<i>Sedum rubens</i>	1246
<i>Myosotis versicolor</i>	1991	<i>Senecio cordatus</i>	2497
<i>Odontites verna</i>	2211	<i>Senecio helenitis</i>	2479
<i>Odontites vernus</i>	2211	<i>Silaum silaus</i>	1779
<i>Odontites vulgaris</i>	2210	<i>Sisyrinchium bermudiana</i>	620
<i>Ophrys holosericea</i>	631	<i>Sparganium emersum</i>	104
<i>Orobanche elatior</i>	2223	<i>Stellaria uliginosa</i>	877
<i>Oryza oryzoides</i>	211	<i>Tanacetum vulgare</i>	2564
<i>Petrorhagia prolifera</i>	857	<i>Tetragonolobus maritimus</i>	1462
<i>Phleum phleoides</i>	203	<i>Thalictrum simplex</i>	979
<i>Polygonatum odoratum</i>	548	<i>Thalictrum simplex</i> ssp. <i>bauhini</i>	979
<i>Potamogeton berchtoldii</i>	122	<i>Thelypteris palustris</i>	20
<i>Potamogeton pusillus</i>	123	<i>Thymus praecox</i> ssp. <i>polytrichus</i>	2076
<i>Potentilla assurgens</i>	1324	<i>Thymus pulegioides</i>	2079
<i>Potentilla inclinata</i>	1324	<i>Utricularia australis</i>	2236
<i>Potentilla palustris</i>	1309	<i>Vaccaria hispanica</i>	855
<i>Potentilla praecox</i>	1325	<i>Vaccinium oxycoccus</i>	1852
<i>Primula veris</i>	1873	<i>Veratrum album</i>	542
<i>Primula veris</i> ssp. <i>suaveolens</i>	1873	<i>Verbascum densiflorum</i>	2103
<i>Rhinanthus glacialis</i>	2188	<i>Vicia villosa</i>	1511
<i>Rhinanthus serotinus</i>	2186	<i>Viola canina</i> ssp. <i>montana</i>	1697
<i>Rosa glauca</i>	1354		

Alphabetisches Verzeichnis der verwendeten wissenschaftlichen Pflanzen-Artnamen nach HESS *et al.* (1976–1980)

Artname	Lauf-Nr.	Artname	Lauf-Nr.
<i>Aceras anthropophorum</i>	656	<i>Arenaria leptoclados</i>	904
<i>Achillea ptarmica</i>	2555	<i>Aristolochia clematitis</i>	756
<i>Aconitum pyramidale</i> s.l.	958	<i>Arnica montana</i>	2472
<i>Acorus calamus</i>	493	<i>Asparagus officinalis</i>	556
<i>Adenostyles alliariae</i>	2448	<i>Asperula cynanchica</i>	2256
<i>Adenostyles glabra</i>	2447	<i>Asperula tinctoria</i>	2258
<i>Adonis aestivalis</i>	1042	<i>Asplenium adiantum-nigrum</i>	45
<i>Adonis flammea</i>	1041	<i>Asplenium septentrionale</i>	38
<i>Adoxa moschatellina</i>	2303	<i>Antennaria dioeca</i>	2468
<i>Agrimonia odorata</i>	1305	<i>Anthemis arvensis</i>	2544
<i>Agropyron intermedium</i>	350	<i>Anthemis cotula</i>	2543
<i>Agropyron litorale</i>	351	<i>Anthemis tinctoria</i>	2545
<i>Agrostemma githago</i>	824	<i>Anthericum liliago</i>	552
<i>Agrostis canina</i>	184	<i>Anthyllis vulgaris</i>	1468
<i>Ajuga chamaepitys</i>	2005	<i>Anthyllis vulneraria</i>	1466
<i>Ajuga genevensis</i>	2003	<i>Antirrhinum orontium</i>	2156
<i>Alchemilla arvensis</i>	1288	<i>Arabis alpina</i>	1190
<i>Alchemilla coriacea</i> s.l.	1297	<i>Arctium lappa</i>	2387
<i>Alchemilla glabra</i> s.l.	1299	<i>Arctium minus</i>	2385
<i>Alchemilla hybrida</i> s.l.	1295	<i>Arctium tomentosum</i>	2384
<i>Aldrovanda vesiculosa</i>	1221	<i>Arctium vulgare</i>	2386
<i>Alisma gramineum</i>	140	<i>Aster amellus</i>	2538
<i>Alisma lanceolatum</i>	142	<i>Aster linosyris</i>	2536
<i>Allium angulosum</i>	586	<i>Astragalus cicer</i>	1486
<i>Allium carinatum</i>	590	<i>Astrantia major</i>	1747
<i>Allium montanum</i>	587	<i>Atriplex hastata</i>	812
<i>Allium rotundum</i>	580	<i>Avena fatua</i>	230
<i>Allium scorodoprasum</i>	579	<i>Avena nuda</i>	231
<i>Allium sphaerocephalum</i>	582	<i>Ballota alba</i>	2036
<i>Allium suaveolens</i>	585	<i>Ballota nigra</i>	2035
<i>Allium vineale</i>	581	<i>Bellidiastrum michelii</i>	2541
<i>Alnus viridis</i>	729	<i>Betula pubescens</i>	726
<i>Alopecurus aequalis</i>	201	<i>Bidens cernua</i>	2503
<i>Alopecurus geniculatus</i>	200	<i>Bidens tripartita</i>	2504
<i>Alyssum calycinum</i>	1121	<i>Bifora radians</i>	1812
<i>Ammi majus</i>	1791	<i>Blackstonia perfoliata</i>	1945
<i>Anacamptis pyramidalis</i>	662	<i>Blechnum spicant</i>	2
<i>Anagallis coerulea</i>	1901	<i>Blysmus compressus</i>	382
<i>Anagallis minima</i>	1903	<i>Bothriochloa ischaemum</i>	152
<i>Anchusa arvensis</i>	2000	<i>Botrychium lunaria</i>	55
<i>Anchusa officinalis</i>	1999	<i>Bromus arvensis</i>	338
<i>Andromeda polifolia</i>	1859	<i>Bromus commutatus</i>	339
<i>Anemone narcissiflora</i>	984	<i>Bromus grossus</i>	335
<i>Anemone ranunculoides</i>	982	<i>Bromus secalinus</i>	334

Artnrme	Lauf-Nr.	Artnrme	Lauf-Nr
Bromus tectorum	331	Carex oederi	492
Bryonia dioeca	2342	Carex paradoxa	419
Bunias orientalis	1130	Carex pauciflora	400
Bunium bulbocastanum	1788	Carex pseudocyperus	466
Bupleurum falcatum	1760	Carex pulicaris	402
Bupleurum rotundifolium	1757	Carex riparia	463
Butomus umbellatus	143	Carex stellulata	427
Calamagrostis arundinacea	195	Carex vesicaria	461
Calamagrostis lanceolata	191	Carex vulpina	413
Calamagrostis pseudophragmites	190	Carlina simplex	2383
Calendula arvensis	2471	Carlina vulgaris	2382
Calepina irregularis	1133	Catabrosa aquatica	263
Callitrichie cophocarpa	1616	Caucalis lappula	1751
Callitrichie palustris	1612	Centaurea alpestris	2424
Callitrichie platycarpa	1615	Centaurea angustifolia	2432
Callitrichie stagnalis	1614	Centaurea cyanus	2421
Camelina sativa	1126	Centaurea maculosa	2435
Campanula glomerata	2362	Centaurea nemoralis	2429
Campanula patula	2375	Centaurea scabiosa	2423
Campanula persicifolia	2378	Centaurea solstitialis	2437
Campanula rapunculus	2374	Centaurea tenuifolia	2422
Campanula rhomboidalis	2373	Centaurium pulchellum	1917
Capsella rubella	1090	Centaurium umbellatum	1916
Cardamine heptaphylla	1164	Cerastium arvense	892
Cardamine impatiens	1151	Cerastium brachypetalum	882
Cardamine palustris	1156	Cerastium glutinosum	880
Carduus crispus	2408	Cerastium pumilum	881
Carduus defloratus	2405	Cerastium semidecandrum	879
Carduus nutans	2402	Ceratophyllum demersum	948
Carduus personata	2409	Ceratophyllum submersum	947
Carex brachystachys	475	Chaerophyllum cerefolium	1787
Carex buxbaumii	437	Chaerophyllum nitidum	1786
Carex canescens	429	Chaerophyllum temulum	1784
Carex chordorrhiza	409	Chenopodium bonus-henricus	793
Carex demissa	491	Chenopodium botrys	792
Carex diandra	418	Chenopodium desiccatum	806
Carex dioeca	404	Chenopodium ficifolium	802
Carex distans	485	Chenopodium glaucum	797
Carex disticha	431	Chenopodium hybridum	794
Carex elongata	430	Chenopodium rubrum	798
Carex ericetorum	458	Chenopodium vulvaria	800
Carex fusca	443	Chrysanthemum adustum	2571
Carex hartmanii	438	Chrysanthemum vulgare	2564
Carex hostiana	486	Cicuta virosa	1815
Carex lasiocarpa	446	Cirsium acaule	2393
Carex lepidocarpa	490	Cirsium eriophorum	2388
Carex limosa	470	Cirsium salisburgense	2395
Carex nemorosa	412	Cirsium tuberosum	2394

Artnam	Lauf-Nr.	Artnam	Lauf-Nr.
<i>Cladium mariscus</i>	394	<i>Epipactis microphylla</i>	643
<i>Coeloglossum viride</i>	666	<i>Epipactis palustris</i>	641
<i>Comarum palustre</i>	1309	<i>Epipogium aphyllum</i>	626
<i>Conium maculatum</i>	1813	<i>Equisetum ramosissimum</i>	69
<i>Conringia orientalis</i>	1205	<i>Equisetum trachyodon</i>	70
<i>Corallorrhiza trifida</i>	628	<i>Equisetum variegatum</i>	72
<i>Coronilla emerus</i>	1472	<i>Eragrostis pilosa</i>	262
<i>Coronilla varia</i>	1476	<i>Erica carnea</i>	1848
<i>Coronopus didymus</i>	1074	<i>Erigeron angulosus</i>	2529
<i>Crassula rubens</i>	1246	<i>Eriophorum angustifolium</i>	380
<i>Crepis alpestris</i>	2645	<i>Eriophorum gracile</i>	381
<i>Crepis foetida</i>	2658	<i>Eriophorum latifolium</i>	379
<i>Crepis praemorsa</i>	2649	<i>Eriophorum vaginatum</i>	377
<i>Crepis setosa</i>	2657	<i>Erodium cicutarium</i>	1564
<i>Cuscuta epithymum</i>	1954	<i>Erucastrum gallicum</i>	1142
<i>Cuscuta europaea</i>	1953	<i>Erucastrum nasturtiifolium</i>	1141
<i>Cyclamen europaeum</i>	1865	<i>Euphorbia palustris</i>	1599
<i>Cynodon dactylon</i>	209	<i>Euphorbia seguieriana</i>	1598
<i>Cynoglossum officinale</i>	1963	<i>Euphorbia verrucosa</i>	1603
<i>Cyperus flavescens</i>	357	<i>Euphorbia virgata</i>	1607
<i>Cyperus fuscus</i>	358	<i>Euphrasia montana</i>	2206
<i>Cypripedium calceolus</i>	625	<i>Euphrasia nemorosa</i>	2199
<i>Dactylis aschersoniana</i>	258	<i>Euphrasia stricta</i>	2200
<i>Daphne cneorum</i>	1706	<i>Falcaria vulgaris</i>	1790
<i>Delphinium consolida</i>	960	<i>Festuca amethystina</i>	310
<i>Deschampsia litoralis</i>	239	<i>Festuca capillata</i>	314
<i>Dianthus armeria</i>	861	<i>Festuca pallens</i>	315
<i>Dianthus carthusianorum</i>	860	<i>Festuca trachyphylla</i>	317
<i>Dianthus superbus</i>	858	<i>Filipendula hexapetala</i>	1307
<i>Dictamnus albus</i>	1577	<i>Fragaria moschata</i>	1312
<i>Digitalis grandiflora</i>	2168	<i>Fragaria viridis</i>	1310
<i>Digitalis lutea</i>	2167	<i>Fumaria capreolata</i>	1063
<i>Diplotaxis muralis</i>	1144	<i>Fumaria schleicheri</i>	1065
<i>Diplotaxis tenuifolia</i>	1143	<i>Fumaria vaillantii</i>	1066
<i>Dipsacus pilosus</i>	2325	<i>Gagea arvensis</i>	593
<i>Dipsacus silvestris</i>	2323	<i>Gagea lutea</i>	596
<i>Doronicum pardalianches</i>	2473	<i>Gagea pratensis</i>	595
<i>Draba muralis</i>	1104	<i>Galanthus nivalis</i>	607
<i>Drosera anglica</i>	1219	<i>Galeopsis angustifolia</i>	2028
<i>Drosera intermedia</i>	1220	<i>Galeopsis bifida</i>	2034
<i>Drosera rotundifolia</i>	1218	<i>Galeopsis ladanum</i>	2029
<i>Dryopteris cristata</i>	23	<i>Galium anisophyllum</i>	2272
<i>Echium vulgare</i>	1965	<i>Galium elongatum</i>	2268
<i>Epilobium collinum</i>	1724	<i>Galium glaucum</i>	2282
<i>Epilobium dodonaei</i>	1720	<i>Galium pumilum</i>	2271
<i>Epilobium lamyi</i>	1735	<i>Galium spurium</i>	2284
<i>Epilobium obscurum</i>	1734	<i>Galium tricornutum</i>	2285
<i>Epilobium palustre</i>	1728	<i>Genista germanica</i>	1405

Artnam	Lauf-Nr.	Artnam	Lauf-Nr
<i>Genista sagittalis</i>	1402	<i>Hieracium piloselloides</i>	2663
<i>Genista tinctoria</i>	1404	<i>Himantoglossum hircinum</i>	657
<i>Gentiana asclepiadea</i>	1923	<i>Hippophaë rhamnoides</i>	1708
<i>Gentiana campestris</i>	1938	<i>Hippuris vulgaris</i>	1742
<i>Gentiana ciliata</i>	1936	<i>Holcus mollis</i>	220
<i>Gentiana cruciata</i>	1924	<i>Holosteum umbellatum</i>	897
<i>Gentiana germanica</i>	1940	<i>Homogyne alpina</i>	2449
<i>Gentiana lutea</i>	1918	<i>Hottonia palustris</i>	1864
<i>Gentiana pneumonanthe</i>	1922	<i>Hydrocharis morsus-ranae</i>	144
<i>Gentiana utriculosa</i>	1934	<i>Hydrocotyle vulgaris</i>	1744
<i>Gentiana verna</i>	1929	<i>Hyoscyamus niger</i>	2095
<i>Geranium molle</i>	1551	<i>Hypericum maculatum</i>	1651
<i>Geranium palustre</i>	1561	<i>Hypericum pulchrum</i>	1657
<i>Geranium pratense</i>	1559	<i>Ilex aquifolium</i>	1621
<i>Geranium rotundifolium</i>	1550	<i>Inula conyza</i>	2511
<i>Geranium sylvaticum</i>	1558	<i>Inula helvetica</i>	2513
<i>Gladiolus communis</i>	624	<i>Inula hirta</i>	2514
<i>Gladiolus paluster</i>	622	<i>Inula salicina</i>	2516
<i>Globularia cordifolia</i>	2242	<i>Iris germanica</i>	617
<i>Globularia elongata</i>	2241	<i>Iris sibirica</i>	614
<i>Glyceria maxima</i>	264	<i>Isatis tinctoria</i>	1098
<i>Gnaphalium uliginosum</i>	2462	<i>Jasione montana</i>	2344
<i>Goodyera repens</i>	648	<i>Juncus acutiflorus</i>	525
<i>Gratiola officinalis</i>	2109	<i>Juncus alpinus</i>	523
<i>Gymnadenia odoratissima</i>	664	<i>Juncus bulbosus</i>	518
<i>Gypsophila muralis</i>	849	<i>Juncus conglomeratus</i>	507
<i>Heleocharis acicularis</i>	371	<i>Juncus subnodulosus</i>	522
<i>Heleocharis austriaca</i>	367	<i>Kernera saxatilis</i>	1103
<i>Heleocharis mamillata</i>	368	<i>Koeleria gracilis</i>	253
<i>Heleocharis ovata</i>	373	<i>Koeleria pyramidata</i>	251
<i>Heleocharis palustris</i>	366	<i>Lactuca perennis</i>	2627
<i>Heleocharis pauciflora</i>	370	<i>Lactuca virosa</i>	2631
<i>Heleocharis uniglumis</i>	369	<i>Lamium album</i>	2041
<i>Helianthemum grandiflorum</i>	1668	<i>Lamium amplexicaule</i>	2045
<i>Helianthemum nummularium</i>	1666	<i>Laserpitium prutenicum</i>	1766
<i>Helianthemum ovatum</i>	1667	<i>Lastrea thelypteris</i>	20
<i>Helictotrichon pratense</i>	233	<i>Lathyrus aphaca</i>	1525
<i>Helleborus viridis</i>	973	<i>Lathyrus hirsutus</i>	1528
<i>Heracleum montanum</i>	1798	<i>Lathyrus nissolia</i>	1524
<i>Herminium monorchis</i>	653	<i>Lathyrus paluster</i>	1533
<i>Herniaria glabra</i>	938	<i>Lathyrus tuberosus</i>	1532
<i>Hieracium amplexicaule</i>	2680	<i>Leersia oryzoides</i>	211
<i>Hieracium auricula</i>	2667	<i>Legousia hybrida</i>	2356
<i>Hieracium bifidum</i>	2682	<i>Legousia speculum-veneris</i>	2355
<i>Hieracium caespitosum</i>	2665	<i>Lemna trisulca</i>	498
<i>Hieracium cymosum</i>	2662	<i>Leonurus cardiaca</i>	2038
<i>Hieracium glaucinum</i>	2685	<i>Lepidium campestre</i>	1067
<i>Hieracium glaucum</i>	2691	<i>Lepidium ruderale</i>	1069

Artnrme	Lauf-Nr.	Artnrme	Lauf-Nr.
<i>Leucojum vernum</i>	608	<i>Narcissus pseudonarcissus</i>	602
<i>Lilium croceum</i>	569	<i>Neslia paniculata</i>	1124
<i>Limodorum abortivum</i>	627	<i>Nigella arvensis</i>	966
<i>Linaria elatine</i>	2148	<i>Nuphar pumilum</i>	946
<i>Linaria spuria</i>	2149	<i>Nymphaea alba</i>	944
<i>Linum catharticum</i>	1571	<i>Odontites lutea</i>	2208
<i>Linum tenuifolium</i>	1572	<i>Odontites serotina</i>	2210
<i>Liparis loeselii</i>	651	<i>Odontites verna</i>	2211
<i>Lithospermum arvense</i>	1995	<i>Oenanthe aquatica</i>	1768
<i>Lithospermum officinale</i>	1997	<i>Oenanthe lachenalii</i>	1770
<i>Litorella uniflora</i>	2252	<i>Onobrychis arenaria</i>	1500
<i>Lonicera caprifolium</i>	2299	<i>Onobrychis montana</i>	1502
<i>Lonicera periclymenum</i>	2298	<i>Ononis spinosa</i>	1417
<i>Lotus pilosus</i>	1459	<i>Ophioglossum vulgatum</i>	54
<i>Lotus uliginosus</i>	1457	<i>Ophrys apifera</i>	632
<i>Luzula nivea</i>	531	<i>Ophrys fuciflora</i>	631
<i>Lycopodium annotinum</i>	75	<i>Ophrys insectifera</i>	634
<i>Lycopodium clavatum</i>	76	<i>Ophrys sphegodes</i>	635
<i>Lycopodium inundatum</i>	74	<i>Orchis incarnata</i>	680
<i>Lycopodium selago</i>	73	<i>Orchis latifolia</i>	685
<i>Lysimachia thyrsiflora</i>	1898	<i>Orchis mascula</i>	679
<i>Marrubium vulgare</i>	2022	<i>Orchis militaris</i>	673
<i>Medicago falcata</i>	1454	<i>Orchis morio</i>	668
<i>Medicago minima</i>	1452	<i>Orchis pallens</i>	675
<i>Melampyrum arvense</i>	2191	<i>Orchis palustris</i>	677
<i>Melampyrum cristatum</i>	2190	<i>Orchis purpurea</i>	672
<i>Melica ciliata</i>	213	<i>Orchis simia</i>	674
<i>Melica uniflora</i>	216	<i>Orchis traunsteineri</i>	683
<i>Mentha rotundifolia</i>	2085	<i>Orchis ustulata</i>	670
<i>Mentha spicata</i>	2087	<i>Ornithogalum nutans</i>	574
<i>Menyanthes trifoliata</i>	1912	<i>Ornithogalum pyrenaicum</i>	575
<i>Mercurialis annua</i>	1590	<i>Orobanche alba</i>	2216
<i>Mespilus germanica</i>	1381	<i>Orobanche alsatica</i>	2225
<i>Minuartia hybrida</i>	926	<i>Orobanche lutea</i>	2227
<i>Muscari botryoides</i>	597	<i>Orobanche major</i>	2223
<i>Muscari comosum</i>	600	<i>Orobanche picridis</i>	2230
<i>Muscari neglectum</i>	599	<i>Orobanche purpurea</i>	2214
<i>Muscari racemosum</i>	598	<i>Orobanche ramosa</i>	2213
<i>Myosotis caespitosa</i>	1986	<i>Orobanche reticulata</i>	2217
<i>Myosotis discolor</i>	1991	<i>Orobanche teucrii</i>	2228
<i>Myosotis nemorosa**</i>	1984	<i>Orobanche vulgaris</i>	2218
<i>Myosotis ramosissima</i>	1992	<i>Oxycoccus quadripetalus</i>	1852
<i>Myosotis rehsteineri</i>	1985	<i>Papaver argemone</i>	1055
<i>Myosotis stricta</i>	1990	<i>Papaver dubium</i>	1052
<i>Myricaria germanica</i>	1661	<i>Papaver lecoquii</i>	1053
<i>Myriophyllum spicatum</i>	1740	<i>Parnassia palustris</i>	1276
<i>Myriophyllum verticillatum</i>	1739	<i>Pedicularis palustris</i>	2172
<i>Najas marina</i>	132	<i>Pedicularis sylvatica</i>	2173

Artnrme	Lauf-Nr.	Artnrme	Lauf-Nr
<i>Petasites paradoxus</i>	2453	<i>Primula auricula</i>	1876
<i>Peucedanum oreoselinum</i>	1805	<i>Primula columnae</i>	1873
<i>Peucedanum palustre</i>	1809	<i>Primula farinosa</i>	1874
<i>Phleum boehmeri</i>	203	<i>Primula veris</i>	1872
<i>Phleum paniculatum</i>	202	<i>Pulicaria dysenterica</i>	2518
<i>Physalis alkekengi N</i>	2094	<i>Pulsatilla vulgaris</i>	990
<i>Phyteuma orbiculare</i>	2349	<i>Pyrola chlorantha</i>	1841
<i>Picris echioides</i>	2610	<i>Pyrola minor</i>	1838
<i>Pinguicula alpina</i>	2231	<i>Pyrola uniflora</i>	1836
<i>Pinguicula vulgaris</i>	2233	<i>Ranunculus aconitifolius</i>	1011
<i>Platanthera chlorantha</i>	661	<i>Ranunculus aquatilis</i>	999
<i>Pleurospermum austriacum</i>	1793	<i>Ranunculus arvensis</i>	1019
<i>Poa bulbosa</i>	275	<i>Ranunculus circinatus</i>	1000
<i>Poa chaixii</i>	286	<i>Ranunculus flammula</i>	1017
<i>Poa palustris</i>	284	<i>Ranunculus fluitans</i>	1001
<i>Poa remota</i>	287	<i>Ranunculus lingua</i>	1016
<i>Poa supina</i>	272	<i>Ranunculus reptans</i>	1018
<i>Polycnemum majus</i>	809	<i>Ranunculus sceleratus</i>	1025
<i>Polygala chamaebuxus</i>	1579	<i>Rapistrum rugosum</i>	1134
<i>Polygala comosa</i>	1588	<i>Reseda luteola</i>	1216
<i>Polygala vulgaris</i>	1586	<i>Rhamnus saxatilis</i>	1634
<i>Polygonatum officinale</i>	548	<i>Rhinanthus angustifolius</i>	2188
<i>Polygonatum verticillatum</i>	546	<i>Rhinanthus glaber</i>	2186
<i>Polygonum amphibium</i>	788	<i>Rhinanthus minor</i>	2189
<i>Polygonum bistorta</i>	780	<i>Rhododendron ferrugineum</i>	1862
<i>Polygonum dumetorum</i>	777	<i>Rhododendron hirsutum</i>	1863
<i>Polygonum minus</i>	787	<i>Rhynchospora alba</i>	395
<i>Potamogeton alpinus</i>	111	<i>Rhynchospora fusca</i>	396
<i>Potamogeton coloratus</i>	110	<i>Ribes petraeum</i>	1280
<i>Potamogeton crispus</i>	114	<i>Rorippa amphibia</i>	1172
<i>Potamogeton filiformis</i>	127	<i>Rosa abietina</i>	1370
<i>Potamogeton friesii</i>	121	<i>Rosa agrestis</i>	1366
<i>Potamogeton gramineus</i>	117	<i>Rosa cinnamomea</i>	1353
<i>Potamogeton helveticus</i>	126	<i>Rosa coriifolia</i>	1372
<i>Potamogeton lucens</i>	116	<i>Rosa eglanteria</i>	1363
<i>Potamogeton natans</i>	107	<i>Rosa gallica</i>	1357
<i>Potamogeton nitens</i>	128	<i>Rosa jundzillii</i>	1358
<i>Potamogeton nodosus</i>	109	<i>Rosa micrantha</i>	1364
<i>Potamogeton panormitanus</i>	123	<i>Rosa obtusifolia</i>	1369
<i>Potamogeton perfoliatus</i>	112	<i>Rosa pendulina</i>	1352
<i>Potamogeton pusillus</i>	122	<i>Rosa rubrifolia</i>	1354
<i>Potentilla alba</i>	1316	<i>Rosa spinosissima</i>	1351
<i>Potentilla argentea</i>	1323	<i>Rosa tomentosa</i>	1361
<i>Potentilla canescens</i>	1324	<i>Rosa vosagiaca</i>	1371
<i>Potentilla heptaphylla</i>	1336	<i>Rumex acetosella s.l.</i>	758
<i>Potentilla leucopolitana s.l.</i>	1325	<i>Rumex aquaticus</i>	765
<i>Potentilla micrantha</i>	1318	<i>Rumex conglomeratus</i>	770
<i>Potentilla rupestris</i>	1319	<i>Rumex hydrolapathum</i>	768

Artnam	Lauf-Nr.	Artnam	Lauf-Nr
Rumex scutatus	759	Silaum selinoides	1779
Sagina apetala	915	Silene noctiflora	832
Sagittaria sagittifolia	136	Silene nutans	835
Salix daphnoides	695	Sisymbrium strictissimum	1175
Salix repens	700	Sisyrinchium angustifolium	620
Salvia pratensis	2015	Solidago graminifolia	2519
Sanguisorba officinalis	1285	Sonchus uliginosus	2639
Saponaria ocymoides	853	Sparganium minimum	106
Saponaria officinalis	852	Sparganium simplex	104
Satureja acinos	2066	Spergula arvensis	934
Satureja ascendens	2064	Spergularia rubra	935
Satureja calamintha	2062	Spiranthes aestivalis	640
Saxifraga granulata	1265	Spiranthes spiralis	639
Saxifraga rotundifolia	1259	Spirodela polyrrhiza	502
Saxifraga tridactylites	1274	Stachys alpina	2052
Scabiosa columbaria	2339	Stachys annua	2047
Scabiosa lucida	2341	Stachys arvensis	2046
Scandix pecten-veneris	1775	Stachys germanica	2053
Scheuchzeria palustris	134	Stachys palustris	2050
Schoenoplectus lacustris	392	Stachys recta	2048
Schoenoplectus setaceus	387	Staphylea pinnata	1624
Schoenoplectus tabernaemontan	393	Stellaria alsine	877
Schoenoplectus triquetrus	390	Stellaria holostea	873
Schoenus ferrugineus	365	Stellaria pallida	871
Schoenus nigricans	364	Swertia perennis	1914
Scilla bifolia	571	Taraxacum palustre s.l.	2614
Scirpus maritimus	383	Tetragonolobus siliquosus	1462
Scleranthus annuus	931	Teucrium botrys	2009
Scleranthus polycarpos	932	Teucrium chamaedrys	2007
Scorzonera humilis	2595	Teucrium montanum	2006
Scrophularia canina	2164	Teucrium scordium	2008
Scutellaria galericulata	2019	Thalictrum aquilegiifolium	975
Sedum acre	1244	Thalictrum bauhinii	979
Sedum dasypodium	1238	Thalictrum flavum	980
Sedum rupestre	1236	Thalictrum minus s.l.	977
Selinum carvifolia	1794	Thesium alpinum	752
Senecio alpinus	2497	Thesium bavarum	751
Senecio aquaticus	2496	Thesium linophyllum	750
Senecio fuchsii	2482	Thesium pyrenaicum	753
Senecio nemorensis	2481	Thesium rostratum	754
Senecio paludosus	2483	Thlaspi perfoliatum	1082
Senecio sylvaticus	2491	Thymus froelichianus	2079
Senecio spathulifolius	2479	Thymus polytrichus	2076
Serratula tinctoria	2416	Tofieldia calyculata	539
Seseli annuum	1773	Torilis arvensis	1756
Seseli libanotis	1772	Tragopogon dubius	2593
Sherardia arvensis	2253	Tragopogon minor	2592
Sieglungia decumbens	225	Tragopogon pratensis	2591

Artnam	Lauf-Nr.	Artnam	Lauf-Nr
<i>Trichophorum alpinum</i>	374	<i>Valerianella rimosa</i>	2320
<i>Trichophorum caespitosum</i>	375	<i>Veratrum lobelianum</i>	542
<i>Trifolium alpestre</i>	1440	<i>Verbascum blattaria</i>	2099
<i>Trifolium arvense</i>	1438	<i>Verbascum crassifolium</i>	2101
<i>Trifolium aureum</i>	1423	<i>Verbascum lychnitis</i>	2106
<i>Trifolium fragiferum</i>	1428	<i>Verbascum nigrum</i>	2107
<i>Trifolium montanum</i>	1430	<i>Verbascum phlomoides</i>	2104
<i>Trifolium ochroleucum</i>	1442	<i>Verbascum thapsiforme</i>	2103
<i>Trifolium rubens</i>	1439	<i>Veronica agrestis</i>	2139
<i>Triglochin palustris</i>	135	<i>Veronica catenata</i>	2112
<i>Trollius europaeus</i>	969	<i>Veronica praecox</i>	2135
<i>Tulipa silvestris</i>	563	<i>Veronica scutellata</i>	2119
<i>Tunica prolifera</i>	857	<i>Veronica spicata</i>	2144
<i>Turritis glabra</i>	1204	<i>Veronica teucrium</i>	2114
<i>Typha angustifolia</i>	99	<i>Veronica triphyllos</i>	2134
<i>Typha shuttleworthii</i>	98	<i>Vicia dasycarpa</i>	1511
<i>Urtica urens</i>	745	<i>Vicia incana</i>	1509
<i>Utricularia bremii</i>	2238	<i>Vicia pisiformis</i>	1515
<i>Utricularia intermedia</i>	2239	<i>Vicia tenuifolia</i>	1510
<i>Utricularia minor</i>	2237	<i>Vicia tetrasperma</i>	1505
<i>Utricularia neglecta</i>	2236	<i>Vicia villosa</i>	1512
<i>Utricularia vulgaris</i>	2235	<i>Viola alba s.l.</i>	1689
<i>Vaccaria pyramidata</i>	855	<i>Viola canina</i>	1695
<i>Vaccinium uliginosum</i>	1858	<i>Viola collina</i>	1686
<i>Vaccinium vitis-idaea</i>	1855	<i>Viola montana</i>	1697
<i>Valeriana montana</i>	2310	<i>Viola palustris</i>	1683
<i>Valeriana tripteris</i>	2311	<i>Viola stagnina</i>	1699
<i>Valerianella carinata</i>	2318	<i>Viola tricolor</i>	1676
<i>Valerianella dentata</i>	2321	<i>Zannichellia palustris</i>	129